Grammatik

der

deutschen Sprache

für

Schulen.

Von

Lorenz Englmann,
Professor am k. Ludwigsgymnasium in München.

München 1870.
J. Lindauer'sche Buchhandlung
(Schöpping).

Vorwort.

Als ich vor zwanzig Jahren meine lateinische Schulgrammatik verfaßte, ging ich zwar von dem Gedanken meines seligen Lehrers Thiersch aus, daß dem Unterricht in der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache eine Parallelgrammatik zu Grunde zu legen sei, hoffte aber, daß ein anderer den deutschen Teil bearbeiten werde. Weil aber dies nicht eintrat, so überwand ich zuletzt die Scheu vor den Schwierigkeiten, mit denen eine solche Arbeit verbunden ist, und wagte den Versuch, unserer lateinischen Schule ein brauchbares Lehrbuch der Muttersprache zu schaffen, das sich auf das Notwendige und Wesentliche beschränke, dieses selbst in möglichst einfacher Form darstelle und wegen seines Parallelismus mit der lateinischen und griechischen Grammatik geeignet sei, den Unterricht in diesen drei Sprachen zu erleichtern und zu fördern.

Was die Orthographie betrifft, so schloß ich mich den Principien des ersten deutschen Orthographen an, der unsere Rechtschreibung gegen arge Verwirrung geschirmt hat, des Hrn. Prof. R. von Raumer, mit Ausnahme der Schreibung der S-Laute. Hr. von Raumer empfiehlt in diesem Punkte die Heysesche Schreibweise. Aber diese hat bei uns keinen Anklang und Eingang gefunden, obwol Heyses Grammatik an unseren Anstalten viele Jahre hindurch eingeführt war. Mir scheint richtig zu sein, was Hr. Prof. W. Scherer in der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1869 S. 754 schreibt:

Grammatik

der

deutschen Sprache

für

Schulen.

Von

Lorenz Englmann,

Professor am k. Ludwigsgymnasium in München.

München 1870.

J. Lindauer'sche Buchhandlung

(Schöpping).

Vorwort.

Als ich vor zwanzig Jahren meine lateinische Schulgrammatik verfaßte, ging ich zwar von dem Gedanken meines seligen Lehrers Thiersch aus, daß dem Unterricht in der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache eine Parallelgrammatik zu Grunde zu legen sei, hoffte aber, daß ein anderer den deutschen Teil bearbeiten werde. Weil aber dies nicht eintrat, so überwand ich zuletzt die Scheu vor den Schwierigkeiten, mit denen eine solche Arbeit verbunden ist, und wagte den Versuch, unserer lateinischen Schule ein brauchbares Lehrbuch der Muttersprache zu schaffen, das sich auf das Notwendige und Wesentliche beschränke, dieses selbst in möglichst einfacher Form darstelle und wegen seines Parallelismus mit der lateinischen und griechischen Grammatik geeignet sei, den Unterricht in diesen drei Sprachen zu erleichtern und zu fördern.

Was die Orthographie betrifft, so schloß ich mich den Principien des ersten deutschen Orthographen an, der unsere Rechtschreibung gegen arge Verwirrung geschirmt hat, des Hrn. Prof. R. von Raumer, mit Ausnahme der Schreibung der S-Laute. Hr. von Raumer empfiehlt in diesem Punkte die Heysesche Schreibweise. Aber diese hat bei uns keinen Anklang und Eingang gefunden, obwol Heyses Grammatik an unseren Anstalten viele Jahre hindurch eingeführt war. Mir scheint richtig zu sein, was Hr. Prof. W. Scherer in der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1869 S. 754 schreibt:

„Bernhard Schulz trägt in der berühmten S-Frage im wesentlichen die Adelungsche Regel vor. Mit Recht, wie ich glaube. Ich habe mich früher mit Rudolf von Raumer für die Heysesche Art erklärt. Aber wenn man glaubt, daß diese jemals allgemeine Geltung erlangen könne, so gibt man sich einer argen Täuschung hin."

In Bezug auf Orthographie und Flexion dient dem Schüler mein „alphabetisches Wörterverzeichniß für richtige Schreibung und Beugung. München 1870. J. Lindauer'sche Buchhandlung." als Ergänzung, wo er in zweifelhaften Fällen sich Rats erholen kann.

München in den Osterferien 1870.

Englmann.

Formenlehre.

Buchstaben.

§ 1. Jedes Wort besteht aus einer Silbe oder aus mehreren Silben, z. B. Berg (einsilbig), Ber-ge (zweisilbig), Ge-bir-ge (dreisilbig). Die Silbe besteht aus einzelnen Lauten. Die Schriftzeichen für die Laute sind die Buchstaben.

§ 2. Die deutschen Buchstaben sind:

Große Schrift	Kleine Schrift	Name	Große Schrift	Kleine Schrift	Name
A	a	a	N	n	en
B	b	be	O	o	o
C	c	ce	P	p	pe
Ch	ch	che	Q	q	qu
D	d	de	R	r	er
E	e	e	S	ſ, s	es
F	f	ef	—	ß	ße
G	g	ge	Sch	ſch	ſche
H	h	ha	T	t	te
I	i	i	U	u	u
J	j	jot	V	v	ve
K	k	ka	W	w	we
L	l	el	X	x	ix
M	m	em	Z	z	zet

Hiezu kommen noch die fremden Buchstaben **y** (ypſilon genannt, unſer i) und **ph** (unſer f).

Anm. 1. **ch** und **ſch** ſind zuſammengeſetzte Zeichen, aber einfache Laute.

2. Der erste Laut eines Wortes heißt Anlaut, der letzte Auslaut, ein Laut in der Mitte Inlaut.

Vokale, Diphthonge und Konsonanten.

§ 3. Selbstlaute oder Vokale sind **a, e, i, o, u**; dazu kommen noch **ä, ö, ü (Ä, Ö, Ü)**, die Umlaute von a*), o, u, z. B. der Graf die Gräfin, der Sohn die Söhne, der Hut die Hüte, der Acker die Äcker. Zwielaute oder Diphthonge sind **ai, ei, eu, au** und **äu (Äu)**, der Umlaut von au, z. B. der Baum die Bäume.

§ 4. Die Mitlaute oder Konsonanten werden eingeteilt in:

1. flüssige (liquidae): l, r, m, n;
2. Hauchlaute (spirantes): a) harte: ch, sch, ß, z, f;
   b) weiche: h, j, s, w;
3. Stummlaute (mutae): a) harte: k, t, p;
   b) weiche: g, d, b.

§ 5. 1. **q** kommt nur in Verbindung mit **u** vor; **qu** wird kw gesprochen, z. B. Qual.

2. Doppelkonsonanten sind **x, pf, sp, st**.

Interpunktionszeichen.

§ 6. Als Unterscheidungs- oder Interpunktionszeichen werden gebraucht: Komma (,), Punkt (.), Doppelpunkt oder Kolon (:), Strichpunkt oder Semikolon (;), Ausrufungszeichen (!), Fragezeichen (?), Einklammerungs- oder Parenthese-Zeichen ( ), Gedankenstrich (—).

Kürze und Länge der Silben.

§ 7. Die Vokale können kurz oder lang sein, die Diphthonge sind immer lang. Eine Silbe ist entweder betont oder tonlos. Die betonten Silben sind lang, die tonlosen sind kurz. Die langen oder betonten Silben haben entweder einen kurzen oder einen langen Vokal und werden darnach geschärft oder gedehnt gesprochen, z. B. in den Wörtern Waffe, Keller, Stimme, Sonne, Büffel ist die erste Silbe betont und wegen des kurzen Vokals geschärft zu sprechen, die zweite Silbe ist tonlos; in den Wörtern Vater, Rede, Liebe, Löwe, Bühne ist die erste Silbe betont und wegen des langen Vokals gedehnt zu sprechen.

---

*) **ä** ist auch der Umlaut von **aa**, z. B. der Saal die Säle.

Redeteile oder Wortarten.

§ 8. Die Redeteile sind:

1. Nennwort oder Nomen:
   a) Dingwort, Hauptwort oder Substantiv, z. B. der Mensch;
   b) Geschlechtswort oder Artikel, der die das und ein eine ein;
   c) Eigenschaftswort oder Adjektiv, z. B. gut;
   d) Zahlwort oder Numerale, z. B. drei;
   e) Fürwort oder Pronomen, z. B. ich.
2. Zeitwort, Aussagewort oder Verbum, z. B. ich lese.
3. Partikel:
   a) Umstandswort oder Adverb, z. B. heute;
   b) Verhältnißwort, Vorwort oder Präposition, z. B. zu;
   c) Bindewort oder Konjunktion, z. B. und, weil.

Anm. Zu diesen Redeteilen kommt noch der Empfindungslaut oder die Interjektion, z. B. ach, pfui.

§ 9. Nomen und Verbum werden abgebeugt oder flektiert, die Partikel ist unbeugbar.

Die Abbeugung oder Flexion des Nomens heißt Deklination, die des Verbums Konjugation.

Substantiv.

Einteilung.

§ 10. 1. Das Substantiv ist entweder ein Konkretum d. h. Benennung eines Gegenstandes, der sich mit den Sinnen wahrnehmen läßt, z. B. Landmann, Pferd, Quelle, Berg, oder ein Abstraktum d. h. Benennung eines Zustandes, einer Thätigkeit oder Beschaffenheit, die an einem Konkretum erscheint, z. B. Hunger, Gang, Lauf, Weisheit, Geduld.

2. Das Konkretum kann sein:
   a) ein Eigenname, **nomen proprium**, z. B. Karl, Baiern, München, Donau,
   b) ein Gattungsname, **nomen appellativum**, z. B. Knabe, Land, Stadt, Fluß,
   c) ein Sammel- oder Mengename, **collectivum**, z. B. Heer, Herde, Menge, Christenheit,
   d) ein Stoffname, **materiale**, z. B. Wasser, Eisen, Wolle.

Geschlecht, genus.

§ 11. Das Geschlecht oder genus der Substantiva ist dreifach: 1. männlich (masculinum), 2. weiblich (femininum), 3. sächlich (neutrum). Ein Substantiv ist also männlichen Geschlechts (generis masculini) oder weiblichen Geschlechts (generis feminini) oder sächlichen Geschlechts (generis neutrius).

Das Geschlecht eines Substantivs wird durch den Artikel **der die das** kenntlich gemacht.

1. Wörter mit doppeltem Geschlecht: **der** oder **das** Bereich, Floß, Polster, Ungestüm, Münster, Perpendikel, der oder die Hirse, der oder die Hausflur.

2. Wörter mit verschiedener Form und verschiedenem Geschlecht: der Backen und die Backe, der Karren und die Karre, der Kolben und die Kolbe, der Nerv und die Nerve, der Quast und die Quaste, der Quell und die Quelle, der Spalt und die Spalte, der Ritz und die Ritze, der Schurz und die Schürze, der Trupp und die Truppe, das Pistol und die Pistole (Waffe).

3. Gleichlautende Wörter mit verschiedenem Geschlecht und verschiedener Bedeutung:

der Band (Teil eines Buches)	das Band (Mittel zum Binden)
der Bauer (Landmann)	das Bauer (Vogelkäfig)
der Bund (Bündniß)	das Bund (Stroh ꝛc.)
der Erbe (der Erbende)	das Erbe (Erbschaft)
der Harz (Gebirge)	das Harz (an Bäumen)
der Koller (Krankheit der Pferde)	das Koller (Kleidungsstück)
der Messer (der Messende)	das Messer (zum Schneiden)
der Schild (Waffe)	das Schild (zum Aushängen)
der Stift (Bleistift)	das Stift (Kloster)
der Tau	das Tau (Seil)
der Thor (Narr)	das Thor (Eingang)
der Verdienst (Lohn)	das Verdienst (gute Handlung)
der Buckel (Höcker)	die Buckel (Metallverzierung)
der Bulle (Stier)	die Bulle (des Papstes)
der Geisel (Bürge im Krieg)	die Geisel oder Geißel (Peitsche)
der Heide (Nichtchrist)	die Heide (ödes Land)
der Hut (Kopfbedeckung)	die Hut (das Hüten)

der Kiefer (Kinnbacken)	die Kiefer (Baum)
der Kunde (Käufer)	die Kunde (Nachricht)
der Leiter (Führer)	die Leiter (zum Steigen)
der Mast (eines Schiffes)	die Mast (Mästung)
der Ohm (Oheim)	die Ohm (Weinmaß)
der Schwulst (in der Rede)	die Schwulst (Geschwulst)
der See (Landsee)	die See (Meer)
der Sprosse (Sprößling)	die Sprosse (der Leiter)
die Erkenntniß (Einsicht)	das Erkenntniß (richterliches Urteil)
die Mark (Grenze, Münze)	das Mark (in den Knochen)
die Steuer (Abgabe)	das Steuer (am Schiff)
die Wehr (Verteidigung)	das Wehr (Damm im Wasser).

Deklination.

§ 12. Durch die Deklination werden am Substantiv 1. die Zahl, numerus, 2. die Beugungsfälle, casus, bezeichnet.

Der Numerus ist 1. Einheit oder Singular, z. B. der Tisch, 2. Mehrheit oder Plural, z. B. die Tische.

Kasus gibt es in jedem Numerus fünf:

1. Nominativ auf die Frage **wer?** oder **was?** der Tisch, die Tische,
2. Genitiv auf die Frage **wessen?** des Tisches, der Tische,
3. Dativ auf die Frage **wem?** dem Tische, den Tischen,
4. Accusativ auf die Frage **wen?** oder **was?** den Tisch, die Tische,
5. Vokativ in der Anrede und im Ausrufe, o Tisch! o Tische!

Nominativ und Vokativ heißen unabhängige Kasus, casus recti, Genitiv, Dativ und Accusativ abhängige, casus obliqui.

§ 13. Allgemeine Deklinationsregeln:

1. Der Vokativ ist immer gleich dem Nominativ.
2. Der Accusativ der Neutra ist immer gleich dem Nominativ.
3. Der Accusativ im Plural ist immer gleich dem Nominativ im Plural.
4. Der Dativ im Plural endigt immer auf **n**.

Artikel.

§ 14. Die deutsche Sprache hat einen bestimmten Artikel (**der die das**) und einen unbestimmten Artikel (**ein eine ein**); letzterer ist ohne Plural.

	Singular.			Plural.	Singular.		
Nom.	der	die	das	die	ein	eine	ein
Gen.	des	der	des	der	eines	einer	eines
Dat.	dem	der	dem	den	einem	einer	einem
Acc.	den	die	das	die	einen	eine	ein

§ 15. Die Deklination zerfällt in starke und schwache, und jede wieder nach dem Geschlechte in männliche, weibliche und sächliche.

Die starke Deklination hat folgende Endungen:

	Singular.		Plural.	
	Mask. u. Neutr.	Fem.	Mask., Fem. u. Neutr.	
Nom. u. Acc.	—	—	**e**	1. ohne
Gen.	**es**	—	**e**	2. mit
Dat.	**e**	—	**en**	Umlaut.

1. Das **e** der Kasusendungen fällt bei den Wörtern auf **e**, **el**, **er**, **en** und **lein** immer weg.

2. Im Genitiv und Dativ Singul. fällt das Endungs-**e** des Wollauts wegen oft weg, z. B. bei Gott, mit Gott, mit Weib und Kind, regelmäßig bei den mehrsilbigen Wörtern, deren letzte Silbe tonlos ist, wie Atem, Pilgrim, Heiland, Abend, Hering, Jüngling, König, Teppich, Schicksal, Reichtum, Monat.

3. Bei den Wörtern auf **en** und **lein** fällt im Dativ Plural die Kasusendung weg.

§ 16. Die schwache Deklination hat in den obliquen Kasus des Singulars und im ganzen Plural die Endung **en**. Ein bloßes **n** aber haben 1. alle Wörter auf **e**, 2. alle Wörter auf **l** und **r**, deren letzte Silbe tonlos ist. Die Feminina sind im Singular ohne Endung.

§ 17. Maskulina.

			Starke Deklination.			Schwache Deklination.	
			1	1	2		
Sing.	N.	der	Tag	Engel	Balg	Bär	Hase
	G.	des	Tag**es**	Engel**s**	Balg**es**	Bär**en**	Hase**n**
	D.	dem	Tag**e**	Engel	Balg**e**	Bär**en**	Hase**n**
	A.	den	Tag	Engel	Balg	Bär**en**	Hase**n**
Plur.	N.	die	Tag**e**	Engel	Bälg**e**	Bär**en**	Hase**n**
	G.	der	Tag**e**	Engel	Bälg**e**	Bär**en**	Hase**n**
	D.	den	Tag**en**	Engel**n**	Bälg**en**	Bär**en**	Hase**n**
	A.	die	Tag**e**	Engel	Bälg**e**	Bär**en**	Hase**n**

Beispiele: (stark 1) Arm, Dolch, Hirsch, Hund, Krebs, Luchs, Pfad, Pfeil, Schuh, Wirt; Adler, Käse, Lehrer, Pfennig, Regen, Sessel; (stark 2) Ast, Bart, Dunst, Fluch, Fluß, Fuchs, Fuß, Hals, Korb, Saal (Plur. Säle), Stab, Stock, Stul, Wolf, Zahn; Apfel, Mantel, Sattel, Acker, Bruder, Vater, Boden, Faden, Garten, Graben, Kragen, Schaden, Ofen; (schwach) Affe, Bote, Buchstabe, Knabe, Pate, Riese, Schütze; Christ, Fink, Fürst, Graf, Held, Herr (Sing. Herrn, Plur. Herren), Mensch, Narr, Ochs.

§ 18. 1. Die Wörter **Mann, Geist, Gott, Leib, Rand, Strauch, Vormund, Wald, Wurm, Irrtum, Reichtum** haben im Plural die Endung **er** mit Umlaut.

2. Die Wörter **Dorn**, **Mast, Schmerz, See** (des Sees, die Seen), **Sporn** (Plur. Sporen), **Staat, Stachel, Stral, Unterthan, Vetter, Gevatter, Zins** haben im Singular starke, im Plural schwache Deklination.

3. Die Wörter **Friede, Funke, Gedanke, Glaube, Haufe, Name, Same, Wille** haben schwache Deklination, nehmen aber im Genitiv Sing. auch noch **s** an.

§ 19. Feminina.

Sämmtliche Feminina sind im Singular ohne Endung, z. B. die Kenntniß, Kraft, Burg, Zunge, Nadel.

Plural.

	Starke Deklination. 1	2	Schwache Deklination.		
N.	die Kenntniss**e**	Kräft**e**	Burg**en**	Zunge**n**	Nadel**n**
G.	der Kenntniss**e**	Kräft**e**	Burg**en**	Zunge**n**	Nadel**n**
D.	den Kenntniss**en**	Kräft**en**	Burg**en**	Zunge**n**	Nadel**n**
A.	die Kenntniss**e**	Kräft**e**	Burg**en**	Zunge**n**	Nadel**n**

Beispiele: (stark 1) Befugniß, Mühsal, Trübsal; (stark 2) Art, Braut, Faust, Gans, Hand, Kuh, Kunst, Luft, Magd, Nuß, Stadt, Wurst, Mutter, Tochter; (schwach) Bahn, Saat, Thal, Nachricht, Hoffnung, Krankheit, Tugend, Königin (Plur. Königinnen *); Biene, Decke, Dose, Herde, Lerche, Seele, Waffe; Angel, Kugel, Ader, Feder, Ziffer.

Anm. Die schwachen Feminina hatten früher auch im Sing. **en**, daher findet sich noch: auf Erden, Röslein auf der Heiden ꝛc.

*) Ebenso verdoppeln alle Feminina mit der Ableitungssilbe **in** ihr **n** im Plural.

§ 20. Neutra.

1. Im Singular haben sämmtliche Neutra starke Deklination.

2. Im Plural haben die Neutra teils starke Deklination ohne Umlaut, teils die Endung **er** mit Umlaut. Bloß die Wörter **Auge, Bett, Ende, Hemd, Herz, Ohr** haben im Plural schwache Deklination. **Herz** bildet im Singular des **Herzens,** dem **Herzen.**

Singular.

N. A.	das Haar	Gemüse	Übel	Bistum
G.	des Haar**es**	Gemüse**s**	Übel**s**	Bistum**s**
D.	dem Haar**e**	Gemüse	Übel	Bistum

Plural.

N. A.	die Haar**e**	Gemüse	Übel	Bistüm**er**
G.	der Haar**e**	Gemüse	Übel	Bistüm**er**
D.	den Haar**en**	Gemüse**n**	Übel**n**	Bistüm**ern**

Beispiele: Beil, Brot, Heft, Netz, Rohr, Roß, Zelt, Zeugniß; Erbe, Gebäude, Gehöfte, Lager, Wetter, Wunder, Zimmer, Schreiben, Zeichen; (Plur. **er** mit Umlaut) Aas (Äser), Amt, Bad, Blatt, Buch, Dach, Dorf, Ei, Faß, Gemüt, Glas, Gras, Gut, Haupt, Kalb, Lamm, Loch, Pfand, Rad, Schloß, Volk, Weib, und alle auf **tum**, z. B. Altertum.

§ 21. Bemerkungen.

1. Zwei Pluralformen haben: der Bösewicht die Bösewichte und Bösewichter, das Denkmal die Denkmäler und Denkmale, das Ding die Dinge und (verächtlich) Dinger, das Geschlecht die Geschlechter und Geschlechte, das Gewand die Gewänder und Gewande, das Land die Länder und Lande, das Thal die Thäler und Thale.

2. Zwei Pluralformen mit verschiedener Bedeutung haben:

das Band*), die Bänder (an Kleidern ꝛc.), die Bande = Fesseln, die Bande der Freundschaft,

die Bank, die Bänke (zum Sitzen), die Banken, Handelsbanken, Wechselbanken,

das Gesicht, die Gesichter (Antlitze), die Gesichte (Erscheinungen), Traumgesichte,

---

*) der Band die Bände.

der Mann, die Männer *), die Mannen (Lehensleute),
der Ort, die Örter (Ortschaften), die Orte (Gegenden),
die Sau, die Säue, die Sauen (wilde),
das Tuch, die Tücher (einzelne Stücke), die Tuche (Tuchsorten),
das Wort, die Wörter (einzelne), die Worte (zusammenhangende),
der Zoll, die Zölle (Abgaben), die Zolle (als Maße),
der Fuß, die Füße, die Fuße (als Maße).

3. Bloß im Singular gebräuchlich (singularia) sind besonders Stoffnamen und Abstrakta, wie Mehl, Leder, Milch, Seide, Gold, Ruhe, Schlaf, Glück, Geduld, Weisheit.

4. Bloß im Plural gebräuchlich (pluralia) sind: die Eltern, Geschwister, Gebrüder, Leute, Einkünfte, Kosten, Masern (Krankheit), Röteln, Fasten, Ferien, Ostern, Pfingsten, Weihnachten; doch sagt man: Ostern, Pfingsten, Weihnachten ist gekommen, ist vorüber.

5. Gewichts- und Maßbestimmungen stehen oft in der Singularform, z. B. drei Pfund schwer, zwei Hand breit, sechs Fuß hoch, drei Faß Bier, zehn Maß Wein, sieben Buch Papier, hundert Mann (= Soldaten) sind gefallen; dagegen drei Monate, vier Tage, zwei Ellen. Merke auch: es ist zwei Uhr, drei Uhr 2c.

§ 22. Eigennamen.

1. Die Personennamen haben im Gen. **s**; nur die männlichen auf s, ß, sch, x und z haben **ens**, die weiblichen auf e haben **ns**. Im Dativ und Acc. bleiben sie unverändert oder bekommen (bisweilen) **en** oder **n**.

S. N.	Heinrich	Hans	Berta	Marie
G.	Heinrich s	Hans ens	Berta s	Marie ns
D.	Heinrich (en)	Hans (en)	Berta	Marie (n)
A.	Heinrich (en)	Hans (en)	Berta	Marie (n)
Plur. **)	Heinrich e	Hanse	Berta s	Marie n

Steht der Artikel vorne, so bleibt der Singular unverändert, z. B. des Heinrich, des Cäsar, des Juppiter. Merke noch: das Grabmal des Kaisers Otto, Kaiser Ottos Grabmal, Maria Stuarts Hinrichtung,

*) Statt Männer gebraucht man in Zusammensetzungen Leute, wenn eine ganze Klasse bezeichnet wird, z. B. Kaufleute, Landleute, Bergleute, Fuhrleute, dagegen Gewährsmänner, Staatsmänner.

**) stets ohne Umlaut, z. B. Wolf Wolfe, Hofmann Hofmanne.

die Werke Jakob Grimms, die Kriege des großen Friedrich, des großen Friedrichs Kriege.

2. Die Völkernamen auf **er** haben starke, die übrigen nebst Baier, Pommer und Unger haben schwache Deklination, z. B. der Österreicher, der Preuße.

3. Länder- und Ortsnamen haben im Gen. **s**, in den übrigen Kasus keine Endung; die auf s, x und z bilden den Genitiv nicht, z. B. die Lage von Paris.

§ 23. Fremdwörter.

1. Stark: General, Notar, Kastellan, Kapitän, Benediktiner, Officier, Spediteur, Patron, Auditor, Major; Dialekt, Distrikt, Dialog, Katalog, Paragraph, Magistrat, Senat, Tabak, Theater, Konsulat, Adjektiv, Motiv.

2. Schwach: Adjutant, Protestant, Student, Advokat, Kadet (des Kadetten*), Poet (lat.), Jurist, Maschinist, Katholik, Patriot (griech.), Eleve, Kollege, Monarch, Geograph, Demokrat, Theolog, Astronom, Philosoph, Adept, Planet (griech.), Quotient, Tyrann, Rheumatismus (Pl. Rheumatismen) und alle weiblichen Fremdwörter, z. B. Armee (Pl. Armeen), Bibliothek, Religion, Universität.

3. Im Singular stark, im Plural schwach: Direktor, Doktor, Professor, Senator, Konsul, Diamant, Psalm; Insekt, Museum (Pl. Museen), Gymnasium (Pl. Gymnasien), Adverb (Pl. Adverbien), Kapital (Pl. Kapitalien), Mineral (Pl. Mineralien), Fossil (Pl. Fossilien).

4. Der Atlas (Landkartensammlung) hat im Plur. Atlanten, das Klima Klimate, das Schema Schemate, das Thema Themen und Themata; Jesus Jesu Jesu Jesum; Christus hat im Gen. Christi, z. B. nach Christi Geburt.

5. Lateinische Wörter, besonders als grammatische Kunstausdrücke, können im Plural (mit Ausnahme des Gen.) die lateinische Endung beibehalten, z. B. das Verbum, des Verbums, die Verba, der Verba, den Verbis, der Kasus, die (der, den) Kasus, das Pronomen, des Pronomens, die (der den) Pronomina, auch den Pronominibus, das Komma, des Kommas, die Kommata, das Lexikon, die Lexika.

6. Manche (besonders englische und französische) Fremdwörter haben im Plural **s**, die Chefs, die Genies, die Lords, die Sofas. Bei

*) Die aus neueren Sprachen stammenden Fremdwörter auf betontes et und ot verdoppeln das t, wenn e daran tritt.

deutschen Eigennamen bezeichnet der Plural auf s die Familie, z. B. ich habe bei Humboldts gespeist.

Adjektiv.

Deklination.

§ 24. Die Deklination der Adjektiva ist stark und schwach.

	Starke Deklination. Mask.	Fem.	Neutr.	Schwache Deklination. Mask.	Fem.	Neutr.
S. N.	gut**er**	gut**e**	gut**es**		gut**e**	
G.	gut**es** / gut**en**	gut**er**	gut**es** / gut**en**		gut**en**	
D.	gut**em**	gut**er**	gut**em**		gut**en**	
A.	gut**en**	gut**e**	gut**es**	gut**en**	gut**e**	gut**e**
P. N. A.		gut**e**			gut**en**	
G.		gut**er**			gut**en**	
D.		gut**en**			gut**en**	

§ 25. In der unmittelbaren Verbindung des Adjektivs und Substantivs (guter Wein, ein guter Wein, der gute Wein) ist das Adjektiv attributiv, dagegen in dem Satze: der Wein ist gut, ist das Adjektiv prädikativ.

Das prädikative Adjektiv ist ohne Flexion. Das attributive Adjektiv hat schwache Deklination, wenn vor ihm ein Wort steht, welches wie die starken Adjektiva dekliniert wird*); in allen übrigen Fällen hat es starke Deklination.

Starke Deklination.

S. N.	guter Wein	P.	gute Weine
G.	guten (gutes) Weines		guter Weine
D.	gutem Weine		guten Weinen
A.	guten Wein		gute Weine
S. N.	guter alter Wein	P.	gute alte Weine
G.	guten alten Weines		guter alter Weine
D.	gutem altem Weine		guten alten Weinen
A.	guten alten Wein		gute alte Weine

*) Diese Wörter sind: der bestimmte Artikel **der**, derjenige, derselbe, dieser, jener, jeder, jeglicher, mancher, welcher, solcher, ferner **ein**, **kein**, mein, dein, sein, ihr, unser, euer, diese acht jedoch mit Ausnahme des Nom. Sing. Mask. und Neutr.

Schwache Deklination.

S. N.	der gute Wein	P.	die guten Weine
G.	des guten Weines		der guten Weine
D.	dem guten Weine		den guten Weinen
A.	den guten Wein		die guten Weine.

	Stark.		Schwach.
S. N.	ein guter Wein	S. D.	einem guten Weine
	mein guter Wein		meinem guten Weine
	unser guter Wein		unserm guten Weine
D.	viel gutem Weine		vielem guten Weine.

1. Nach **einige, viele, wenige, mehrere, alle, andere, manche, solche, welche** kann das Adjektiv starke oder schwache Deklination haben.

2. Substantivisch gebrauchte Adjektiva werden dekliniert wie die attributiven, z. B. der Deutsche, des Deutschen, die Deutschen, ein Deutscher, eines Deutschen, Deutsche; das Ganze, ein Ganzes (ein schönes Ganzes und ein schönes Ganze). Hieher gehören auch: der Beamte, des Beamten, die Beamten, ein Beamter, eines Beamten, Pl. N. Beamte; der Bediente, die Bedienten, ein Bedienter, Pl. N. Bediente.

3. Die Adjektiva auf **en** stoßen in der Deklination oft ihr **e** aus, z. B. trock(e)ne, trock(e)ner, trock(e)nes, trock(e)nem, trock(e)nen.

3. Die Adjektiva auf **el** stoßen bei der Endung **en** das Endungs-**e**, bei den übrigen Endungen ihr **e** aus, z. B. den dunkeln Raum, dunkle, dunkler, dunkles, dunklem. Dasselbe können die Adjektiva auf **er** thun, z. B. heiteren und heitern, heitere und heitre, heiterer und heitrer, heiteres und heitres, heiterem und heitrem.

5. **ein paar** = einige bleibt in allen Kasus unverändert, z. B. mit ein paar Worten.

Komparation.

§ 26. Die Adjektiva können gesteigert oder kompariert werden. Die Grundform des Adjektivs heißt Positiv, der höhere Grad Komparativ, der höchste Grad Superlativ.

1. Der Komparativ wird gebildet, indem man an den Positiv **er** anhängt. Die Adjektiva auf **el** und **en** stoßen dabei gewöhnlich ihr **e** aus.

2. Der Superlativ wird gebildet, indem man an den Positiv **est** oder **st** anhängt; **est** wird angehängt, wenn der Positiv auf einen

langen Vokal oder auf d, t, s, ß, sch, st oder z endigt; sonst wird bloß **st** angehängt.

3. Im Komparativ und Superlativ haben den Umlaut: alt, arg, arm, grob, groß (Sup. größt), hart, hoch (höher, höchst), jung, kalt, krank, klug, kurz, lang, nahe (näher, nächst), rot, scharf, schwarz, stark, warm; dumm und fromm haben im Komparativ häufig den Umlaut.

Beispiele:

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
neu	neuer	neuest
sanft	sanfter	sanftest
frisch	frischer	frischest
kurz	kürzer	kürzest
lang	länger	längst
dunkel	dunkler	dunkelst
trocken	trockner	trockenst
bedeutend	bedeutender	bedeutendst

4. Unregelmäßig sind:

gut	besser	best
viel	mehr, Pl. mehrere	meist
wenig	weniger und minder	wenigst und mindest.

5. Umschrieben wird der Komparativ und Superlativ durch **mehr** und **am meisten**; die Umschreibung des Superlativs wird besonders gebraucht, um harte Formen zu vermeiden, z. B. am meisten malerisch.

6. Komparativ und Superlativ haben starke und schwache Deklination, nach denselben Regeln wie der Positiv.

Numerale.

§ 27. Grundzahlen, cardinalia, auf die Frage: wie viele?

eins (einer, e, es), zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn (funfzehn), sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, ein und zwanzig, zwei und zwanzig ꝛc., dreißig, vierzig, fünfzig (funfzig), sechzig, siebzig, achtzig, neunzig, hundert, hundert und eins oder hundert eins, hundert und zwei oder hundert zwei ꝛc., tausend, Million, 2164 zweitausend einhundert vier und sechzig, 200000 zweihundert tausend oder zweimal hundert tausend.

1. **einer**, **e**, **es** wird wie die Adjektiva dekliniert, nur wirft es im Nom. Sing. Mask. und Neutr. die Endung ab, z. B. **ein** Mann, **eines** Mannes, der **eine** Mann, des **einen** Mannes, eine Frau, ein Kind. Steht es ohne Substantiv und Artikel, so hat es durchaus starke Deklination, z. B. einer, eine, eines (oder eins) ist gekommen.

2. **zwei** und **drei** können einen Genitiv bilden, zweier, dreier Männer, aber mit Artikel: der zwei Männer. Die Grundzahlen können ohne nachfolgendes Substantiv einen Dativ (auf **en**) bilden, auf allen vieren kriechen, mit sechsen fahren (aber: mit sechs Pferden).

3. Durch Vorsetzung von **je** werden die Grundzahlen Einteilungszahlen, distributiva, z. B. je drei d. i. jedesmal drei, ein jeder drei.

4. Von den Grundzahlen werden gebildet:

a) die Zahladverbien: einmal, zweimal, zehnmal ꝛc.;

b) die Vervielfältigungszahlen, multiplicativa: einfach, zweifach ꝛc.

§ 28. Ordnungszahlen, ordinalia, auf die Frage: der wievielste?

Der erste, zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte, zehnte, elfte, zwölfte, dreizehnte ꝛc., zwanzigste, ein und zwanzigste, dreißigste ꝛc., hundertste, hundert und erste, zweihundertste, tausendste, zweitausendste; das achtzehnhundert neun und sechzigste Jahr.

1. Die Ordnungszahlen sind Adjektiva.

2. Von den Ordnungszahlen werden gebildet:

a) die Bruchzahlen: Drittel, Viertel, Fünftel, Achtel, Zehntel, Zwanzigstel, Hundertstel ꝛc., drittehalb oder dritthalb ($2\frac{1}{2}$), viertehalb oder vierthalb ($3\frac{1}{2}$); $\frac{1}{2}$ heißt ein Halbes, ein halb, $1\frac{1}{2}$ heißt ein und ein halb oder anderthalb.

b) Die ordnenden Zahladverbien: erstens (oder erstlich), zweitens, drittens ꝛc.

Pronomen.

§ 29. Die Pronomina sind:

1. persönliche, personalia,
2. besitzanzeigende, possessiva,
3. hinweisende, demonstrativa,
4. bezügliche, relativa,
5. fragende, interrogativa,
6. unbestimmte, indefinita.

Anm. Die Personalia sind substantivisch, die Possessiva adjektivisch, die Demonstrativa, Relativa, Interrogativa und Indefinita teils substantivisch teils adjektivisch.

§ 30. Pronomina personalia.

Der Redende (ich) wird die erste Person, der Angeredete (du) die zweite Person, der Gegenstand, von dem man spricht, der also weder redet noch angeredet wird (er, sie, es), die dritte Person genannt.

	1. Person.	2. Person.	3. Person. Mask.	Fem.	Neutr.
S. N.	ich	du	er	sie	es
G.	meiner (mein)	deiner (dein)	seiner (sein)	ihrer	seiner (sein)
D.	mir	dir	ihm	ihr	ihm
A.	mich	dich	ihn	sie	es
P. N.	wir	ihr		sie	
G.	unser	euer		ihrer	
D.	uns	euch		ihnen	
A.	uns	euch		sie	

Anm. 1. Den Plural der dritten Person gebraucht man jetzt statt der zweiten Person als Anredewort der Höflichkeit; die Formen werden dann mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

2. Merke: meinesgleichen, deinesgleichen 2c; über meinetwegen, meinethalben, um meinetwillen s. § 60, 1.

Wenn eine Handlung sich auf den zurückbezieht, welcher sie thut, so heißt dies **reflexiv**, z. B. ich bewege mich, du bewegst dich, wir bewegen uns, ich bilde mir ein. Die **dritte Person** hat für den **Dativ** und **Accusativ** (der drei Geschlechter im Sing. und Plur.) ein eigenes pronomen reflexivum: **sich,** z. B. er, sie, es bewegt sich, sie bewegen sich, er bildet sich ein, sie bilden sich ein.

§ 31. Pronomina possessiva.

Erste Person.	Zweite Person.	Dritte Person.
mein	dein	sein, ihr, sein
unser	euer	ihr, ihr, ihr

Die Possessiva werden wie **ein** (§ 27, 1) dekliniert, z. B. mein Bruder, meines Bruders, meinem Bruder, meinen Bruder, meine Brüder, meiner Brüder, meinen Brüdern, meine Schwester, meiner

Schwester ꝛc., unser Bruder, unseres, unsers oder unsres Bruders ꝛc. Statt der meine, der deine ꝛc. sagt man auch der meinige, deinige, seinige, ihrige, unsrige, eurige.

§ 32. Pronomina demonstrativa.

1. **der die das**; steht ein Substantiv dabei, so wird der die das wie der bestimmte Artikel dekliniert. Steht der die das ohne Substantiv, so ist seine Deklination also:

	Singular.			Plural.
N.	der	die	das	die
G.	dessen	deren	dessen	deren, derer
D.	dem	der	dem	denen
A.	den	die	das	die

Der Genitiv Plur. **derer** wird gebraucht, wenn sich das Relativ darauf bezieht, z. B. wir erinnern uns derer, die uns Gutes gethan haben.

Anm. Merke: das alles, bei dem allem, bei allem dem (auch: bei alle dem).

2.	**dieser**	**diese**	**dieses** oder **dies**
	dieses	dieser	dieses
	diesem	dieser	diesem
	diesen	diese	dieses oder dies

Pl. diese, dieser, diesen, diese.

3. **jener jene jenes** wird wie **dieser** dekliniert.

4. **derjenige diejenige dasjenige**, entstanden aus dem Artikel und dem schwach deklinierten jenige (von jener), desjenigen, demjenigen ꝛc.

5. **selbst**, auch **selber**, ohne Deklination.

6. **derselbe dieselbe dasselbe**, entstanden aus dem Artikel und dem schwach deklinierten selbe, desselben, demselben ꝛc.

7. **der nämliche die nämliche das nämliche.**

8. **solcher solche solches** wird wie die Adjektiva dekliniert; steht es vor dem unbestimmten Artikel, so lautet es **solch**.

S. N.	solcher,	ein solcher,	solch ein Mann,
G.	solchen (es),	eines solchen,	solch eines Mannes,
D.	solchem,	einem solchen,	solch einem Manne,
A.	solchen,	einen solchen,	solch einen Mann,
Pl.	solche Männer,	solcher Männer,	solchen Männern.

Daran schließen sich: ein anderer, der eine, der andere.

§ 33. Pronomina relativa.

1. **der die das**; 2. **welcher welche welches**.

Maskul.	Feminin.
S. der oder welcher	S. die oder welche
dessen	deren
dem oder welchem	der oder welcher
den oder welchen	die oder welche
Neutrum.	Plural.
S. das oder welches	die oder welche
dessen	deren
dem oder welchem	denen oder welchen
das oder welches	die oder welche

Anm. Der von **welcher** gebildete Genitiv (welches 2c.) kommt nur in Verbindung mit Substantiven vor, z. B. dein Geburtstag, welches Tages ich mich oft erinnere.

3.	**wer**	**was**
	wes, wessen	wes, wessen
	wem	—
	wen	was

Anm. Gebrauch von **wer** und **was**: wer nicht hören will, (der) muß fühlen; wer die Wahrheit spricht, dem glauben wir; was du sagst, glaube ich; was man wünscht, das glaubt man gern; alles was; nichts was; etwas was; einiges was; vieles was. Dagegen sind **welches** und **das** adjektivisch und beziehen sich auf ein Substantiv.

§ 34. Pronomina interrogativa.

1. **wer? was?** wird wie das Relativ wer was dekliniert.

2. **welcher? welche? welches?** wird wie der bestimmte Artikel dekliniert, z. B. welcher Mann? welches Mannes? welchem Manne? 2c. welch ein Mann! welch eines Mannes! welch einem Manne!

3. **was für ein** Mann, was für eines Mannes 2c., Pl. was für Männer 2c., **was für eine** Frau, **was für ein** Kind; ohne Substantiv: was für einer, e, es.

§ 35. Pronomina indefinita.

1. **man**, bloß im Nom. gebräuchlich (Dat. einem, Acc. einen).

2. **jemand**, 3. **niemand**, 4. **jedermann**

Gen. jemands niemands jedermanns

Dat. und Acc. = Nom.

5. **(irgend) einer,** 6. **keiner,** werden wie das Zahlwort **einer** dekliniert.

7. **jeder, jedweder, jeglicher.**

8. **etwas,** 9. **nichts,** ohne Deklination.

Verbum.

Einteilung.

§ 36. 1. Das Verbum sagt von einem Gegenstande etwas aus; dieser Gegenstand heißt Subjekt. Verba, die einen Zustand aussagen oder eine Thätigkeit, die auf keinen andern Gegenstand wirkt, heißen subjektiv, z. B. schlafen, sitzen, gehen, stehen.

2. Verba, die eine Thätigkeit bezeichnen, die auf irgend einen Gegenstand (Objekt) wirkt, heißen objektiv, z. B. einen lieben, einem gehorchen, eines gedenken.

3. Die objectiven Verba, welche auf die Frage **wen?** oder **was?** einen Accusativ bei sich haben, heißen transitiv, z. B. die Tugend beglückt den Menschen, Wissenschaft bildet den Geist, die Sonne erwärmt, beleuchtet die Erde.

4. Die subjektiven Verba und diejenigen objektiven Verba, welche keinen Accusativ bei sich haben, heißen intransitiv, z. B. der Mensch denkt, handelt, ruht, die Uhr geht, steht, schlägt, die Künste nützen den Menschen.

5. Wenn der Accusativ, den das Verbum bei sich hat, sich auf den bezieht, der die Handlung thut, so heißt das Verbum reflexiv, z. B. ich freue mich, wir schämen uns.

6. Wenn das Verbum nur in der dritten Person Singul. mit dem unbestimmten **es** vorkommt, so heißt es unpersönlich, z. B. es regnet, es donnert.

Konjugation.

§ 37. Durch die Konjugation wird am Verbum bezeichnet: 1. das Genus, 2. der Numerus, 3. die Person, 4. die Zeit, tempus, 5. die Aussageweise, modus.

Das Genus des Verbs ist zweifach: 1. Aktiv, z. B. ich lobe, 2. Passiv, z. B. ich werde gelobt.

Anm. Die transitiven Verba haben das Aktiv und Passiv, die intransitiven Verba haben das Aktiv, vom Passiv aber nur die dritte Person Singul. mit dem unbestimmten **es**.

Der Numerus ist Singular und Plural. Personen sind drei im Singular und drei im Plural: die erste (ich, wir), die zweite (du, ihr), die dritte (er sie es, sie).

Zeiten oder Tempora sind sechs:

1. Präsens, ich schlage, ich lobe.
2. Imperfekt, ich schlug, ich lobte.
3. Futur, ich werde schlagen, ich werde loben.
4. Perfekt, ich habe geschlagen, ich habe gelobt.
5. Plusquamperfekt, ich hatte geschlagen, ich hatte gelobt.
6. Futur exakt, ich werde geschlagen haben, ich werde gelobt haben.

Aussageweisen oder Modi sind drei:

1. Indikativ, z. B. ich schlug.
2. Konjunktiv, z. B. ich schlüge.
3. Imperativ, z. B. schlag.

Die Formen der Modi heißen verbum finitum oder Redeformen.

Außer dem verbum finitum hat das Verb noch zwei Nennformen, Nominalformen:

1. Infinitiv, der die Handlung in unbestimmter Weise (ohne Bezeichnung der Person) aussagt, z. B. schlagen.
2. Mittelwort oder Particip, das die Handlung in Adjektivform ausdrückt, z. B. schlagend, geschlagen, lobend, gelobt.

§ 38. Nur Präsens und Imperfekt im Aktiv haben einfache Formen, alle anderen Formen werden mittels der Hilfsverba **sein**, **werden** und **haben** gebildet.

Konjugation der Hilfsverba.

Präsens. Indikativ.

S.	1	ich bin	ich werde	ich habe
	2	du bist	du wirst	du hast
	3	er ist	er wird	er hat
P.	1	wir sind	wir werden	wir haben
	2	ihr seid	ihr werdet	ihr habt
	3	sie sind	sie werden	sie haben

Konjunktiv.

S. 1	ich sei	ich werde	ich habe
2	du seiest	du werdest	du habest
3	er sei	er werde	er habe
P. 1	wir seien	wir werden	wir haben
2	ihr seiet	ihr werdet	ihr habet
3	sie seien	sie werden	sie haben

Imperativ.

S. 2	sei (du)!	werde!	habe!
P. 2	seid (ihr)!	werdet!	habt!

Infinitiv.

sein — werden — haben

Particip.

seiend — werdend — habend

Imperfekt. Indikativ.

S. 1	ich war	ich ward oder wurde	ich hatte
2	du warst	du wurdest	du hattest
3	er war	er ward oder wurde	er hatte
P. 1	wir waren	wir wurden	wir hatten
2	ihr waret	ihr wurdet	ihr hattet
3	sie waren	sie wurden	sie hatten

Konjunktiv.

S. 1	ich wäre	ich würde	ich hätte
2	du wärest	du würdest	du hättest
3	er wäre	er würde	er hätte
P. 1	wir wären	wir würden	wir hätten
2	ihr wäret	ihr würdet	ihr hättet
3	sie wären	sie würden	sie hätten

Anm. Der Konjunktiv ich würde mit dem Infinitiv umschreibt den Konjunktiv des Imperfekts; daher kann dieser lauten:

ich würde sein	ich würde werden	ich würde haben
du würdest sein	du würdest werden	du würdest haben
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Futur. Indikativ.

S.	ich werde sein	ich werde werden	ich werde haben
	du wirst sein	du wirst werden	du wirst haben
	er wird sein	er wird werden	er wird haben

P.	wir werden sein	wir werden werden	wir werden haben
	ihr werdet sein	ihr werdet werden	ihr werdet haben
	sie werden sein	sie werden werden	sie werden haben
		Konjunktiv.	
S.	ich werde sein	ich werde werden	ich werde haben
	du werdest sein	du werdest werden	du werdest haben
	er werde sein ꝛc.	er werde werden ꝛc.	er werde haben ꝛc.
		Perfekt. Particip.	
	gewesen	geworden	gehabt
		Indikativ.	
	ich bin gewesen	ich bin geworden	ich habe gehabt
	du bist gewesen	du bist geworden	du hast gehabt
	er ist gewesen ꝛc.	er ist geworden ꝛc.	er hat gehabt ꝛc.
		Konjunktiv.	
	ich sei gewesen	ich sei geworden	ich habe gehabt
	du seiest gewesen	du seiest geworden	du habest gehabt
	er sei gewesen ꝛc.	er sei geworden ꝛc.	er habe gehabt ꝛc.
		Infinitiv.	
	gewesen sein	geworden sein	gehabt haben
		Plusquamperfekt. Indikativ.	
	ich war gewesen	ich war geworden	ich hatte gehabt
		Konjunktiv.	
	ich wäre gewesen	ich wäre geworden	ich hätte gehabt
		oder:	
	ich würde gewesen sein	ich würde geworden sein	ich würde gehabt haben
		Futur exakt.	
	ich werde gewesen sein	ich werde geworden sein	ich werde gehabt haben.

§ 39. Die Konjugation zerfällt in starke und schwache; sie unterscheiden sich in folgender Weise:

1. Die starken Verba bilden das Imperfekt im Aktiv durch Ablaut d. h. Veränderung des Stammvokals, die schwachen Verba aber durch Anfügung von **et** oder **t** an den Stamm.
2. Die starken Verba setzen im Particip des Perfekts **en** (teils mit teils ohne Umlaut), die schwachen Verba aber **et** oder **t** an den Stamm.

Stark.	ich biete, ich bot, ge-bot-en
	ich schlage, ich schlug, ge-schlag-en
Schwach.	ich lande, ich land-et-e, ge-land-et
	ich lobe, ich lob-t-e, ge-lob-t.

§ 40. Dem Particip des Perfekts wird die Silbe **ge** vorgesetzt, wenn im Indikativ des Präsens die erste Silbe des Verbums den Hauptton hat, z. B.

ich singe, gesungen; ich schreibe, geschrieben; ich schreibe vor, vorgeschrieben; ich komme an, angekommen; ich bringe durch, durchgedrungen; ich setze über, übergesetzt; dagegen: ich besinge, besungen; ich verschreibe, verschrieben; ich unterschreibe, unterschrieben; ich durchdringe, durchdrungen; ich übersetze, übersetzt; ich regiere, regiert (so alle Verba auf **ieren** ohne **ge**), vergl. § 71.

Einfache Formen.

§ 41. Die Endungen für Präsens und Imperfekt im Aktiv sind:

Präsens.

	Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ. Stark.	Imperativ. Schwach.	Infinitiv.
S. 1	**e**	**e**			**en**
2	**est, st**	**est**	—	**e**	Particip.
3	**et, t**	**e**			**end**
P. 1	**en**	**en**			
2	**et, t**	**et**	**et, t**		
3	**en**	**en**			

Imperfekt.

	Indikativ. Stark.	Indikativ. Schwach.	Konjunktiv. Stark und schwach.
S. 1	—	**e**	**e**
2	**est, st**	**est**	**est**
3	—	**e**	**e**
P. 1	**en**	**en**	**en**
2	**et, t**	**et**	**et**
3	**en**	**en**	**en**

Anm. 1. Ob der Indikativ die Endungen **est** und **et** oder **st** und **t** hat, hängt vom Wollaut ab, daher immer: du redest, reitest, reisest, wünschest, tanzest, er redet, reitet, widmet, leugnet.

2. Vor dem Infinitiv steht oft **zu**, z. B. er beginnt zu sprechen.

Präsens. Indikativ.

	Stark.	Schwach.
S. 1	ich schlag**e**	ich lob**e**
2	du schläg**st**	du lob**st**
3	er schläg**t**	er lob**t**
P. 1	wir schlag**en**	wir lob**en**
2	ihr schlag**et** oder schlag**t**	ihr lob**et** oder lob**t**
3	sie schlag**en**	sie lob**en**

Konjunktiv.

S. 1	ich schlag**e**	ich lob**e**
2	du schlag**est**	du lob**est**
3	er schlag**e**	er lob**e**
P. 1	wir schlag**en**	wir lob**en**
2	ihr schlag**et**	ihr lob**et**
3	sie schlag**en**	sie lob**en**

Imperativ.

S. 2	schlag	lob**e**
P. 2	schlag**et** oder schlag**t**	lob**et** oder lob**t**

Infinitiv.

schlag**en**	lob**en**

Particip.

schlag**end**	lob**end**

Imperfekt. Indikativ.

S. 1	ich schlug	ich lobt**e**
2	du schlug**est** oder schlug**st**	du lobt**est**
3	er schlug	er lobt**e**
P. 1	wir schlug**en**	wir lobt**en**
2	ihr schlug**et** oder schlug**t**	ihr lobt**et**
3	sie schlug**en**	sie lobt**en**

Konjunktiv.

S. 1	ich schlüg**e**	
2	du schlüg**est**	
3	er schlüg**e**	lautet wie
P. 1	wir schlüg**en**	Indikativ
2	ihr schlüg**et**	
3	sie schlüg**en**	

oder:

S.	ich würde schlagen	ich würde loben
	du würdest schlagen	du würdest loben
	u. s. w.	u. s. w.

Die mittels der Hilfsverba gebildeten Formen.*)

Aktiv.

§ 42. 1. Das Futur im Aktiv wird gebildet durch das Präsens von **werden** in Verbindung mit dem Infinitiv des Präsens.

Futur.

		Indikativ.	Konjunktiv.
S.	1	ich werde schlagen	ich werde schlagen
	2	du wirst schlagen	du werdest schlagen
	3	er wird schlagen	er werde schlagen
		u. s. w.	u. s. w.

2. Das Perfekt, Plusquamperfekt und Futur exakt im Aktiv werden gebildet durch das Präsens, Imperfekt und Futur von **haben** in Verbindung mit dem Particip des Perfekts.

Perfekt.

		Indikativ.	Konjunktiv.
S.	1	ich habe geschlagen	ich habe geschlagen
	2	du hast geschlagen	du habest geschlagen
	3	er hat geschlagen	er habe geschlagen
		u. s. w.	u. s. w.

Infinitiv.

geschlagen haben.

Plusquamperfekt.

		Indikativ.	Konjunktiv.
S.	1	ich hatte geschlagen	ich hätte geschlagen, oder
	2	du hattest geschlagen	ich würde geschlagen haben
		u. s. w.	u. s. w.

Futur exakt.

S.	1	ich werde geschlagen haben	ich werde geschlagen haben
	2	du wirst geschlagen haben	du werdest geschlagen haben
		u. s. w.	u. s. w.

*) In der Bildung dieser Formen weichen die starken und schwachen Verba von einander nicht ab; daher wird bloß **schlagen** als Musterbeispiel (Paradigma) vorgeführt.

§ 43. Statt **haben** wird bei vielen intransitiven Verben das Hilfsverbum **sein** gebraucht, z. B. begegnen, gelingen, glücken, weichen; bersten, fliehen, fallen, gehen, gelangen, genesen, geraten, gedeihen, geschehen, gleiten, klimmen, landen, reisen, scheitern, schmelzen, sinken, steigen, sterben, wachsen, ziehen.

Perfekt.

	Indikativ.	Konjunktiv.
S. 1	ich bin gefallen	ich sei gefallen
2	du bist gefallen	du seiest gefallen
	u. s. w.	u. s. w.

Infinitiv: gefallen sein.

Plusquamperfekt.

	Indikativ.	Konjunktiv.
S. 1	ich war gefallen	ich wäre gefallen, oder
2	du warst gefallen	ich würde gefallen sein
	u. s. w.	u. s. w.

Futur exakt.

S. 1	ich werde gefallen sein	ich werde gefallen sein
2	du wirst gefallen sein	du werdest gefallen sein
	u. s. w.	u. s. w.

Anm. Bei manchen intransitiven Verben wird **haben** und **sein** gebraucht, z. B. eilen, einkehren, fahren, folgen, hangen, knien, laufen, liegen, reiten, schwimmen, sitzen, springen, stehen, straucheln, stolpern, treten, wandern.

Passiv.

§ 44. Die Formen des Passivs werden gebildet durch die Formen von **werden** in Verbindung mit dem Particip des Perfekts. Hiebei heißt das Particip von **werden** nicht **geworden**, sondern **worden**.

Anm. Statt des Imperativs: werde geschlagen, werdet geschlagen, pflegt man zu sagen: laß dich schlagen, laßt euch schlagen.

Präsens.

Indikativ.	Konjunktiv.
ich werde geschlagen	ich werde geschlagen
du wirst geschlagen	du werdest geschlagen
er wird geschlagen	er werde geschlagen
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.	Infinitiv.
laß dich schlagen, laßt euch schlagen	geschlagen werden

Imperfekt.

Indikativ.	Konjunktiv.
ich wurde geschlagen	ich würde geschlagen, oder
du wurdest geschlagen	ich würde geschlagen werden
u. s. w.	u. s. w.

Futur.

ich werde geschlagen werden	ich werde geschlagen werden
du wirst geschlagen werden	du werdest geschlagen werden
u. s. w.	u. s. w.

Perfekt.

ich bin geschlagen worden	ich sei geschlagen worden
du bist geschlagen worden	du seiest geschlagen worden
u. s. w.	u. s. w.

Infinitiv.

geschlagen worden sein.

Plusquamperfekt.

Indikativ.	Konjunktiv.
ich war geschlagen worden	ich wäre geschlagen worden, oder
du warst geschlagen worden	ich würde geschlagen worden sein
u. s. w.	u. s. w.

Futur exakt.

ich werde geschlagen worden sein	ich werde geschlagen worden sein
du wirst geschlagen worden sein	du werdest geschlagen worden sein
u. s. w.	u. s. w.

Die starken Verba.

§ 45. 1. Die starken Verba mit dem Stammvokal **e** ändern in der 2. und 3. Person Sing. Indik. Präs. und im Sing. des Imperativs ihr **e** in **i**, z. B. ich helfe, du hilfst, er hilft, hilf; dasselbe geschieht bei **erlöschen.**

Die Verba **geschehen**, **sehen**, **lesen**, **befehlen**, **empfehlen**, **stelen** ändern ihr **e** in **ie**, z. B. ich sehe, du siehst, er sieht, sieh; ebenso **gebären**. Die Verba **melken, heben, weben, pflegen, bewegen, scheren, genesen** behalten ihr **e** bei, z. B. du genesest, er genest.

2. Die starken Verba mit dem Stammvokal **a**, ferner **stoßen, laufen** und **saufen** haben in der 2. und 3. Person Sing. Indik. Präs. den Umlaut, z. B. ich fahre, du fährst, er fährt; ausgenommen ist **schaffen.**

3. Die starken Verba haben im Konjunktiv des Imperfekts den Umlaut.

Anm. Die Imperfekta **verdarb**, **starb**, **warb** haben im Konjunktiv den Umlaut ü; **half** und **warf** haben ä und ü; **begann**, **gewann**, **galt**, **schalt**, **befahl**, **empfahl** und **stal** haben ä und ö.

4. Die starken Verba **gelten**, **schelten**, **bersten**, **fechten**, **flechten**, **treten**, **braten**, **raten**, **halten** haben in der dritten Person Sing. Ind. Präs. die Endung abgeworfen, z. B. er gilt, ficht, rät, hält.

5. Die starken Verba können im Imperativ auch schwache Form annehmen, z. B. schlage statt schlag. Ausgenommen hievon sind jene Verba, welche den Stammvokal in i oder ie ändern.

Nach dem Stammvokal und dem Ablaut zerfallen die starken Verba in sechs Klassen.

§ 46. Erste Klasse.

1. i — a — u.

binde — band, bände — gebunden
finde — fand, fände — gefunden
empfinde — empfand, empfände — empfunden
schwinde — schwand — geschwunden
winde — wand — gewunden
schinde — **schund** — geschunden
sinke — sank — gesunken
stinke — stank — gestunken
trinke — trank — getrunken
dinge — (dang, dungen) — gedungen, und dingte, gedingt.
bringe — drang — gedrungen
klinge — klang — geklungen
gelinge — gelang — gelungen
ringe — rang — gerungen
singe — sang — gesungen
springe — sprang — gesprungen
schlinge — schlang — geschlungen
schwinge*) — schwang — geschwungen
zwinge — zwang — gezwungen.

*) beschwingen = beflügeln ist von Schwinge abgeleitet und deshalb schwach, beschwingte, beschwingt.

2. i — a — o.

schwimme — schwamm — geschwommen
rinne — rann — geronnen
sinne — sann — gesonnen
spinne — spann — gesponnen
beginne — begann — begonnen
gewinne — gewann — gewonnen.

3. e — a — o.

helfe, hilfst, hilft — half — geholfen*)
gelte, giltst, gilt — galt — gegolten
schelte, schiltst, schilt — schalt — gescholten
verderbe, verdirbst, verdirbt — verdarb, verdürbe — verdorben; als transitives Verb auch schwach.
sterbe, stirbst, stirbt — starb, stürbe — gestorben
werbe, wirbst, wirbt — warb, würbe — geworben
werfe, wirfst, wirft — warf — geworfen
berge, birgst, birgt — barg — geborgen
berste, birst und berstet — barst und berstete — geborsten
dresche, drischest, drischt — drasch, drosch und dreschte — gedroschen
breche, brichst, bricht — brach — gebrochen
spreche, sprichst, spricht — sprach — gesprochen
steche, stichst, sticht — stach — gestochen
befehle, befiehlst, befiehlt — befahl — befohlen
empfehle, empfiehlst, empfiehlt — empfahl — empfohlen
stele, stielst, stielt — stal — gestolen
erschrecke, erschrickst, erschrickt — erschrack und erschrak — erschrocken; als transitives Verb schwach.
nehme, nimmst, nimmt — nahm — genommen
treffe, triffst, trifft — traf — getroffen

Hieher gehören auch:

komme, kommst, kommt — kam — gekommen
gebäre, gebierst, gebiert — gebar — geboren.

4. e, ä, ö, i — o — o.

quelle, quillst, quillt — quoll — gequollen, trans. schwach.

---

*) S. noch § 55 Anm.

schwelle, schwillst, schwillt — schwoll — geschwollen, trans. schwach.
schmelze, schmilzest, schmilzt — schmolz — geschmolzen, trans. auch schwach.
melke, melkst, melkt — molk und melkte — gemolken
fechte, fichtst (und fichst), ficht — focht — gefochten
flechten, flichtst (und flichst), flicht — flocht — geflochten
hebe — hob (hub an) — gehoben
webe — wob — gewoben, auch schwach.
pflege (Rat, Umgang) — pflog — gepflogen, aber: pflegte Kranke, pflegte zu sagen, habe gepflegt.
bewege (= veranlassen, bestimmen) — bewog — bewogen, (= in Bewegung setzen) schwach.
wäge — wog — gewogen, auch schwach.
erwäge — erwog und erwägte — erwogen
gäre — gor — gegoren, in bildlicher Bedeutung schwach.
schere*) — schor — geschoren
schwäre, schwiert und schwärt — schwor — geschworen
erlösche, erlischt — erlosch — erloschen; löschen, auslöschen (trans.) schwach.
schwöre — schwor (und schwur), schwüre — geschworen
klimmen — klomm — geklommen.

§ 47. Zweite Klasse.

1. e — a — e.

gebe, gibst, gibt — gab — gegeben
geschehen, geschieht — geschah — geschehen
sehe, siehst, sieht — sah — gesehen**)
lese, liesest, liest — las — gelesen
genese, genesest, genest — genas — genesen
esse, issest, ißt — aß, äße — **gegessen**
fresse, frissest, frißt — fraß, fräße — gefressen
vergesse, vergissest, vergißt — vergaß, vergäße — vergessen
messe, missest, mißt — maß, mäße — gemessen
trete, trittst, tritt — trat — getreten.

---

*) bescheren = schenken ist schwach.
**) S. noch § 55 Anm.

2. i — a — e.

bitte — bat — gebeten
liege — lag — gelegen
sitze — saß, säße — gesessen.

§ 48. Dritte Klasse.

ie — o — o.

fließe — floß, flösse — geflossen
gieße — goß, gösse — gegossen
genieße — genoß, genösse — genossen
schieße — schoß, schösse — geschossen
schließe — schloß, schlösse — geschlossen
sprieße — sproß, sprösse — gesprossen
es verdrießt — verdroß, verdrösse — verdrossen
rieche — roch — gerochen
krieche — kroch — gekrochen
siede — sott — gesotten, auch schwach.
schliefe — schloff — geschloffen
triefe — troff und triefte — getrieft
saufe, säufst, säuft — soff — gesoffen
biete — bot — geboten
kliebe — klob — gekloben
schiebe — schob — geschoben
stiebe — stob — gestoben
biege — bog — gebogen
fliege — flog — geflogen
wiege (=schwer sein) — wog — gewogen; wiegen = schaukeln ist schwach.
lüge — log — gelogen
trüge (triege) — trog — getrogen
fliehe — floh — geflohen
ziehe — zog — gezogen
friere — fror — gefroren
verliere — verlor — verloren
kiese — kor — gekoren
sauge — sog — gesogen, auch schwach.
schnaube — schnob — geschnoben, auch schwach.

§ 49. Vierte Klasse.

ei — i — i.

greife — griff — gegriffen
kneife — kniff — gekniffen
pfeife — pfiff — gepfiffen
schleife (= schärfe) — schliff — geschliffen, sonst schwach.
beiße — biß, bisse — gebissen
befleiße (mich) — befliß, beflisse — beflissen
reiße — riß, risse — gerissen
schleiße — schliß, schlisse — geschlissen
spleiße — spliß, splisse — gesplissen
schmeiße — schmiß, schmisse — geschmissen
gleite — glitt und gleitete — geglitten
reite — ritt — geritten
schreite — schritt — geschritten
streite — stritt — gestritten
leide *) — litt — gelitten
schneide — schnitt — geschnitten
erbleiche (= sterbe) — erblich — erblichen, (= bleich werden) schwach.
verbleiche — verblich — verblichen
gleiche — glich — geglichen
schleiche — schlich — geschlichen
streiche — strich — gestrichen
weiche **) — wich — gewichen
bleibe — blieb — geblieben
reibe — rieb — gerieben
schreibe — schrieb — geschrieben
treibe — trieb — getrieben
gedeihe — gedieh — gediehen
leihe — lieh — geliehen
zeihe — zieh — geziehen, auch schwach.
schreie — schrie — geschrien
speie — spie — gespien, auch schwach.

---

*) einem etwas **verleiden** ist schwach.
**) weichen = weich machen ist schwach.

schweige — schwieg — geschwiegen
steige — stieg — gestiegen
meide — mied — gemieden
scheide — schied — geschieden
scheine — schien — geschienen
preise — pries — gepriesen
weise — wies — gewiesen
verweise — verwies — verwiesen.

§ 50. Fünfte Klasse.

a — u — a.

fahre, fährst, fährt — fuhr — gefahren
schlage, schlägst, schlägt — schlug — geschlagen
trage, trägst, trägt — trug — getragen
grabe, gräbst, gräbt — grub — gegraben
lade (belade), lädst und ladest, lädt und ladet — lud — geladen; (lade ein) ladest, ladet — lud und ladete — geladen
wasche, wäschest, wäscht — wusch — gewaschen
wachse, wächsest, wächst — wuchs — gewachsen
backe, bäckst, bäckt — buk — gebacken
schaffe (= bringe hervor), schaffst, schafft — schuf — geschaffen; schwach = arbeiten, verschaffen.

§ 51. Sechste Klasse.

— ie —

blase, bläsest, bläst — blies — geblasen
brate, brätst, brät — briet — gebraten
rate, rätst, rät — riet — geraten
schlafe, schläfst, schläft — schlief — geschlafen
falle, fällst, fällt — fiel — gefallen
halte, hältst, hält — hielt — gehalten
lasse, lässest, läßt — ließ — gelassen *)
stoße, stößest, stößt — stieß — gestoßen
rufe — rief — gerufen
heiße — hieß — geheißen *)

*) S. noch § 55 Anm.

laufe, läufst, läuft — lief — gelaufen
haue, hauest, haut — hieb und haute — gehauen
fange, fängst, fängt — fieng und fing — gefangen
empfange, empfängst, empfängt — empfieng und empfing — empfangen
hange, hängst, hängt — hieng und hing — gehangen.

Die schwachen Verba.

§ 52. 1. Kein schwaches Verbum ändert in der Flexion seinen Stammvokal.

2. Die schwachen Verba setzen im Imperfekt und im Particip des Perfekts **et** an den Stamm,

a) wenn sich der Stamm auf **d** oder **t** endigt,

b) wenn sich der Stamm auf **m** oder **n** endigt und vor **m** oder **n** noch ein anderer Konsonant steht, z. B. schaden, reden, schmieden, melden, verkünden, deuten, erröten, warten, rasten, kosten, husten, gestatten, wetten, atmen, widmen, leugnen, rechnen, öffnen, zeichnen. Alle übrigen Verba setzen bloß **t** an, z. B. wählen, nähren, schweben, stellen, teilen, lösen, züchtigen, studieren, lächeln, zweifeln, jammern, füttern.

3. Die Verba, deren Stamm auf **el** und **er** endigt, stoßen im Präsens das **e** der konsonantisch auslautenden Endungen überall aus; wo das **e** der Endung bleibt, stoßen sie ihr **e** aus, z. B. ich tadle, du tadelst, er tadelt, wir tadeln, ihr tadelt, tadle!

§ 53. Einzeln sind zu merken:

	Imperfekt.		Perfekt.
	Ind.	Konj.	Particip.
rennen	rannte	rennte	gerannt
brennen	brannte	brennte	gebrannt
kennen	kannte	kennte	gekannt
nennen	nannte	nennte	genannt
senden	sandte und sendete	sendete	gesendet und gesandt
wenden	wandte und wendete	wendete	gewendet (und gewandt)

§ 54. Das Verb **mahlen** bildet das Particip Perf. stark (gemahlen), **salzen**, **spalten** und **rächen** bilden es stark und schwach (gerächt und gerochen).

Die unregelmäßigen (anomalen) Verba.

§ 55. 1. können: ich kann, du kannst, er kann, wir können, ihr könnt, sie können; ich könne; ich konnte, ich könnte; gekonnt.

2. mögen: ich mag, du magst, er mag, wir mögen, ihr mögt, sie mögen; ich möge; ich mochte, ich möchte; gemocht.

3. dürfen: ich darf, du darfst, er darf, wir dürfen, ihr dürft, sie dürfen; ich dürfe; ich durfte, ich dürfte; gedurft.

4. sollen: ich soll, du sollst, er soll, wir sollen, ihr sollt, sie sollen; ich solle; ich sollte; gesollt.

5. wollen: ich will, du willst, er will, wir wollen, ihr wollt, sie wollen; ich wolle; wolle! ich wollte; gewollt.

6. müssen: ich muß, du mußt, er muß, wir müssen, ihr müßt, sie müssen; ich müsse; ich mußte, ich müßte; gemußt.

Anm. Wenn **können, mögen, dürfen, sollen, wollen, müssen** einen Infinitiv bei sich haben, so lautet ihr Particip Perf. wie ihr Infinitiv, z. B. ich habe dies nicht unternehmen können (mögen, dürfen, wollen), er hat schweigen müssen. Die nämliche Regel gilt von **heißen, lassen, sehen, hören** und **helfen**, manchmal auch von **lehren** und **lernen**, z. B. ich habe ihn gehen heißen (lassen, sehen, hören).

7. wissen: ich weiß, du weißt, er weiß, wir wissen, ihr wißt, sie wissen; ich wisse; wisse! ich wußte, ich wüßte; gewußt.

8. thun: ich thue, du thust, er thut, wir thun, ihr thut, sie thun; ich thue; thu(e)! thut! thuend; ich that, ich thäte; gethan.

9. gehen (gehn): ich gehe, du gehst, er geht, wir gehen, ihr geht, sie gehen; ich gehe; geh! geht! ich gieng und ging; gegangen.

10. stehen (stehn): ich stehe, du stehst, er steht, wir stehen, ihr steht, sie stehen; ich stehe; steh! steht! ich stand und stund, ich stünde; gestanden.

11. bringen: ich bringe; brachte, brächte; gebracht.

12. denken: ich denke; dachte, dächte; gedacht.
13. dünken: ich dünke; däuchte; gedäucht.

Die Anomala **sein**, **werden**, **haben** s. § 38.

Adverb.

§. 56. Adverbien werden gebildet von Adjektiven und Participien, von Substantiven, von Zahlwörtern (s. § 27, 4 u. § 28, 2, b) und Fürwörtern.

Die adjektivischen und participialen Adverbien sind

1. gleich dem Adjektiv und Particip, z. B.
er schreibt schön, lernt fleißig, spricht gelehrt; lange = lange Zeit.

Anm. Diese Adverbien werden kompariert wie die Adjektiva, z. B. dieser schreibt schöner als du, er schreibt am schönsten, er ist aufs höchste erzürnt. Zu merken ist auch: gern, lieber, am liebsten; oft, öfter, am öftesten; bald, bälder oder eher, am ehesten.

2. gebildet mit **lich**, z. B.
treulich, schwerlich, freilich, wahrlich, inniglich, wonniglich.

3. Kasus des Adjektivs und Particips, z. B.
(Gen.) anders, eigens, rechts, links, besonders, eilends, zusehends, vergebens, übrigens, nächstens, längstens, höchstens, meistens, ehestens, (Accus.) viel, wenig, meist, (mit Präpositionen) bei weitem, von neuem, auf deutsch, zu deutsch, zuerst, zuletzt, zumeist, insgemein, insgesamt, ohne weiters.

4. sind ihnen Partikeln angehängt, z. B.
vollauf, rundweg, kurzum, weitaus.

§ 57. Die substantivischen Adverbien sind Kasus von Substantiven, z. B.

(Gen.) morgens, mittags, abends, nachts, flugs, rings, anfangs, keineswegs, allerdings, spornstreichs, derart, dergestalt, allerhand, unnützerweise, beispielsweise, stellenweise, teilweise, kreuzweis, gewissermaßen, (Accus.) weg, allzeit, ein bißchen, (mit Präpositionen) abhanden, beizeit, beiseite, überhaupt, übermorgen, unterwegs, von statten (gehen), zuweilen, mit nichten, (mit angefügter Partikel) bergab, bergan, bergauf.

§ 58. Pronominale oder korrelative Adverbien.

Interrogativ.	Demonstrativ.	Relativ.	Indefinit.
wo?	hier*), da, dort, daselbst, dortselbst, anderswo	wo, woselbst	irgendwo, überall, nirgend(s)
wohin?	her, hin, hieher, hierhin, dahin, dorthin, anderswohin	wohin	irgendwohin, überallhin, nirgendshin
woher? von wo?	von hier, von da, von daher, von dort, anderswoher	woher, von wo	irgendwoher, von überall her, nirgendsher
von wannen?	von hinnen, von dannen		
wann?	dann, da, damals, jetzt, sonst	wann	irgendwann, je, jemals, immer, nie, niemals
wie?	so, also	wie	irgendwie

Präposition.

§ 59. 1. Präpositionen mit dem Accusativ: **bis, durch, entlang, für, gegen, ohne, sonder, um, wider.**

Anm. Statt **gegen** findet sich auch **gen** in: gen Himmel, gen Osten.

2. Präpositionen mit dem Dativ: **aus, außer, bei, entgegen, gegenüber, gemäß, mit, nach, nächst, nebst, samt, seit, von, zu, zuwider.**

Anm. Merke: außer Landes (leben).

3. Präpositionen mit dem Accusativ zur Bezeichnung der Bewegung (auf die Frage **wohin?**) und mit dem Dativ zur Bezeichnung der Ruhe (auf die Frage **wo?**): **an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen.**

4. Präpositionen mit dem Genitiv: **außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, diesseit, jenseit, behufs, halben** oder **halber, inmitten, kraft, laut, mittels** oder **vermittelst, statt** oder **anstatt, unbe-**

*) **hie** in der Verbindung: hie und da.

schadet, ungeachtet, unfern, unweit, vermöge, während, wegen, willen, um — willen, zufolge, infolge.

Anm. Wird **zufolge** seinem Kasus nachgesetzt, so steht der Dativ.

5. Präpositionen mit dem Dativ oder Genitiv: **längs, ob, trotz.**

§ 60. 1. Treten vor die Präpositionen **halben, wegen, um—willen** die Genitive der persönlichen Pronomina, so lauten sie: meinethalben, deinethalben, seinethalben, ihrethalben, unserthalben, euerthalben, meinetwegen 2c., um meinetwillen 2c.

2. Die Präpositionen an, in, bei, von, zu können mit dem Dativ des bestimmten Artikels **dem** verschmolzen werden, zu auch mit dem Dativ **der** (Feminin): **am, im, beim, vom, zum, zur** statt: an dem, in dem, bei dem, von dem, zu dem, zu der.

3. Die Präpositionen an, in, auf, durch, für, über, um, vor können mit dem Artikel **das** zusammengezogen werden: **ans, ins, aufs, durchs, fürs, übers, ums, vors** statt: an das 2c.

4. Wird das Neutrum **was** (Interrogativ oder Relativ) von einer Präposition mit Dativ oder Accusativ abhängig, so verschmilzt es in der Form **wo**, vor Vokalen **wor** mit der Präposition: **woran, worauf, woraus, wobei, wodurch, wofür, worin, womit, worüber, worunter, wovon, wovor, wozu.** Ebenso gebraucht man **daran** (dar-an), **darauf, daraus, dabei, dadurch, dafür** 2c. statt: an das, an dem, an es und **hieran, hierauf, hieraus, hiebei, hiedurch** 2c. statt: an dieses, an diesem 2c. Diese Adverbien werden oft auch in Beziehung auf Substantiva gebraucht, die Sachen bezeichnen.

Konjunktion.

Sieh § 135—150 und 157—161.

Bildung der Substantiva, Adjektiva und Verba.

§ 61. Die Wortbildung geschieht 1. durch Ablautung, 2. durch Umlautung, 3. durch Ableitung, 4. durch Zusammensetzung.

Ablautung.

§ 62. Wenn aus einem starken Verb durch Ablaut ein Wort gebildet wird, so heißt dies Ablautung, z. B. binden Band Bund, schneiden Schnitt. Das durch Ablautung gebildete Wort heißt Ablaut-

bildung, während dagegen das vom Präsensstamm gebildete Wort Lautbildung heißt.

Durch Ablaut entstehen:

1. Substantiva, wie (1. Klasse) finden Fund, trinken Trank Trunk, bringen Drang, klingen Klang, singen Sang, springen Sprung, schwingen Schwang Schwung, zwingen Zwang, werfen Wurf Worf-el, brechen Bruch, sprechen Sprach-e Spruch, stelen Diebstal, nehmen Weg-nahm-e, gebären Gebur-t, schwellen Schwall Schwul-st, schmelzen Schmalz, melken Molke, scheren Schur, schwären Ge-schwür, schwören Schwur, (2. Klasse) geben Gab-e, fressen Fraß, messen Maß, liegen Lag-e Ge-lag, (3. Klasse) fließen Floß Fluß, gießen Guß Gosse, genießen Genuß, schießen Schuß, schließen Schloß Schluß, sprießen Sproß, verdrießen Verdruß, riechen Ge-ruch, sieden Sud Sod-brennen, bieten Bot-e Ge-bot, schieben Schub, biegen Bogen Bug Buch-t, fliegen Flug, lügen Lug, trügen Trug, fliehen Fluch-t, ziehen Zug Zuch-t, frieren Fros-t, verlieren Verlus-t, kiesen Kur, (4. Klasse) greifen Griff, ebenso Kniff, Pfiff, Schliff, Biß Ge-biß Biss-en, Riß, Schmiß, Ritt, Schritt, Schnitt, Schlich, Strich, schreiben Schrif-t, treiben Trieb Trif-t, (5. Klasse) fahren Fuhr-e, graben Grube Gruf-t, wachsen Wuchs.

Anm. Hieher gehören auch die Wörterbildungen Mischmasch, Wirrwarr, Zickzack rc.

2. Adjektiva, indem besonders Participien Perf. als Adjektiva gebraucht werden, wie trunken, gedrungen, besonnen, bescholten (unbescholten), unbeholfen, erhaben, beklommen, verworren, verschroben.

Umlautung.

§ 63. 1. Durch Umlaut werden intransitive Verba zu faktitiven d. h. die bedeuten: bewirken daß einer das thut was das intransitive Verb aussagt, wie fallen fällen (d. h. bewirken daß einer fällt, fallen machen), hangen hängen, lauten läuten, saugen säugen, ersaufen ersäufen, haften heften.

2. Andere Faktitiva entstehen durch Ablaut **und** Umlaut, wie trinken tränken, dringen drängen, sinken senken, schwimmen schwemmen, liegen legen, sitzen setzen, springen sprengen, fließen flössen, fahren führen.

Ableitung.

§ 64. 1. Wenn einem Worte eine Silbe vorgesetzt oder eine Silbe oder ein Laut angehängt und so ein neues Wort gebildet wird, so heißt dies Ableitung (derivatio), z. B. Berg Gebirg, schneiden Schneider, Schnitt Schnitter, fahren Fahrt.

2. Das Wort, das der Ableitung zu Grunde liegt, heißt Stamm oder Stammwort (primitivum), das neu gebildete Wort abgeleitet (derivatum). Die Ableitungssilben vor dem Stamme heißen Vorsilben, die nach dem Stamme Nachsilben.

3. Häufig finden Ablautung und Ableitung zugleich statt, z. B. sprechen Sprach-e, graben Grub-e, gebären Gebur-t.

4. Häufig tritt bei der Ableitung im Stamm der Umlaut ein, z. B. gut Güt-e, Bund Bünd-el.

§ 65. Zur Ableitung der Substantiva dienen

1. die Nachsilben:

e: gut Güte, hoch Höhe, schwarz Schwärze, **binden Binde, bitten** Bitte, rächen Rache, liegen Lage.

er: Binder, Maler, Jäger, Lehrer, Garten Gärtner.

ner: Lügner, Redner, Bildner, Glockner.

in: König Königin, Gatte Gattin, Graf Gräfin, Plural: **innen**

el: Arm Ärmel, Bund Bündel, stechen Stachel, schwinden Schwindel, Klingel, Hebel, frieren Friesel.

icht: Dickicht, Röhricht, Kehricht.

ei: Heuchelei, Zauberei, Bäckerei.

rei: Büberei, Dieberei, Raserei, Sklaverei.

ling: Jüngling, Liebling, Däumling, Dichterling.

ung: Sitzung, Bildung, Handlung, Hoff-n-ung.

niß: Bildniß, Bündniß, Geheimniß, Finsterniß, Versäumniß, Ersparniß, Kenn-t-niß.

sal: Labsal, Mühsal, Drangsal.

sel: raten Rätsel, Anhängsel.

heit: Christenheit, Menschheit, Thorheit, Faulheit, Trägheit.

keit: Artigkeit, Ewigkeit, Mäßigkeit, Brauchbarkeit, Höflichkeit, Einsamkeit, Eitelkeit, Tapferkeit; Klein-ig-keit, Leicht-ig-keit, Ehrlos-ig-keit.

schaft: Bürgerschaft, Knechtschaft, Herrschaft, Bereitschaft, Gemeinschaft.

tum: Altertum, Kaisertum, Priestertum, Reichtum.

chen und **lein**: sie bilden Verkleinerungswörter, deminutiva: Sohn Söhnchen Söhnlein.

at: Zierat, Heimat; **ut**: Armut.

de: Freude, Zierde, Gebäude, geloben Gelübde, malen Gemälde.

2. die Laute:

d: brennen Brand, jagen Jagd, rinnen Rand.

t: Fahrt, fliehen Flucht, schaffen Geschäft, stellen Gestalt, frieren Frost, verlieren Verlust; b vor t wird hier f: haben Haft, geben Gift, klieben Kluft, schreiben Schrift, treiben Trift; g vor h wird hier ch: biegen Bucht, denken An=dacht, mögen Macht, schlagen Schlacht, tragen Tracht; in Ankunft (von kommen) und Vernunft (von vernehmen) ist des Wollauts wegen f eingeschoben.

st: dienen Dienst, brennen Brunst, gönnen Gunst, können Kunst, schwellen Schwulst, spinnen Gespinst.

3. die Vorsilben:

ge: Gebrüder, Gebüsch, Gebirg, Gebälk, Gefecht, Gewebe, Geduld, Geheul, Gesetz, Gerede, Geruch, Gebettel, Geplauder.

miß: Mißton, Mißjahr, Mißgunst; Missethat.

un: Unfleiß, Undank, Untiefe, Unkraut, Unmensch, Unthat.

ur: Urheber, Urkunde, Urquell, Urwelt, Urbild.

erz: Erzbischof, Erzdieb, Erzschelm.

§ 66. Zur Ableitung der Adjektiva dienen

1. die Nachsilben:

en, n: eichen, golden, silbern; **ern**: gläsern, hölzern, steinern.

ig: mächtig, schuldig, bärtig, hitzig, launig, bergig, steinig, säumig, ergiebig, jetzig, hiesig; mühselig, trübselig, saumselig (v. Mühsal, Trübsal, Saumsal), ebenso sind gebildet feindselig, armselig *).

icht: bergicht, steinicht.

isch: himmlisch, preußisch, diebisch, malerisch, spöttisch, neidisch, verschwenderisch, kindisch, herrisch, weibisch, launisch.

lich: kindlich, herrlich, weiblich, künstlich, wörtlich, ärmlich, schwächlich, gelblich, schädlich, sterblich, schrecklich, namen=t=lich, öffen=t=lich, gelegen=t=lich.

---

*) Hievon sind zu unterscheiden die Komposita: gottselig, glückselig, leutselig.

bar: fruchtbar, dankbar, ehrbar, eßbar, brauchbar, furchtbar.
sam: ehrsam, furchtsam, mühsam, wirksam, achtsam, sparsam.
haft: tugendhaft, dauerhaft, frevelhaft, meisterhaft, boshaft, zaghaft.

2. die Vorsilben:

ge: gerecht, getreu, gestreng.
miß: mißvergnügt.
un: unrein, undankbar, unecht.
ur: uralt, urplötzlich.
erz: erzdumm, erzfaul.

§ 67. Zur Ableitung der Verba dienen

1. die Verbalendungen: loben, fischen, pflügen, segeln, handeln, hungern, füttern, atmen (statt atemen), zeichnen, kürzen, stärken, schwächen, wärmen, grünen, bessern, ebnen, trocknen, heiligen, kräftigen, demütigen.

2. die Nachsilben:

igen: ängstigen, endigen, reinigen, steinigen, sündigen.
eln: frösteln, künsteln, näseln, witzeln, frömmeln, klügeln, lächeln, spötteln.
ern: schläfern, räuchern, folgern, einschläfern.
zen: ach ächzen, du duzen, Schluck schluchzen, juch juchzen jauchzen.
ieren: halbieren, hausieren, grundieren, schattieren.

3. die Vorsilben:

be: bekleiden, bedecken, befallen, beweinen, bebauen, beladen, bemalen, berauschen, beflügeln, beseelen, befeuchten, befreien.
ent: entkleiden, entdecken, entfallen, entladen, entbieten, empfangen (statt ent-fangen), empfinden (statt ent-finden), entzünden, entbrennen, entschlafen, entgehen, entziehen, entblößen, enthaupten.
er: erheben, erwachen, erblühen, erbleichen, erleben, erfrieren, sich erfallen, erblinden, erkranken.
ge: gefallen, gebieten, gefrieren, gedenken, geleiten.
ver: verjagen, verreisen, verfallen, verblühen, vertrinken, vermauern, verzagen, vergolden, veruntreuen, veralten, verstummen.
zer: zerbrechen, zerreißen, zerfallen, zergehen.
miß: mißhandeln, mißfallen, mißtrauen, mißraten.

Zusammensetzung.

§ 68. Wenn zwei Wörter so mit einander verbunden werden, daß sie ein Wort bilden, so heißt dies Zusammensetzung (compositio), z. B. Hausherr, Vollmond, Trinkglas. Das so gebildete Wort heißt zusammengesetzt (compositum), jeder Teil desselben einfach (simplex).

2. Die Komposita sind einfache Komposita, z. B. Bergwerk, Rathaus, oder doppelte (decomposita), z. B. Goldbergwerk, Rathausturm.

3. Der zweite Teil des Kompositums enthält den Hauptbegriff und heißt Grundwort; der erste Teil dient zur näheren Bestimmung des Grundworts und heißt Bestimmungswort.

4. Wenn die Wörter unmittelbar (ohne Flexion) an einander treten, so heißt dies eigentliche Zusammensetzung, z. B. Landmann, Hausherr, blutrot. Bei der uneigentlichen Zusammensetzung ist Flexionsendung vorhanden, z. B. Landsmann, Armenhaus.

Anm. Die mehrsilbigen Feminina auf t, die auf ung, ion und tät nehmen des Wollauts wegen ein s an, z. B. Arbeitslust, Geburtstag, Krankheitsfall, hoffnungsvoll, Stationsplatz, Universitätsgebäude, ferner Achtserklärung, Hilfstruppen, hilfsbedürftig, Liebesdienst, Liebesgabe, aber hilfreich, liebreich, liebevoll.

§ 69. Substantiva als Grundwörter können zusammengesetzt werden

1. mit Substantiven, z. B. Abendluft, Erdkreis, Handschuh, Rathaus, Tageslicht, Ratsherr, Erdensohn;

2. mit Adjektiven, z. B. Edelmann, Edelmut, Freiherr, Eigenliebe, Neujahr, Starrsinn, Schwermut;

3. mit Verben und zwar mit dem Präsensstamm derselben, z. B. Eßlust, Reitweg, Fließpapier, Streichholz, Schnupftuch, Rechenbuch, Zeichenstunde, Sprichwort (statt Sprechwort);

4. mit Partikeln, z. B. Ab-grund, Aber-glaube, An-zahl, Auf-geld, Aus-land, Bei-leid, Bei-spiel, Heim-weh, Hin-weg, Hinter-grund, In-halt, In-land, Mit-glied, Mit-bürger, Nach-hut, Nach-teil, Neben-sache, Ob-hut, Ob-mann, Ober-fläche, Sonder-bund, Über-mut, Über-macht, Über-rock, Um-weg, Vor-eltern, Vor-teil, Wider-sacher.

§ 70. Adjektiva als Grundwörter können zusammengesetzt werden

1. mit Substantiven, z. B. blutrot, einflußreich, haushoch, schmerzlos, einsichtsvoll, sorgenfrei;

2. mit Adjektiven, z. B. dunkelgrün, kleinlaut, tollkühn, allmächtig;
3. mit Verben, z. B. lernbegierig, merkwürdig, schlagfertig;
4. mit Partikeln, z. B. ab=hold, auf=recht, mit=schuldig, über=voll, vor=laut.

Anm. Zu 1 und 2 gehören auch die Zusammensetzungen der adjektivisch gebrauchten Participia mit Substantiven und Adjektiven, z. B. kunstliebend, pflicht=vergessen, blutbefleckt, kriegsgefangen, sprachgelehrt, hochfahrend, altbacken.

§ 71. Verba als Grundwörter werden mit **durch**, **hinter**, **über**, **um**, **unter**, **wider**, **wieder** und **voll** zusammengesetzt. Diese Zusammen=setzung ist aber bloß dann eine echte und untrennbare, wenn das Verb den Hauptton hat, z. B. ich durchbringe (durchbrungen), hintergehe (hintergangen), übersetze ein Buch (übersetzt), umgehe (umgangen), unterhalte (unterhalten), wiederhole (wiederholt), vollziehe (vollzogen).

2. Hat eines jener Wörter den Hauptton, so findet eine Ver=bindung oder Zusammenschreibung bloß statt im Infinitiv, im Particip oder wenn das Verbum finitum in einfacher Form am Ende des Satzes steht (d. i. in Nebensätzen), z. B. ich bringe durch, ich werde durch=bringen, ich wünsche durchzubringen, durchbringend, ich bin durchgebrungen, wenn ich durchbringe, setze über (übergesetzt), werfe um (umgeworfen), halte unter (untergehalten), pfropfe voll (vollgepfropft).

3. Auch mit allen andern Partikeln werden die Verba bloß im Infinitiv, im Particip oder wenn das Verbum finitum in einfacher Form am Ende des Satzes steht, zusammengeschrieben, z. B. ich schlage vor, ich werde vorschlagen, ich habe vorzuschlagen, ich habe vorgeschlagen, wenn ich vorschlage, ebenso: abschlagen, ausziehen, einschreiben, an=kommen, fortgehen, austeilen, anerkennen (ich erkenne an), zusammen=setzen rc.

Anm. Die Verba argwöhnen, beauftragen, bemitleiden, frühstücken, herbergen, handhaben, heiraten, langweilen, liebäugeln, lobpreisen, maßregeln, ratschlagen, ver=anlassen, wahrsagen, wallfahrten, wehklagen, wetterleuchten, willfahren und ähnliche sind meist Ableitungen von substantivischen Kompositis (und werden deshalb auch schwach konjugiert).

Rechtschreibung, Orthographie.

§ 72. In jedem (einfachen) Worte ist die Stammsilbe betont, mag ihr Vokal kurz oder lang sein. Ob der Vokal einer Stamm=silbe kurz oder lang ist, also geschärft oder gedehnt zu sprechen ist, wird in der Schriftsprache in der Regel bezeichnet.

Die Kürze des Vokals einer Stammsilbe wird im allgemeinen dadurch bezeichnet, daß man den auf den Vokal folgenden Konsonanten doppelt setzt. Im besonderen gelten folgende Regeln.

§ 73. **ll, rr, mm, nn, ck, tt, pp, ff, tz.**

1. Die flüssigen Konsonanten, die harten Stummlaute, ferner **f** und **z** werden regelmäßig verdoppelt, wenn auf den kurzen Vokal einer betonten Silbe nur **ein** solcher konsonantischer Laut folgt. Statt **kk** schreibt man **ck**, statt **zz** schreibt man **tz**.*)

Beispiele: Stall Ställe, Elle, Keller, Grille, Zoll, Hölle, Hülle, schnell, toll, schallen, bellen, brüllen; Narr Narren, Herr, Pfarrer, dürr, starr, girren, harren, zerren (reißen); Schwamm Schwämme, Hammer, Jammer, Kamm, Stimme, fromm, stumm, klimmen, schwimmen; Sinn Sinne, Kanne, Mann, Senne, Sonne, Wanne, Zinne, dünn, gönnen, kennen, können, spannen, dann, denn, wann, wenn; Sack Säcke, Block, Glocke, Glück, Hacke, Locke, dick, wacker, backen, flicken, schlucken; Brett Bretter, Bett, Futter, Hütte, Kitt, Mutter, Rettich, Ritt, Stätte, Zettel, bitter, glatt, platt, satt, nett, retten, spotten, wetten; knapp knapper, Pappel, Klippe, Rappe, Schoppen, Schuppe, Wappen, schleppen; Schiff Schiffe, Affe, Büffel, Löffel, Stoff, schlaff, hoffen, raffen, schaffen; Witz Witze, Hitze, Katze, Netz, Schmutz, hetzen, nützen, setzen, trotzen, wetzen.

Anm. 1. Als tonlos gelten: **an**, **in**, **hin**, **von**, **um**, **mit**, **man**, **bin**, **hat**.

2. In **Stadt** steht dt statt tt zum Unterschied von Statt (= Stätte).

2. Folgt aber noch ein anderer Konsonant, so tritt keine Verdoppelung ein, z. B.

Halm, alt, Zelt, Held, hart, Kork, Arzt, Turm, Wirt, Wort, Sims, Wams, Hand, Hund, Bank, walten, werfen, stürzen, binden, Durst (dürr), Brand (brennen), Kunst (können), Gunst (gönnen), Gewinst (gewinnen), Spindel, Gespinst (spinnen), Geschäft (schaffen), Anstalt, Gestalt (stellen), Ankunft (kommen).

Die Verdoppelung wird jedoch beibehalten:

1. in den Verbalformen, wenn der Infinitiv oder Imperativ sie hat, z. B. du fällst, er fällt (fallen), du harrst, er harrt (harren), kannst, konnte (können), kennt, kannte, gekannt (kennen), kommst, kommt

---

*) außer in Fremdwörtern, wie Skizze, skizzieren.

(kommen), willst, wollte (wollen), schaffst, schafft, schaffte (schaffen), nimmst, nimmt (nimm);

2. in Zusammensetzungen, z. B. Stillstand, Willkür, Irrlicht, Zerrbild, Brennstoff, Bettstelle;

3. vor Nachsilben, wie mannbar, Dummheit, schrecklich, Ankömmling, Kellner, Glöckner, Hemmniß, Schicksal, sattsam, Herrschaft, Mannschaft, Irrtum;

4. in Zusammenziehungen, wie Sammt (aus Sammet), Zimmt, Bettler, nackt, jetzt.

Anm. In den zusammengesetzten Wörtern **dennoch, Drittel, Mittag** wird derselbe Konsonant statt dreimal nur zweimal geschrieben. Auch in anderen Zusammensetzungen kann dies geschehen, wenn keine Zweideutigkeit entsteht, z. B. Brennessel, Schiffahrt, Schwimmeister.

§ 74. **gg, dd, bb.**

Die weichen Stummlaute werden nur in wenigen Wörtern und zwar nur im Inlaute zwischen Vokalen verdoppelt: **Dogge, Egge, Flagge, Roggen, Schmuggel, flügge; Pudding, Troddel, Widder; Ebbe, Robbe.**

§ 75. **ss; ch, sch, pf, sp, st.**

1. **ß** wird nur im Inlaute zwischen Vokalen verdoppelt. Statt **ßß** schreibt man **ss**, z. B. Kessel, Nessel, Sessel, Wasser, fassen, fesseln, hassen, lassen, messen, pressen, missen, wissen, Hinderniß Hindernisse.

2. **ch** und **sch**, sowie die Doppelkonsonanten **pf, sp, st** werden nie verdoppelt, z. B. lachen, machen, sprechen, löschen, naschen, propfen, hüpfen, Haspel, lispeln, List, Lust, lustig.

§ 76. Die Länge des Vokals wird in deutschen Wörtern bezeichnet 1. durch Verdoppelung des Vokals, 2. durch Anfügung von **e** an **i** (**ie**), 3. durch Anfügung von **h**, 4. dadurch daß man den darauf folgenden Konsonanten einfach setzt.

Vokalverdoppelung.

Verdoppelt werden die Vokale **a, e, o.**

Mit **aa** werden geschrieben: **Aal, Aar, Aas, Haar, Paar, paar, Saal, Staat, Waare;** mit **ee: Klee, See, Schnee, Beet** (im Garten), **Heer verheeren, leer leeren, Meer, Beere, Seele;** mit **oo: Boot, Moor** (Sumpf), **Moos.**

Anm. Dazu kommen noch Fremdwörter, wie Allee, Armee, Chaussee, Fee, Idee, Livree, Moschee, Thee.

§ 77. **ie.**

Langes **i** wird **ie** geschrieben, auch in den Endungen **ie**, **ier**, **ieren**, z. B.

Biene, Bier, Dieb, Fieber (Krankheit), Giebel, Kiel, Krieg, Lied (Gesang), Mieder, Miene (Gesichtszug), Miete, Ries (Papier), Riese, Sieb, Spiel, Stiege, Stiel (an Geräten und Pflanzen), Tier, Wiese, Ziel, Zier, Siegel, Spiegel, Ziegel (auf dem Dache), Zwiebel, bieder, lieb, liederlich, schief, siech, tief, viel, sieben, wieder (noch einmal, zurück), biegen, bieten, dienen, fliegen, fließen, kriechen, liegen, niesen, riechen, schießen, sieden, triefen, ziehen, ziemen; Kolonie, Partie, Poesie, Theologie, Barbier, Juwelier, Klavier, Manier, Officier, Papier, Quartier, gratulieren, hantieren Hantierung, quittieren, regieren Regierung, spazieren, studieren.

Ausnahmen sind:

1. die Fürwörter **mir, dir, wir; ihm, ihn, ihnen, ihr, ihrer, ihrig**;
2. **wider = gegen,** daher auch widersprechen, widerstehen, Widerhall, anwidern, erwidern, widerspenstig, Widerwille 2c.;
3. **Igel, Biber, Lid** (am Auge) und viele Fremdwörter, wie Bibel, Fibel, Fiber (Faser), Mine (Sprenggrube und attische Münze), Stil (Schreibart), Tiger, Titel, Lawine, Maschine, Satire, Ruine, Appetit, Prise, Linie, Rabbiner.

§ 78. Dehnungs-**h**.

Das Dehnungs-h steht nach den langen Vokalen **a**, **e**, **o**, **u**, **ä**, **ö**, **ü**, wenn die lange Silbe mit dem Vokal oder einem einfachen Konsonanten*) anlautet und zugleich nach dem Vokal ein flüssiger Konsonant steht, dem kein zweiter (stammhafter) Konsonant folgt, z. B.

Ahle, fahl, kahl, Mahl (Gastmahl), mahlen (auf der Mühle), Wahl, Zahl, Fehl, befehlen, Hehl, Kehle, Mehl, Fohlen, hohl, Kohl, Kohle, Sohle (Schuhsohle, Thalsohle), Wohl, fühlen, kühl, wühlen; Bahre, fahren, Gefahr, gewahr werden, wahren, wahrnehmen, Jahr, Mähre (Pferd), wahr, währen; ehren, kehren, lehren (unterrichten), mehr, sehr, wehren, zehren, Föhre, Mohr (Neger), Ohr, Öhr, Rohr,

---

*) **qu** und **sch** gelten hiebei als zwei Konsonanten (mit Ausnahme von Quehle = Handtuch).

Röhre, Uhr, führen, rühren; nachahmen, lahm, zahm, Lehm, nehmen, genehm, vornehm, Ruhm; Ahn, ahnen, ähnlich, Bahn, Fahne, Hahn, Kahn, Wahn, Zahn, dehnen, Lehne, Sehne, sehnen, ohne, Bohne, Föhn, Hohn, Lohn, Sohn, versöhnen, wohnen, gewöhnen, Bühne, Huhn, kühn, Sühne.

Ausgenommen sind:

1. **er, jener, der** dem den deren derer denen, **wer** wem wen; **vor, für, nun, nur, her, gar**;

2. alle Verbalformen, wenn der Infinitiv ohne **h** geschrieben wird, z. B. ich kam, wir kamen (v. kommen), ich verlor, verloren (v. verlieren), ich war, wir waren (v. wesen);

3. **Mal** (Denkmal, Merkmal), **malen** (mit dem Pinsel), **Elend, selig, holen, Öl, Sole** (Salzwasser); **bar** (bares Geld, Barschaft, barfuß), **Bär, gebären, sich gebaren, gären, Hering, Mär** (Erzählung), **Wergeld, Werwolf; hören, empor, empören, Kur** (Kurfürst, Willkür), **Ur** (Auerochs); **hämisch, Name, nämlich, Samen; wenig, bonen** (= glätten), **Honig, König, Monat, Düne** (Sandhügel), **Rune.**

Das Adverb **wohl** schreibt man in Zusammensetzungen mit oder ohne **h**, immer aber **Wollust**.

Anm. Nach **i** haben das Dehnungszeichen **h** bloß die Fürwörter **ihm, ihn, ihr, ihrer, ihnen, ihrig** (§ 77, 1).

§ 79. th.

Wenn Wörter, die nach § 78 das Dehnungs-h bekommen, vor dem Vokal **t** haben, so stellt man **h** vor den Vokal und schreibt also **th**. Das sind die Wörter: **Thal, Thaler, Ther, Thon** (eine Erdart), der **Thor** (thöricht, bethören), das **Thor, Thüre, thun** (That, Thäter, thätig, Unterthan 2c.), **Ungethüm.**

Anm. Die Fremdwörter behalten ihr **th**, z. B. Apotheke, Arithmetik, Äther, authentisch, Hypothek, Katheder, Orthographie, Thee, Theater, Theologie, Theorie, Therme, Thermometer.

§ 80. h.

Ferner wird **h** gesetzt:

1. wenn auf einen langen Vokal ein **e** folgt oder doch in der Beugung ein solches antritt, z. B.

nahe Nähe nahen nähern, blähen, krähen, mähen, nähen, schmähen, pähen, drehen, flehen, geschehen, sehen, wehen, fliehen, ziehen, drohen,

Ruhe, geruhen, Mühe, blühen, glühen, Heher, jäh, zähe, Krähe, Ehe, wehe, Lehen, Höhe, Lohe, lichterloh, Schlehe, Reh, Vieh, Floh, froh, roh, Stroh, Kuh, Fluh, Schuh, Truhe;

Anm. Ausgenommen sind: **säen**, **Knie**, **knien** und die Substantiva auf **ee** (§ 76).

2. in den Wörtern: **gedeihen**, **leihen**, **reihen**, **Reihen** (= Reigen), **seihen**, **weihen**, **zeihen**, **verzeihen**, **Reihe**, **Reiher**, **Geweih**, **Weihe** (Vogel), **Weihe** (Heiligkeit), **Weihnacht**, **Weihrauch**, **Weiher**;

3. in **rauh**, **ahnden**, **fahnden**, **Fehde**.

Anm. Die Wörter **Hoheit**, **Rauheit** und **Roheit** haben ein **h** verloren.

§ 81. Einfacher Konsonant.

In allen Wörtern, wo nicht eines der angegebenen Dehnungszeichen zu gebrauchen ist, wird die Länge des Vokals wie die des Diphthongs dadurch bezeichnet, daß der folgende Konsonant einfach gesetzt wird, z. B.

geben, leben, reden, Boden, legen, Wage, Tod, tot, töten, Vater, Pate, Rat, raten, Hausrat, Gerät, Atem, beten, Gebet, Gebot, Bote, Kot, Lot, Not, nötig, rot, Röte, Blut, Blüte, Flut, Glut, der Hut, die Hut, hüten, Mut, Wut, Rute, Schaf, Löwe, böse, Los, losen, los, lösen, Schoß, Pfal, Pful, Qual, quer, bequem, schal, schel, schmal, schön, schwer, Schar, Schere, Schwan, Span, Spur, Stal, Stul, Strom, sparen, spülen, stelen, stören, stönen, drönen, frönen, Blume, Flur, Gram, Kram, Träne, Raub, Seite, der Tau, das Tau, Teil, teuer.

§ 82. ä und e; äu und eu.

1. **ä**, der Umlaut von **a**, wird geschrieben, wenn der Umlaut leicht und deutlich zu erkennen ist, z. B. Vater Väter, alt älter, Zahn Zähne.

Doch sind mit **e** zu schreiben: **behende**, **edel**, **Eltern**, **fertig**, **gäng und gebe**, **gerben**, **heften**, **Heller**, **Henne**, **Menge**, **Mensch**, **merken**, **Schelle**, **Schlegel**, **Stengel**, **Vetter**, **Wildbret**, **stet**, **stetig**, **unstet**, **überschwenglich**, **widerspenstig**.

Besonders zu merken sind mit **ä**: **Bär**, **dämmern**, **gähnen**, **erwägen**, **-wärts**; mit **e**: **echt**, **Ernte**, **Esse**, **Grenze**, **Heher**, **Schweher**, **Schemel**, **italienisch**, **welsch**.

Zu unterscheiden sind: **Ähre** (am Korn) und **Ehre**, **Bläße** (von blaß) und **Bleße** (weißer Fleck an der Stirne der Tiere), **Färse** (Kuh)

und **Ferse** (am Fuß), **Lärche** (Baum) und **Lerche** (Vogel), **Stärke** (Kraft) und **Sterke** (weibl. Rind).

2. **äu**, der Umlaut von **au**, wird geschrieben, wenn der Umlaut leicht und deutlich zu erkennen ist, z. B. Maus Mäuse, Raub Räuber. Besonders zu merken sind mit **äu**: **läutern**, **erläutern**, **räuspern**, **säumen**, **sträuben**, **täuschen**, **Säule**; mit **eu**: **bleuen** (schlagen), **durchbleuen**, **einbleuen**, **leugnen**, **Leumund**, **verleumden**.

§ 83. ai und ei.

Mit **ai** werden geschrieben: **aichen Aichmaß**, **Bai**, **Hai Haifisch**, **Hain**, **Kai**, **Kaiser**, **Laib** (Brot), **Laich Froschlaich**, **Laie**, **Lakai**, **Mai**, **Maid**, **Mais** (türkischer Weizen), **Maische maischen**, **Rain** (Ackergrenze), **Saite** (der Geige), **Waid** (Färbekraut), **Waise** (elternlos).

§ 84. ß, ſ, s.

Der scharfe Spirant **ß** steht

1. nach langen Vokalen und Diphthongen, z. B. Fuß Füße, Gruß Grüße grüßen grüßt, fließen fließt, stoßen stößt, Fleiß fleißig, reißen reißt;
2. statt **ſſ** (ſ. § 75, 1) im Auslaut und vor einem Konsonanten, z. B. Fluß Flüsse, Kuß Küsse küssen küßt, Haß Hasses hassen haßt, Kenntniß Kenntnisse.

In allen übrigen Fällen steht **ſ**, für das aber im Auslaute **s** geschrieben wird, z. B. sagen, Sache, emsig, Gans Gänse, Hans, rechts, flugs, -wärts, lesen liest, Wiese, reisen reist, Haus Häuser.

Aus Obigem folgt: 1. im Anlaut steht immer **ſ**; 2. nach Konsonanten steht inlautend **ſ**, auslautend **s**; 3. wo im Inlaut **ſ** ist, steht im Auslaut **s**; 4. nach langen Vokalen und Diphthongen steht **ß**, wenn der Laut scharf ist, dagegen **ſ**, wenn der Laut weich ist.

Anm. 1. **s** steht auch in den Wörtern **es**, **das** (Artikel und Pronomen), **was**, **des**, **wes** (deshalb, weshalb, deswegen, weswegen, indes, unterdes), **dies** (= dieses), **aus**, **bis**, und in der Endung **es**, z. B. Hauses, gutes.

2. In Zusammensetzungen und vor Nachsilben bleibt **s** unverändert, z. B. dasselbe, desselben, diesseit, aussehen, aussinnen, Volkstracht, Samstag, Griesgram, Nieswurz, Häuschen, häuslich, Weisheit, boshaft.

§ 85. f, v, ph.

Mit **v** werden geschrieben: **Vater**, **Veilchen**, **ver-**, **Vers**, **Vetter**, **Vieh**, **viel**, **vier**, **Vlies**, **Vogel**, **Vogt**, **Volk**, **voll** (aber Fülle, füllen),

von, vor, vorn, der **vordere, Gevatter, Frevel, Larve, Pulver, Sklave, brav, Nerv** und noch viele Fremdwörter.

ph findet sich nur in Fremdwörtern, z. B. Physik, Philosophie, Phlegma.

§ 86. **k, g, t, d, p, b.**

Die Schreibung der harten und weichen Stummlaute im Auslaut richtet sich nach ihrer Schreibung im Inlaut, z. B. Bank Bänke, Tag Tages, Blut Blutes, Tod Todes, plump plumper, Stab Stabes.

Anm. **dt** wird geschrieben in **lädt** (von laden), **sandte, gesandt, wandte, gewandt, bewandt, verwandt, Stadt** (§ 73, 1 A. 2).

§ 87. **-ich, -icht, -ig.**

Die Endung **ich** haben: **Bottich** (Böttcher), **Eppich, Estrich, Kranich, Lattich, Pfirsich, Rettich, Sittich, Teppich, Zwillich, Drillich.**

Die Endung **icht** wird immer mit **ch** geschrieben, z. B. thöricht, Dickicht, Kehricht. Nicht hieher gehört **Predigt.**

Die Endung **ig** haben 1. die Substantiva: **Essig, Honig, König, Mennig, Pfennig, Reisig,** der **Reisige, Zeisig;** 2. die Adjektiva und Verba, in denen **ig** unmittelbar an den Stamm tritt, z. B. durstig, heilig, wollig, endigen, beeidigen.

Anm. 1. Man schreibt **Fittich** und **Fittig, Käfich** und **Käfig.**

2. Zu beachten sind auch die mit **lich** und **rich** gebildeten Wörter, z. B. ärmlich, königlich, sittlich entsittlichen, glaublich, schmählich (von Schmach), allmählich (von gemach), Fähnrich, Enterich, Gänserich, Dietrich, Friedrich, Heinrich, Ulrich.

§ 88. **x, chs, ks.**

Mit **x** werden geschrieben: **Hexe, Nixe, Axt, fix** (und fertig) und viele Fremdwörter, dagegen **Achse, Büchse, Fuchs, Ochs, Wachs** 2c; **Klecks** oder **Kleks, Knicks** oder **Kniks, stracks** oder **straks, mucksen** oder **muksen.**

§ 89. **c, ti = zi.**

1. **c** lautet wie **k** oder wie **z**. Lautet **c** wie **k**, so wird **k** geschrieben, z. B. deklinieren, konjugieren, Direktor, Inspektor, Kabinet. Lautet **c** wie **z**, so wird **c** geschrieben*), im Auslaut **z**, z. B. Cicero, Recept, Proceß, Benefiz, Duodez. Doppeltes **c** (**cc**) wird immer beibehalten, z. B. Accusativ, Accord, Accent.

---

*) In eingebürgerten Wörtern kann man in diesem Falle auch **z** schreiben, z. B. Rezept, Prozeß, Medizin.

2. **ti**, in Fremdwörtern vor Vokalen gleich **zi** gesprochen, wird beibehalten, z. B. Nation, Auktion, Patient, Quotient, Horatius. Kommt ein solches **t** in den Auslaut, so wird **z** geschrieben, z. B. Horaz, Hospiz, Justiz, Notiz.

Große Anfangsbuchstaben.

§ 90. Mit großen Anfangsbuchstaben werden geschrieben:

1. das Anfangswort eines Satzes, einer direkten Rede, eines Verses;

2. die Substantiva;

3. die zu Substantiven erhobenen Adjektiva, Possessivpronomina, Participia und Infinitive, sowie auch andere Wörter, die durch den Artikel **das, ein** zu Substantiven erhoben sind, z. B.

der Reiche, die Reichen und Armen, das Schöne, die Meinigen sind wohl, gib jedem das Seine, Gedrucktes und Geschriebenes, das Lesen und Schreiben, das Zustandekommen, das Zuhausebleiben, das liebe Ich, das Mein und Dein, das Wenn, das Für und Wider, das letzte Lebewohl, ein leidiges Aber;

4. die von Personennamen mittels **sche** (nicht ische) abgeleiteten Adjektiva, z. B.

die Schillerschen Gedichte, das Maiersche Handlungshaus, die Mozartschen Opern, dagegen die homerischen Gedichte, die lutherische Konfession, der mosaische Glaube, die sokratische Weisheit;

5. das Pronomen **Sie**, wenn es die angeredete Person bezeichnet.

Zusatz. Nicht mit großen Anfangsbuchstaben werden geschrieben:

1. Substantiva, die zu Adjektiven, Adverbien, Präpositionen geworden sind, oder mit denen Verba zusammengesetzt sind, z. B. er ist mir freund, gutfreund, feind, gram; mir ist angst, wohl, wehe; das thut mir leid, not; du bist schuld daran; es ist schade daß; ein bißchen (= etwas); ein paar (= einige); morgens, abends, nachts, anfangs, falls, teils, einesteils, einmal, ein andermal, meinerseits, derart, zeitlebens, allezeit, vorderhand, gottlob, kopfüber, überhaupt, bergauf, gewissermaßen, vernünftigerweise, angesichts, kraft, laut, seitens, statt, anstatt, trotz, zufolge, um — willen, haushalten, preisgeben, stattfinden, statthaben, teilnehmen, überhandnehmen, er hält haus, er nimmt teil;

2. die Pronomina und Zahlwörter, z. B. derjenige, jener, man, jemand, niemand, keiner, der eine, jeder, etwas, nichts, manche, einige,

viele, alle, beide, die beiden, wir drei, alle neun werfen, auf allen vieren kriechen, mit sechsen fahren;

3. adverbiale Ausdrücke, wie: am besten, auf das beste, aufs beste (schreiben), am schönsten, aufs schönste (malen), fürs erste, fürs zweite, zum ersten, zum zweiten, bei weitem, in allem, vor allem, im ganzen, im allgemeinen, im einzelnen, im besonderen, von neuem, vor kurzem, von oben, von unten, bis auf weiteres, zu statten kommen, von statten gehen.

Silbentrennung.

§ 91. 1. Einsilbige Wörter werden nicht getrennt.

2. Zusammengesetzte Wörter werden nach ihren Teilen getrennt, z. B. Sonn=tag, voll=enden, wor=in, dar=aus.

3. Abgeleitete Wörter werden nach der Aussprache getrennt, d. i.

a) ein einzelner Konsonant zwischen zwei Vokalen gehört zur folgenden Silbe, ebenso ein Doppelkonsonant und ck und tz, z. B. Häu=ser, lö=schen, He=xe, hü=pfen, se=tzen;

b) von zwei oder mehreren Konsonanten gehört nur der letzte zur folgenden Silbe, z. B. schwim=men, fin=den, Kennt=niß, Hoff=nung; Doppelkonsonanten gelten hiebei als einfache, z. B. schim=pfen.

Satzlehre, Syntax.

Syntax ist die Lehre von der Zusammensetzung der Wörter in einfachen und zusammengesetzten Sätzen; sie umfaßt 1. die Lehre vom einfachen Satze und seinen Teilen, 2. die Lehre von den zusammengesetzten Sätzen, 3. die Lehre von der Wort- und Satzstellung.

Der einfache Satz und seine Teile.

Subjekt und Prädikat.

§ 92. Ein Satz ist ein durch Worte ausgedrückter Gedanke; er hat zwei wesentliche Bestandteile: Subjekt und Prädikat.

Subjekt ist der Gegenstand, über welchen etwas ausgesagt wird.

Prädikat ist dasjenige, was über das Subjekt ausgesagt wird.

§ 93. Subjekt ist ein Substantiv oder ein substantivisch gebrauchtes Wort; es steht auf die Frage **wer?** oder **was?** im Nominativ. Bei unpersönlichen Verben vertritt **es** das Subjekt; auch steht **es** an der Spitze des Satzes als Vorläufer des nachgestellten Subjekts.

Der Mensch denkt. Gott lenkt. Die Zeit vergeht. Die Tugend besteht. Der Schlaf erquickt. Der Kluge gibt nach. Die Gelehrten werden geachtet. Das Schöne gefällt. Erhabenes begeistert. Viele sind berufen. Wenige sind auserwählt. Wir fragen. Ihr antwortet. Dieser schreibt. Jener liest. Wer klopft? Das Turnen kräftigt. Das Und verbindet Sätze und Satzteile. Das Ach und Weh des Lebens ist mannigfach. Es regnet. Es donnert. Es fällt keine Eiche vom ersten Streiche. Es gehen viel Schafe in einen Stall. — Iß! Lies! Esset! Leset!

§ 94. Prädikat ist ein Verbum oder ein Nomen, Substantiv oder Adjektiv (Particip). An die Stelle des prädikativen Adjektivs kann auch ein Substantiv im Genitiv (prädikativer Genitiv) oder abhängig von einer Präposition oder ein Adverb treten. Ist ein Nomen Prädikat,

so werden das Subjekt und Prädikat durch die Kopula (Satzband) **sein** mit einander verbunden.

Friede nährt. Unfriede verzehrt. Sorgen drücken. Es ist ein Gott. Das Leben ist ein Traum. Die Sonne ist ein Fixstern. Die Erde ist ein Wandelstern oder Planet. Das Leben ist kurz. Die Kunst ist lang. Die Gedanken sind frei. Die stillen Wasser sind am tiefsten. Sei fromm! Der Schatten ist kühlend. Wir sind eines Sinnes. Ich bin der Meinung. Seid gutes Muts! Die Sache ist von Wichtigkeit, von Bedeutung. Der Ring ist von Gold. Bist du von Sinnen? Ich bin in Furcht und Sorgen. Alles ist umsonst, vergebens.

Attribut, Objekt und Adverbiale.

§ 95. Ein Satz, der bloß Subjekt und Prädikat enthält, heißt ein nackter Satz. Ein solcher Satz kann bekleidet, erweitert oder näher bestimmt werden und heißt dann ein bekleideter oder erweiterter Satz. Die Erweiterungen oder näheren Bestimmungen sind 1. Attribut, 2. Objekt, 3. Adverbiale.

§ 96. Attribut heißt die nähere Bestimmung eines Substantivs. Das Attribut kann sein

1. ein Adjektiv, wozu auch die Participia, Pronomina und Zahlwörter gehören — attributives Adjektiv;
2. ein Substantiv in gleichem Kasus — attributives Substantiv oder Apposition;
3. ein Substantiv im Genitiv (attributiver Genitiv) oder abhängig von einer Präposition.

Der gerade Weg ist der beste. Geduld ist die beste Arznei. Kleine Ursachen bringen oft große Wirkungen hervor. Ein freundliches Wort findet eine gute Stätte. Ein zersprungener Topf klingt nicht. Unsere Seele ist unsterblich. Aller Anfang ist schwer. Zwölf Stücke sind ein Dutzend. Es blinken drei freundliche Sterne ins Dunkel des Lebens herein. Der Kaiser Karl der große gründete viele Schulen. Die Eiche, ein herrlicher Baum, ist das Bild deutscher Treue. Undank ist der Welt Lohn. Sei ein Mann von Mut! Vertrauen auf Gott gibt Trost im Unglück. Schwere Arbeit in der Jugend ist sanfte Ruh im Alter. Schönheit ohne Tugend ist Fleisch ohne Salz.

§ 97. Objekt heißt der Gegenstand, den das Prädikat (Verb oder Adjektiv) auf die Fragen **wen?** oder **was? wem? wessen?** rc. (in einem obliquen Kasus mit oder ohne Präposition) als Ergänzung zu sich nimmt.

Gott hat die Welt erschaffen. Der Horcher an der Wand hört seine eigene Schand. Der brave Schüler gehorcht seinem Lehrer. Die Kinder sind den Eltern ähnlich. Keine Krähe hackt der andern die Augen aus. Der Kranke bedarf des Arztes. Der Schwache ist der Hilfe bedürftig. Der Bote ist des Weges kundig. Der brave Mann denkt an sich zuletzt. Die Maschine erspart der arbeitenden Menschheit viel Mühe und Zeit. Sei nicht stolz auf deinen Reichtum! Kinder dürfen nie an der Liebe der Eltern zweifeln.

§ 98. Das Adverbiale bestimmt das Prädikat näher, indem es auf die Fragen **wo? wohin? woher? wie lange? wann? seit wann? bis wann? wie? warum? womit? wodurch? wozu?** rc. (durch Adverbien oder oblique Kasus ohne und mit Präpositionen) die näheren Umstände angibt.

Gott sieht uns überall. Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann. Vorsicht schadet nie. Nachts leuchten die Sterne. Nach Regen kommt Sonnenschein. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Das Unglück schreitet schnell. Die Jahre fliehen pfeilgeschwind. Eile mit Weile! Mit Speck fängt man Mäuse. Dünste steigen wegen ihrer Leichtigkeit aufwärts. Du siehst den Wald vor lauter Bäumen nicht. Das Gold erkennt man leicht an seinem Glanze. Zu meiner großen Freude erhielt ich die Nachricht von deiner Genesung. Schulen sind zur Bildung des Volkes unentbehrlich. Die Eule geht nachts auf Raub aus. Bei widrigem Wind zieh die Segel ein! Ohne Saat erblüht keine Ernte. Mancher bleibt bei aller Sparsamkeit arm. Ungeachtet des schlechten Wetters werde ich noch heute zu dir kommen.

Zusammengezogener Satz.

§ 99. Jeder Teil eines Satzes, also Subjekt, Prädikat, Attribut, Objekt und Adverbiale, kann in einem Satze mehrfach vorkommen; der Satz heißt dann ein zusammengezogener.

Reiner Mund und reine Hand gehen durch das ganze Land. Der Jugend schönste Blüte sind Demut, Unschuld, Güte. Die Sonne leuchtet

und erwärmt. Es reden und träumen die Menschen so viel von besseren künftigen Tagen. Der freie Mann kämpft oder stirbt. Bäume und Sträucher blühen und duften. Seid froh, frisch, fromm und frei! Wir stehen fest und halten treu zusammen. Jede Kunst erfordert Übung und Nachdenken. Man hat mich oft und schwer betrogen. Der Mensch kann wählen zwischen dem Guten und Bösen.

Arten der einfachen Sätze.

§ 100. Die einfachen Sätze zerfallen in Behauptungssätze, Fragesätze, Befehlsätze, Wunschsätze und Ausrufsätze; jede dieser Arten kann bejahend (affirmativ) oder verneinend (negativ) sein. Die Fragesätze zerfallen in Wortfragen und Satzfragen.

Durch kleine Streiche fällt die größte Eiche. Wortfragen: Wer liebst uns am meisten? Die Eltern. Wen liebst du am meisten? Meinen Vater. Wo lebt der Löwe? In der Wüste. Satzfragen: Kommst du heute? Ja. Ist dein Bruder gekommen? Nein. Ist nicht der Hund dem Wolfe ähnlich? Ja. Ist das dein Knabe? Ja, lieber Herr! Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Geh ohne Stab nicht durch den Schnee! Mögest du glücklich sein! Möchte doch mein Vater noch lange leben! Wie herrlich leuchtet uns die Natur! Wie glänzt die Sonne, wie lacht die Flur! Ach, wie glücklich sind die Toten!

Kongruenz (Übereinstimmung).

§ 101. 1. Das Verb muß mit dem Subjekt in Numerus und Person kongruieren (übereinstimmen).

2. Das prädikative Substantiv kongruiert mit dem Subjekt im Kasus, und wenn es ein Personenname ist, auch im Genus und Numerus.

3. Das prädikative Adjektiv ist ohne Flexion, wenn nicht ein Artikel dabei steht.

Ich lese. Du schreibst. Wir essen. Ihr spielt. Der Knabe spielt. Die Knaben spielen. Geringes ist die Wiege des Großen. Der Schierling ist eine Giftpflanze. Die Lilie ist das Bild der Unschuld. Viele Hunde sind des Hasen Tod. Hunger ist der beste Koch. Der Löwe ist der König der Tiere. Die Rose ist die Königin unter den Blumen. Der Fleiß ist der Vater des Glücks. Zuversicht ist die Mutter großer Thaten. Das Gewissen ist der beste Richter. Zorn und Lust sind böse

Ratgeber. Freundlich ist des Himmels Blau. Mein Schicksal ist ein schweres. Dein Los ist das beste.

Anm. 1. Als Kopula dienen auch die Verba **werden, bleiben, scheinen, heißen, genannt werden, gescholten werden** ꝛc. Das Prädikat ist manchmal von der Präposition **für** und **zu** abhängig, auch steht **als** davor, z. B. zu etwas werden, zu etwas gemacht, ernannt, erwählt werden, als etwas gelten, erscheinen, für etwas gelten, gehalten werden.

Der Lügner wird ein Dieb. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? Wir bleiben Freunde. Er wird ein großer Prinz bis an sein Ende scheinen. Das Weibchen der Hirsche heißt Hindin. Das Kamel wird das Schiff der Wüste genannt Der Sparsame wird oft ein Geizhals gescholten.

2. Bei einem Kollektiv, das mit einem Plural verbunden ist, kann das Verb im Plural stehen, z. B. eine große Menge Soldaten sind gefallen.

§ 102. 1. Hat ein Satz mehrere Subjekte der dritten Person Singul., so steht das Prädikat im Plural, wenn die Subjekte Verschiedenes oder Entgegengesetztes ausdrücken, dagegen im Singular, wenn sie als ein Ganzes, als Einheit gedacht werden, oder wenn das Prädikat vor oder zwischen den Subjekten steht.

Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz. Hoheit, Ehre, Macht und Ruhm sind eitel. Vertrauen, Glaube, Hoffnung ist dahin. Des Edlen Wort und That klingt noch nach Jahren wieder. An dir ist Hopfen und Malz verloren. Eins und eins ist zwei. Zweimal zwei ist vier. Zweimal zwei Gulden sind vier Gulden. Meister rührt sich und Geselle. Erschlagen ist der Hirt und die Herde.

2. Sind die Subjekte von verschiedenen Personen, so hat die erste Person den Vorzug vor der zweiten, die zweite vor der dritten. Steht aber das Verb voran, so kongruiert es bloß mit dem ersten Subjekt.

Ich und mein Kamerad wollen in die Stadt reisen. Kann ich und mein Diener ein Unterkommen finden? Du und dein Bruder habt geirrt. In diesem Punkte hast du und dein Bruder geirrt.

§ 103. 1. Das attributive Adjektiv kongruiert mit seinem Substantiv im Kasus, Genus und Numerus.

Der träge Schüler bleibt ein unwissender Mensch. Ein unnützes Leben ist ein früher Tod. Süßes Wasser und guter Rat sind oft zu Schiffe teuer.

Anm. Die neutrale Endung **es** wird bei Dichtern oft weggelassen, bisweilen auch die maskuline **er**. Wir flehen um ein wirtlich Dach. Es ist der Krieg ein roh, gewaltsam Handwerk. Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. Eigen Herd ist Goldes wert.

2. Das attributive Substantiv oder die Apposition kongruiert mit dem Substantiv, zu dem sie gehört, im Kasus, und wenn sie ein Personenname ist, auch im Genus und Numerus.

Die Stadt München. Das Königreich Baiern. König Ludwig. Da sprach Herr Karl, der starke Held. Ludwig II., König von Baiern, trat die Regierung am 10. März 1864 an. Zum Kampf der Wagen und Gesänge zog Ibykus, der Götterfreund. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros, den Dolch im Gewande. Die Religion, diese Tochter des Himmels, ist die treue Gefährtin des Menschen.

Anm. Zuweilen steht ein Nominativ als Apposition zum vorhergehenden Satze. Pappenheim starb am folgenden Tage zu Leipzig an seinen Wunden, ein unersetzlicher Verlust für das Heer.

Der Artikel.

§ 104. Der unbestimmte Artikel bezeichnet einen noch nicht besprochenen oder näher bestimmten Gegenstand, der bestimmte Artikel dagegen weist auf einen bekannten oder schon erwähnten Gegenstand hin. Um einen Gegenstand als Vertreter einer ganzen Gattung zu bezeichnen, kann man den bestimmten oder unbestimmten Artikel gebrauchen.

Es war ein Mann, dem starb seine Frau, und eine Frau, der starb ihr Mann; und der Mann hatte eine Tochter, und die Frau hatte auch eine Tochter. Die Mädchen waren mit einander bekannt und gingen zusammen spazieren und kamen hernach zu der Frau ins Haus. Der brave Mann oder ein braver Mann denkt an sich zuletzt.

Anm. 1. Der Artikel wird in vielen Verbindungen weggelassen, so besonders gern, wenn zwei Substantiva von verschiedenem Genus oder Numerus verbunden sind.

Hochmut kommt vor dem Fall. Er ist Künstler. Ich werde Soldat. Es ist Winter. Es fehlt Wasser. Müdigkeit läßt Speis und Trank vergessen. Bring mir Tinte und Federn! Es klopft an Thür und Thor, an Fenster und an Laden. Markt und Straße werden stiller. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und Roß und Reiter sah ich niemals wieder.

2. Tritt der Genitiv vor das Substantiv, von dem er abhängig ist, so verliert dieses seinen Artikel und ein attributives Adjektiv hat dann starke Deklination.

Was in des Dammes tiefer Grube die Hand mit Feuers Hilfe baut, hoch auf des Turmes Glockenstube, da wird es von uns zeugen laut. Willst du nicht die Herde locken mit des Hornes munterm Klang?

Rektion.

§ 105. Von einem Worte, das andere Wörter in einer gewissen Form (z. B. im Dativ) zu sich zu nehmen pflegt, sagt man, es regiere diese Form (den Dativ), es werde mit dieser Form verbunden oder konstruiert. Von einem Worte, das zu andern in einer gewissen Form zu treten pflegt, sagt man, es werde von diesen regiert. Rektion ist also das Abhängigkeitsverhältniß, in dem das regierte Wort zum regierenden steht.

Accusativ.

§ 106. Der Accusativ steht als Kasus des nächsten Objekts auf die Frage **wen?** oder **was?** bei den transitiven Verben, z. B.

einen loben, einen hintergehen, Buße thun, Wunder wirken, Schaden stiften, Beifall bezeigen, das Schiff steuern, ich beauftrage dich (mit einer Sache), ich benachrichtige dich (von einer Sache).

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Kleider machen Leute. Das kleinste Haar wirft seinen Schatten. Böse Saat trägt böse Früchte. Der Tropfenfall höhlt endlich auch den härtesten Stein aus. Für wen bescheint die Sonne die Wiesen und den Wald? Blumen, die der Frühling weckt, Garben, die der Sommer dörrt, Trauben, deren Blut der Herbst preßt in Tonnen, lobt den Herrn!

Anm. Verwandelt man solche Sätze ins Passiv, so wird der Objektsaccusativ Nominativ, z. B. der Vater liebt den Sohn, Passiv: der Sohn wird vom Vater geliebt; die Welt ward von Gott erschaffen.

§ 107. Einige intransitive Verben nehmen ein (mit einem Attribut verbundenes) Substantiv von gleicher oder verwandter Bedeutung im Accusativ zu sich, wie: einen edlen Kampf kämpfen, den ewigen Schlaf schlafen, den Tod am Kreuze sterben, heiße Tränen weinen.

§ 108. Mehrere unpersönliche Verba regieren den Accusativ, wie: mich friert, hungert, dürstet, schläfert, verdrießt, dauert, jammert, reut, ärgert, befremdet, wundert, gelüstet; es regnet Steine; es gibt keinen Zufall; jetzt gilt es schnellen Rat.

§ 109. Bei den Verben **nennen, heißen, schelten, schimpfen, taufen** steht das Objekt und das dazu gehörige Prädikat im Accusativ;

ebenso: einen arm machen, glücklich preisen, frei sprechen, los lassen, tot schlagen, lieb haben, etwas feil haben 2c., sich tapfer zeigen, beweisen, bewähren, sich krank lachen 2c.

Die Griechen nannten Herodot den Vater der Geschichte. Den Menschen macht sein Wille groß und klein. Der Feind gibt sich gefangen. In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich echt.

Anm. Bei andern Verben ist das Objektsprädikat von einer Präposition abhängig, oder es steht **als** davor, z. B. einen für etwas halten, ansehen, einen zu etwas machen, ernennen, erwählen, einen zum Freunde haben, einen als etwas erkennen, sich als tapferen Mann zeigen 2c.

§ 110. Das Verb **lehren** regiert einen doppelten Objektsaccusativ, der Person und der Sache. Sag an, wer hat dich solche Streich gelehrt?

Anm. 1. Im Passiv ist doppelte Konstruktion möglich. Das Schlimmste, was uns widerfährt, das werden wir vom Tag gelehrt, oder (was gebräuchlicher ist): das wird uns vom Tag gelehrt. Uns andern ist das nicht gelehrt worden.

2. Auch bei fragen kann ein doppelter Objektsaccusativ stehen, wenn die Sache durch das Neutrum eines Pronomens ausgedrückt ist. Das fragte er mich. Ich wurde das gefragt. Ihr habt mich nichts zu fragen. Ebenso: Ich bitte dich nur dies.

§ 111. Der Accusativ steht auf die Fragen: wie groß? wie lang? wie breit? wie hoch? wie tief? wie dick? wie alt? wie lange? wieviel? wie teuer? wie schwer? auch auf die Frage **wann?**

Das Brett ist einen Schuh breit und zwei Zoll dick. Mein Bruder ist zwanzig Jahre alt. Drei Monde deckt den Vater schon das Grab. Weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab! Der Sack ist einen Zentner schwer. Den 15. Juli werde ich abreisen. Das geschieht jeden Tag.

Anm. Hieher gehört auch der Accusativ in der Verbindung: er kommt diesen Weg. Was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort?

Dativ.

§ 112. Der Dativ steht als Kasus des entfernteren (beteiligten) Objekts auf die Frage **wem?** 1. bei vielen transitiven Verben neben dem im Accusativ stehenden nächsten Objekt, z. B. einem die Hand bieten, Geld borgen, Nachricht bringen, seine Bitte gewähren, einen Dienst leisten, ebenso bei: geben, gönnen, leihen, liefern, melden,

rauben, reichen, schenken, stelen, widmen, zeigen, gestatten, gebieten, erlauben, erzählen, verzeihen 2c.

2. bei vielen intransitiven Verben, z. B. einem danken, dienen, drohen, fehlen, folgen, frönen, gleichen, helfen, huldigen, mangeln, nahen, nützen, schaden, schmeicheln, steuern (dem Unrecht), trauen, trotzen, weichen; einem anliegen (um etwas), antworten, entgehen, entsagen, begegnen, behagen, gefallen, gehorchen, willfahren, beipflichten, nacheifern, zu Hilfe kommen, zu Teil werden 2c.

3. bei den unpersönlichen Verben: mir ahnt, bangt, graut, gruselt, schwindelt (vor den Augen), träumt.

Dem fliehenden Feinde baue eine goldene Brücke! Der Frühling schenkt Wonne und Leben der wiedererwachten Natur. Dem treuen Freund vertraue deine Sorgen! Dem besten Wolthäter weiß man oft den schlechtesten Dank. Den Schlägen des Schicksals verdankt die Tugend ihren schönsten Glanz. Vieles wünscht sich der Mensch. Bezahle dem Barbier seinen Lohn! Bezahle den Barbier! Dem Verdienste gebührt der Lohn. Jedem Narren gefällt seine Kappe. Dem Wanderer gehört die Welt. Dem Mutigen hilft Gott. Nichts widersteht dem Zahne der Zeit. Euch mangelt die Erquickung aller Wesen, der Schlaf. Dir grollt der Landvogt, möchte gern dir schaden. Gar leicht gehorcht man einem edlen Herrn. Nicht grauet dem Schützen auf schwindligem Weg. Mir ist wohl. Mir geht es schlecht.

4. bei vielen Adjektiven, wie: nützlich, schädlich, angenehm, verhaßt, gut, lieb, böse, leid, freundlich, feindlich, hold, abhold, gnädig, dienstbar, nahe, fern, bekannt, fremd, ähnlich, gleich 2c.

Alles versteckte Wesen ist einer edlen Seele zuwider. Regen ist dem Gedeihen der Pflanzen notwendig. Gott sei dir gnädig! Die Bettler sind den Hunden feind und die Hunde den Bettlern. Verstellung ist der offenen Seele fremd.

Anm. 1. Den Dativ oder Accusativ regieren: dünken, kosten, liebkosen und nachahmen (bei letzterem die Person im Dativ oder Accusativ, die Sache aber im Accusativ). Ferner ist zu merken: es ekelt mir oder mich; Furcht kommt mich (oder mir) an, es kommt mich oder mir hart an, es kommt mir nicht darauf an, er kommt mir nicht an oder bei; ich versichere dir oder dich, daß ich Wort halten werde; ich getraue mich = ich wage, ich getraue mir = ich traue mir zu; ich rufe dir = ich rufe dir zu, ich rufe dich = ich rufe dich herbei; er sticht mich in die Hand, dies Kleid sticht mir in die Augen; er tritt mich oder mir auf den Fuß, er tritt mir auf das Kleid; er schlägt mich ins Gesicht, der Regen schlägt mir ins Gesicht.

2. Manchmal wird der Dativ eines persönlichen Pronomens in einen Satz eingeschaltet, um eine gemütliche Beziehung des Sprechenden oder Angeredeten zu der Aussage anzudeuten. Eine solche Gegend lob ich mir. Das waren dir schöne Tage.

Genitiv.

§ 113. Der Genitiv steht als Objekt auf die Frage **wessen?** bei den Verben: ermangeln, gedenken, geschweigen, lachen, spotten, harren, warten; sich erbarmen, sich freuen, sich getrösten, sich rühmen, sich schämen; sich annehmen, sich bedienen, sich bemächtigen, sich bemeistern, sich erholen (Rats), sich versichern, sich befleißen oder befleißigen; sich begeben, sich entäußern, sich bescheiden, sich enthalten, sich entschlagen, sich erwehren; sich besinnen (eines Besseren), sich entsinnen, sich erinnern, sich versehen, sich erdreisten, sich erkühnen, sich unterfangen, sich vermessen; es lohnt oder verlohnt sich der Mühe; es jammert, erbarmt mich (des Armen).

Gedenk, o König, deines edlen Worts! Des Boten harr' ich stündlich. Jeder warte seines Amtes! Spotte nicht Gottes! Willst du nicht der Blümlein warten? Gott erbarme sich des Landes! Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen. Ich schäme mich der Unerfahrenheit meiner Jugend nicht. Ich begebe mich meines Rechtes. Entschlage dich dieser Hoffnung! Ich kann mich meiner Feinde nicht erwehren.

Anm. Die Verba lachen und spotten werden auch mit **über**, harren und warten auch mit **auf** verbunden.

§ 114. Das Objekt steht im Genitiv oder Accusativ bei: achten (auch mit **auf**), bedürfen, begehren, entbehren, entraten, erwähnen, genießen, pflegen, schonen, verfehlen, vergessen, wahrnehmen.

Der Kranke bedarf des Arztes. Deiner Dienste kann ich entraten. Es schont der Krieg auch nicht des Kindleins in der Wiege. Vergeßt mein nicht, wie ich euer nicht vergesse! O, nimm der Stunde wahr, eh' sie entschlüpft!

§ 115. Neben dem persönlichen Objekt im Accusativ steht das sachliche Objekt im Genitiv bei den Verben: anklagen, beschuldigen, zeihen, bezichtigen, überführen, überheben, versichern, verweisen (des Landes), würdigen, berauben, entbinden, entblößen, entheben, entkleiden, entlassen, entledigen, entsetzen, entwöhnen, belehren (eines Bessern).

Unedler Säumniß klagen sie mich an. Welcher Sünde zeiht dich dein Gewissen? Der betrügerische Richter wird seines Amtes entsetzt. Würdige mich doch eines Blickes! Ich entledige dich des gegebenen Auftrages.

Anm. Bei entbinden, entblößen, entheben, entlassen, entwöhnen steht statt des Genitiv auch **von**.

§ 116. Den Genitiv regieren viele Adjektiva, wie ansichtig, bar (aller Ehre), bedürftig, beflissen, benötigt, bewußt, eingedenk, fähig, froh, gewahr, gewärtig, gewiß, gewohnt, habhaft, kundig, ledig, leer, los, mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, teilhaftig, überdrüssig, verdächtig, verlustig, voll, wert, würdig.

Ich bin mir keines Vergehens bewußt. Des schönsten Anblicks wird mein Auge froh. Die meisten Verluste sind eines Ersatzes fähig. Er ist gewärtig jedes Winks. Seid meiner Wachsamkeit gewiß! Des Leibes bist du ledig, Gott sei der Seele gnädig! Der Tell sei frei und seines Armes mächtig! Du sendest, Freund, mir Lieder, voll frischer Waldeslust. Gehorsam ist die erste Pflicht, die ihn des Schmuckes würdig zeiget.

Anm. 1. Bei voll, leer, ledig, los steht auch **von**; bei froh auch **über**. Statt **voll** gebraucht man auch **voller**, wenn kein Artikel folgt, z. B. die Welt ist voller Widerspruch.

2. Ich bin oder werde gewohnt, los, müde, satt, ich werde gewahr und überdrüssig werden auch mit dem Accusativ verbunden, immer aber: ich habe satt.

§ 117. Der attributive d. h. von einem Substantiv abhängige Genitiv ist

1. subjektiv d. h. er bezeichnet den Gegenstand, der etwas thut, bewirkt, hat, besitzt, zu dem etwas gehört, z. B. die Liebe des Vaters zu den Kindern (der Vater liebt), das Haus des Vaters (der Vater hat), Schillers Werke, der Kaiser der Franzosen.

2. objektiv d. h. er bezeichnet das Objekt des im regierenden Substantiv enthaltenen Verbalbegriffs, z. B. die Plünderung der Stadt (man plündert die Stadt), die Wahl des Kaisers (man wählt den Kaiser), die Hoffnung besserer Zeiten (man hofft bessere Zeiten).

3. qualitativ d. h. er bezeichnet eine Eigenschaft, z. B. ein Jüngling edlen Sinnes, ein Kind der schönsten Art.

4. partitiv d. h. er bezeichnet das Ganze, wovon ein Teil genommen wird, z. B. ein großer Teil der deutschen Länder, eine große

Summe Geldes, ein Trunk frischen Wassers, ein Glas Wasser, ein Pfund Zucker, eine Menge Leute, eine Reihe schöner Bäume. Dieser partitive Genitiv steht auch nach Zahl- und Fürwörtern, Komparativen und Superlativen, z. B. unser einer, ihrer vier, die erste aller Tugenden.

Das Universum ist ein Gedanke Gottes. Das Herz ist Gottes Stimme. Aus Sturmes Nöten muß ein andrer helfen. Das Leben ist das einzige Gut der Schlechten. Gehorsam ist des Christen Schmuck. Wir leben in Lebens Überdruß und Scheu des Todes. Such Ausflucht solcher Art nicht ängstlich auf! Eilig trocknet er ab die Träne, der Jüngling edlen Gefühls. Das sind zwei Knaben wilder Art. Ein Herz wie eures wiegt Tonnen Goldes auf. Diesen Kasten füllt er mit sechzig Centnern des feinsten Schießpulvers. Genug des Blutes ist geflossen. Der Siege göttlichster ist das Vergeben. Das Leben ist der Güter höchstes nicht; der Übel größtes aber ist die Schuld. Aller guten Dinge sind drei.

Anm. Statt des attributiven Genitivs stehen häufig Präpositionen, besonders **von**, z. B. der König von Baiern, die hohe Lage von München, die Hoffnung auf bessere Zeiten, ein Jüngling von edlem Sinne, ein Mann von Kopf und Herz, ein großer Teil von den deutschen Ländern, die erste von oder unter allen Tugenden. Der mächtigste von allen Herrschern ist der Augenblick. Wir sind Bürger und Söhne von einem Lande. Er schreitet verwegen auf Feldern von Eis. Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen. Unter allen Städten Brabants war Antwerpen die wichtigste.

§ 118. Der Genitiv steht prädikativ bei **sein**, **werden**, **bleiben**, z. B. reines Herzens sein, des Todes, der Meinung, guter Dinge, guter Laune sein, anderes Sinnes werden.

Seid gutes Muts! Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist! Wir sind eines Herzens, eines Blutes. Du bist des Todes. Das ist nicht deines Amtes. Laßt uns guter Dinge sein! Das Buch ist mein (= gehört mir).

§ 119. Adverbiale Genitive sind: stehenden Fußes, thörichter Weise, unverrichteter Dinge, eiligen Schritts, alles Ernstes, meines Erachtens, der Art, aller Orten, des Morgens, des Abends, eines Tages 2c. Vergl. § 56, 3 u. § 57.

Nach Uri fahr ich stehenden Fußes. Die Gesandten kehrten unverrichteter Sache zurück. Da kommt des Wegs geritten ein schmucker Edelknecht. Gewalt ist für den Schwachen jeder Zeit ein Riese. Ernsten Schrittes durchzieht der Löwe die Wüste. Die Ausmessung des Hauses geschah des andern Tages.

Präpositionales Objekt.

§ 120. Das Objekt ist häufig von einer Präposition abhängig, z. B.

an einen oder eine Sache denken, erinnern, glauben, an einer Sache zweifeln, auf einen hören, achten, auf eine Sache hoffen, für einen sorgen, für eine Sache danken, nach einer Sache trachten, schmachten, sich sehnen, streben, von einer Sache reden, sprechen, schweigen, träumen, vor einem erschrecken, sich scheuen, sich fürchten, sich hüten, um eine Sache wissen, sich bemühen, sich kümmern, sich streiten, über einen herrschen, klagen, lachen, wachen, siegen.

Infinitiv.

§ 121. Der Infinitiv wird, teils ohne teils mit **zu**, gebraucht 1. als Subjekt, 2. als Prädikat, 3. als Objekt bei Verben und Adjektiven, 4. als Attribut bei Substantiven.

Beispiele seines manigfaltigen Gebrauchs sind:

Infinitiv ohne **zu**. Irren ist menschlich. Raten ist leicht, helfen ist schwer. Sich selbst bekämpfen ist der allerschwerste Krieg; sich selbst besiegen ist der allerschönste Sieg. Zu den Seinigen versammelt werden ist ein so herzlicher Ausdruck. Auf einem Beine ist nicht gut stehen Das heißt nicht Gott vertrauen, das heißt Gott versuchen. Das nennst du arbeiten? Der Schnee bleibt liegen. Ich fand ihn noch schlafen(d). Ich gehe (fahre, reite) spazieren. Ich habe Wein im Keller liegen. Laß du mich deinen Gesellen sein! Laß mich ein ehrlicher Kerl sein und bleiben! Laß mich den Vater nicht verlieren. Der ist kein Ehrenmann, der den Gebieter läßt verachten. Ich lasse den Diener Obst bringen. Ich lasse dem Gaste Obst bringen. Ich lasse Obst bringen. Laß mir den besten Becher Weins in purem Golde reichen! Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen! Ihr macht mich zittern. Er machte meine Farbe dreimal siegen. Nur der innere Trieb, die Lust, die Liebe helfen dir Hindernisse überwinden. Die Not lehrt (dich) beten Ruhm

und Tadel muß der Mensch ertragen lernen. Ich fühle junges Lebensglück mir durch Nerv und Adern rinnen. Ich sah dich im Walde spazieren gehen. Ein neues Werk hab ich bereiten sehen. Ich hörte den Fuchs zum Wolfe sagen. Ich hörte gern von Gott reden. Man hört euch nicht besonders loben. Ihr habt gut reden. Er thut nichts anderes als auf Schlimmes sinnen. Ich **kann, mag, darf, soll, muß, will** dieses thun.

Infinitiv mit **zu**. Es ist menschlich, zu irren. Von unten hinauf zu dienen ist überall nötig. Gefährlich ists, den Leu zu wecken. **Ich bin zu loben** = ich muß oder kann gelobt werden, ich bin lobenswert. Das Böse ist zu hassen, das Gute ist zu erstreben. Die Armen sind zu unterstützen. Das Kind ist nirgends zu finden. Der Schmerz ist kaum zu ertragen. Und ob ihr schon darum nicht zu schelten seid, so seid ihr doch zu tadeln. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Das steht nicht zu ändern. Dir bleibt ein harter Kampf noch zu bestehn. Was hab ich zu erwarten? Ich habe zu befehlen, du hast zu gehorchen. Was hat das zu bedeuten? Ich weiß schon, was ich zu thun und zu lassen habe. Das hat nichts zu sagen. Er findet nichts zu erinnern, zu bemerken. Ich wünsche dich zu sehen. Suche dein Ziel zu erreichen! Wenn ich einmal zu fürchten angefangen, hab ich zu fürchten aufgehört. Das Kind beginnt zu reden, wie es anhebt zu denken. Fahre fort den Fröhlichen zu spielen! Das will ich zu entscheiden mich nicht unterfangen. Er wußte sich nicht mehr zu raten und zu helfen. Ich schäme mich zu betteln. Wir hoffen zu siegen. Ich bin begierig zu erfahren, wohin du reisest. Ich bin mir bewußt nichts unrechtes gethan zu haben. Er ist nicht gewohnt zu schweigen, wo andere reden. Die Gewohnheit zu lügen ist schändlich. Die Kunst zu schweigen ist löblich. Ich sehe kein Mittel dem Übel zu steuern. Jetzt ist der Augenblick zu reden.

Genera des Verbs.

§ 122. Außer dem § 36 und 37 Angegebenen ist zu merken:

1. Manche Verba werden in gleichem Sinne intransitiv und reflexiv gebraucht, wie: baden und sich baden, enden und sich enden, flüchten und sich flüchten, nahen und sich nahen, verweilen und sich verweilen.

2. Statt des Passivs steht oft das Verb reflexiv, oft das Aktiv mit dem Subjekt **man**, z. B.

ich nenne mich, man nennt mich = ich werde genannt. Das Buch hat sich gefunden. Schwer lenken sich die heftigen Gemüter. Pforten bauen sich aus grünen Zweigen, und um die Säule windet sich der Kranz. Das begreift sich leicht. Da öffnet sich behend ein zweites Thor. Das Stadtthor schließt sich knarrend. Die Straßen füllen sich. Der Himmel bedeckt sich mit Wolken. Der Mut verlernt sich nicht, wie er sich nicht lernt. Vom sichern Port läßt sich's gemächlich raten. Man hat ihn gelobt.

3. Der reflexive Ausdruck bezeichnet oft reciproke oder wechselseitige Thätigkeit, z. B. die Freunde verstehen sich; bestimmter ist: sie verstehen einander. Wenn sich die Fürsten befehden, müssen die Diener sich morden und töten.

4. Die Verba anfangen, beginnen, anheben, enden, schließen haben im Aktiv außer der aktiven Bedeutung auch passive, z. B. der Krieg beginnt, der Krieg endet.

5. Das Particip des Präsens hat aktive Bedeutung; passive Bedeutung aber in den Verbindungen: sitzende Lebensart, fallende Sucht, fahrende Habe, stillschweigende Bedingung, bleibende Stätte, schwindelnde Höhe.

6. Das Particip des Perfekts von transitiven Verben hat passive Bedeutung, z. B. das von mir verschwiegene Geheimniß, mein von einem Unglücksfall betroffener Bruder, das gesprochene Wort. Das Particip des Perfekts von subjektiven Verben, die das Perfekt mit **sein** bilden, hat aktive Bedeutung, z. B. das gefrorene Wasser, der gefallene Schnee, die verwelkte Blume. Die übrigen Verba bilden kein selbständiges Particip des Perfekts.

Anm. 1. Zu beachten ist, daß manche Participien des Perfekts zu Adjektiven geworden sind; dann können sie statt der passiven auch aktive Bedeutung haben, z. B. der verschwiegene Freund, ein erfahrener Mann.

2. Zu merken ist hier die Verbindung: er kommt gegangen, geritten, gefahren c. Drei Reiter kommen geritten. Es kamen Steine gewaltig geflogen.

7. Über die passive Bedeutung des aktiven Infinitivs in der Verbindung: ich bin zu loben, Gewinn ist zu hoffen, das Feuer ist nicht zu löschen s. § 121. Aus dieser Verbindung hat sich ein Par-

ticip mit passiver Bedeutung gebildet: der zu hoffende Gewinn d. i. der zu hoffen ist, das nicht zu löschende Feuer.

Tempora des Verbs.

§ 123. Das Präsens bezeichnet 1. das, was gegenwärtig geschieht oder ist, 2. das, was für alle Zeiten gilt, 3. Vergangenes, das in lebhafter Erzählung dargestellt wird, wie wenn es in der Gegenwart vor sich ginge — historisches Präsens.

Der Herbst beginnt: rote Blätter fallen, graue Nebel wallen, kühler weht der Wind. Jetzt nimmt der Tag bedeutend ab. Ehrlich währt am längsten. Uns alle zieht das Herz zum Vaterland. Zum Kampf der Wagen und Gesänge zog Ibykus, der Götterfreund; und munter fördert er die Schritte und sieht sich in des Waldes Mitte; da sperren auf gedrangem Steg zwei Mörder plötzlich seinen Weg.

§ 124. Das Perfekt bezeichnet das, was in der Gegenwart vollendet ist.

Die Rose hat geblüht. Die Nacht hat ihr erquickendes Werk vollbracht: sie hat dem Müden neue Kraft, sie hat dem Kranken balsamischen Schlummer, dem Unglücklichen Träume des Trostes gegeben.

§ 125. Das Imperfekt bezeichnet 1. das, was (gleichzeitig) geschah, was noch nicht vollendet war, als etwas anderes geschah; 2. das, was einst zu geschehen pflegte; 3. ist es das erzählende Tempus im Deutschen = dem historischen Perfekt im Lateinischen.

Das Plusquamperfekt bezeichnet das, was geschehen oder vollendet war, als etwas anderes geschah oder eintrat.

Wir standen, keines Überfalls gewärtig, bei Neustadt schwach verschanzt in unserm Lager, als gegen Abend eine Wolke Staubs aufstieg vom Walde her, unser Vortrab ins Lager stürzte und rief, der Feind sei da. Der König Karl saß einst zu Tisch zu Aachen mit den Fürsten; man stellte Wildbret auf und Fisch und ließ auch keinen dürsten. Der König sprachs, der Page lief; der Knabe kam, der König rief: Laßt mir herein den Alten! Alle Ausschweifungen wurden im schwedischen Lager aufs strengste geahndet, am strengsten Gotteslästerung. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Aufs Weidwerk hinaus ritt ein edler Held, den flüchtigen Gemsbock zu jagen; ihm folgte der Knapp' mit dem Jägergeschoß, und als er auf seinem stattlichen Roß in eine

Au kommt geritten, ein Glöcklein hört er erklingen fern, ein Priester war's mit dem Leib des Herrn: voran kam der Mesner geschritten. Zu trinken bedurfte ich nicht; ich hatte mich an den Früchten hinreichend gelabt. Wilhelm von Oranien war drei und zwanzig Jahre alt, als Karl die Regierung niederlegte, und hatte schon zwei öffentliche Beweise der höchsten Achtung von ihm erhalten.

§ 126. Das Futur bezeichnet 1. das, was zukünftig ist; oft steht dafür das Präsens; 2. das, wovon man vermutet, daß es jetzt geschieht.

§ 127. Das Futur exakt bezeichnet 1. Zukünftiges, das vollendet ist, wenn etwas anderes geschehen oder eintreten wird; in der Regel aber steht dafür das Perfekt, auch das Präsens oder Futur; 2. das, wovon man vermutet, daß es geschehen ist oder geschah.

Ihr werdet dieses Kampfes Ende nimmer sehen. Einst wird kommen der Tag, wo die heilige Ilios hinsinkt. Das Schloß ersteigen wir in dieser Nacht. Gleich morgen verlang ich Audienz bei meinem Vater. Morgen ists Feiertag, da halten wir alle fröhlich Gelag. Jetzt wird mein Vater, der nach Rom reist, schon in Mailand sein (= ich vermute, glaube, daß er in M. ist), schon in M. angekommen sein. Wenn du kommst, werde ich bereits mein Bündel geschnürt haben. Ich werde dies erst dann thun, wenn du mich überzeugt hast oder überzeugst oder überzeugen wirst, daß es gut ist.

Modi des Verbs.

§ 128. Der Indikativ ist der Modus, in welchem etwas einfach als wirklich ausgesagt wird, oder in welchem einfach nach etwas gefragt wird.

Wolthätig ist des Feuers Macht. Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt. Ist der holde Lenz erschienen? hat die Erde sich verjüngt?

§ 129. Der Konjunktiv ist der Modus, in welchem etwas als bloß gedachte Vorstellung ausgesagt wird. Er steht

1. als Potentialis zum Ausdruck einer bescheidenen Behauptung, eines subjektiven Urteils. So steht der Konjunktiv des Imperfekts, meist umschrieben mit **möchte, könnte, dürfte, sollte, wollte,** als Po-

tentialis der Gegenwart, der Konjunktiv des Plusquamperfekts als Potentialis der Vergangenheit.

Wer riefe Gott je ungestraft zum Zeugen einer Lüge an? Was aller Mund erfüllt, das bärg' sich meinem Herrn? Nun ich dächte doch, das verstünde sich von selbst. Welche Natur von außen und innen läge uns näher als die Natur des Menschen? Das möchte ich nicht behaupten. Es möchte noch die Frage sein, welcher von beiden recht hat. Es dürfte wohl Zeit sein, die Reise anzutreten. Es dürfte (möchte) dir sehr schwer fallen, deinen Plan auszuführen. Wer wüßte nicht? Wer sollte nicht wissen? Wer hätte (damals) nicht gewußt? Wer hätte dies damals geglaubt, glauben mögen, glauben können?

2. als Kondicionalis zum Ausdrucke dessen, was in einem gewissen Falle stattfinden würde, aber nicht wirklich stattfindet, und was in einem gewissen Falle stattgefunden hätte, aber nicht wirklich stattgefunden hat, z. B. ich thäte oder würde thun, aber ich thue nicht — Imperfekt, Kondicionalis der Gegenwart; ich hätte gethan oder würde gethan haben, aber ich habe nicht gethan — Plusquamperfekt, Kondicionalis der Vergangenheit.

Ohne Freunde wäre das Leben freudelos. Und da hing auch der Becher an spitzen Korallen, sonst wär er ins Bodenlose gefallen.

3. als Optativ zum Ausdruck eines Wunsches; häufig wird mit **mögen** umschrieben. Durch den Optativ des Präsens wird ein Wunsch bezeichnet, dessen Erfüllung man entgegen sieht, durch den Optativ des Imperfekts und Plusquamperfekts dagegen ein Wunsch, dessen Erfüllung nicht erwartet wird oder nicht mehr möglich ist. Zur stärkeren Hervorhebung des Wunsches dient **doch**, (o) **daß doch**, (o) **wenn doch**.

Es lebe der König! Das gebe Gott! Gott helfe mir! Gott möge mir helfen! Möchte Gott mir helfen! Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der dritte! Ach, aus dieses Thales Gründen, die der kalte Nebel drückt, könnt' ich doch den Ausgang finden, ach wie fühlt' ich mich beglückt! Daß jetzt ein Engel mir vom Himmel niederstiege! Hätt' ich doch geschwiegen! O, hätten wirs mit frischer That vollendet! O wär ich nimmer über Meer hieher geschifft!

4. als Exhortativ zum Ausdrucke einer Aufforderung an die

eigene Person und andere. Häufiger ist die Umschreibung: laß uns! laßt uns! wollen wir!

Gehen wir! Laßt uns gehen! Wollen wir gehen! Streben wir nicht allzu hoch hinauf! Entfernen wir uns nur geschwind! Komm, laß uns niedersitzen! Laßt uns singen! Laßt uns tagen nach der alten Sitte!

5. als Koncessiv zum Ausdruck einer Bewilligung, einer Einräumung, eines Zugeständnisses; häufig wird mit **mögen** umschrieben.

Dem sei (dem mag sein), wie ihm wolle. Er gehe nur (er mag nur gehen), ich habe nichts dagegen. Er gehe oder bleibe, es ist mir gleich. Es koste was es wolle. Es entscheide wer da will, aber er höre mich vorher. Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei. Sie mochten vorrücken oder fliehen, sie befanden sich in schlimmer Lage.

6. als Imperativ, s. § 130.

§ 130. Der Imperativ bezeichnet ein Gebot, eine Bitte, eine Mahnung uud heißt dann Jussiv, oder er bezeichnet ein Verbot, eine Warnung und heißt dann Prohibitiv. Die dritte Person wird durch den Konjunktiv des Präsens ersetzt. Häufig wird der Imperativ mit **sollen** umschrieben.

Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Mein Kind, sei treu und wahr, laß nie die Lüge deinen Mund entweihen! Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Jeder sehe, wie ers treibe! Es sollen gleich drei Boten satteln. Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht, daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht; er schlachte der Opfer zweie und glaube an Liebe und Treue!

Anm. Auch der Indikativ des Präsens und Futurs und das Particip des Perfekts stehen imperativisch.

Du gehst! Du bleibst! Du schießest oder stirbst mit deinem Knaben! Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt! die Brust im Gefechte gelüftet!

Der zusammengesetzte Satz.

I. Subordination, Unterordnung.

§ 131. Wenn zwei oder mehrere Sätze zu einem Ganzen verbunden werden, so entsteht dadurch ein zusammengesetzter Satz. Ver-

tritt der eine Satz einen Teil des andern (nämlich Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut oder Adverbiale), so heißt er untergeordnet (subordiniert) oder Nebensatz, der Satz aber, dem er untergeordnet ist, heißt übergeordnet (superordiniert), und zwar Hauptsatz, wenn er selbst keinem anderen Satze untergeordnet ist, z. B. wenn der Frühling kommt (Nebensatz), blühen die Bäume (Hauptsatz); der Frühling bewirkt (Hauptsatz), daß die Bäume blühen (Nebensatz); wir wissen, daß der Frühling bewirkt, daß die Bäume blühen. Die Nebensätze zerfallen hienach in Subjektsätze, Prädikatsätze, Objektsätze, Attributivsätze und Adverbialsätze.

§ 132. Die Nebensätze werden gebildet oder eingeleitet

1. durch die relativen Pronomina und Adverbien — Relativsätze,
2. durch die interrogativen Pronomina und Partikeln — indirekte Fragen,
3. durch die subordinierenden Konjunktionen — konjunktionale Nebensätze.

Die konjunktionalen Nebensätze zerfallen in

1. Deklarativsätze, die Subjekt oder Objekt vertreten und durch **daß** eingeleitet sind,
2. Finalsätze, die eine Absicht oder einen Zweck ausdrücken,
3. Konsekutivsätze, die eine Folge bezeichnen,
4. Kondicional- oder hypothetische Sätze, die eine Bedingung enthalten,
5. Koncessivsätze, in denen etwas eingeräumt, zugestanden wird,
6. Kausalsätze, die einen Grund oder eine Ursache angeben,
7. Temporalsätze, die eine Zeitbestimmung enthalten,
8. Komparativsätze, die eine Vergleichung ausdrücken.

Anm. 1. Im übergeordneten Satze stehen häufig demonstrative Ausdrücke, die auf den Nebensatz hinweisen, mit der Konjunktion in wechselseitiger Beziehung (Korrelation) stehen, z. B. dadurch — daß, deshalb — weil, dann — wenn, damals — als, wenn — so.

2. Steht ein kondicionaler, koncessiver, kausaler oder temporaler Nebensatz vor dem übergeordneten Satze, so heißt er auch Vordersatz (protasis), und der übergeordnete Satz Nachsatz (apodosis).

Oblique Rede. Obliquer Konjunktiv.

§ 133. Wenn man die Worte jemands wörtlich d. i. ganz so wie sie gesprochen wurden, wiedergibt, so ist dies direkte Rede. Werden

aber die Worte jemands nur erzählend angeführt, so ist dies indirekte oder oblique Rede. Für letztere gelten folgende Regeln.

1. Der Indikativ der direkten Rede wird in der obliquen Rede Konjunktiv (obliquer Konjunktiv) und zwar in folgender Weise:

a) der Indikativ des Präsens wird Konjunktiv des Präsens,
b) der Indikativ des Futurs wird Konjunktiv des Futurs,
c) der Indikativ des Perfekts wird Konjunktiv des Perfekts,
d) der Indikativ des Imperfekts wird Konjunktiv des Perfekts,
e) der Indikativ des Plusquamperfekts wird Konjunktiv des Perfekts und zwar in Hauptsätzen mit **gewesen** und **gehabt**, in Nebensätzen aber häufig mit ausgelassenem Hilfszeitwort.

2. Der Potentialis, Kondicionalis und Optativ der direkten Rede wird in der obliquen Rede beibehalten.

3. Der Imperativ der direkten Rede wird durch den Konjunktiv des Präsens von **sollen** und **mögen** umschrieben.

Direkte Rede.	Oblique Rede.
Sokrates sagte: „Die Seelen der Menschen sind göttlich, und ihnen steht, wenn sie aus dem Körper geschieden sind, die Rückkehr in den Himmel frei.“	Sokrates sagte, die Seelen der Menschen seien göttlich, und ihnen stehe, wenn sie aus dem Körper geschieden seien, die Rückkehr in den Himmel frei.
Wenn ihr Gewalt gebraucht, werde ich euch daran zu hindern wissen.	Er sagte, wenn sie Gewalt gebrauchen, werde er sie daran zu hindern wissen.
Als ich nach Gallien gekommen war, begann ich sofort Krieg mit den Helvetiern.	Cäsar erzählt, er habe, als er nach Gallien gekommen, sofort Krieg mit den Helvetiern begonnen.
Kaum war ich in Lindau angekommen, so hatte ich das Vergnügen mit unserm Freunde Karl auf einem Kahne nach Lindenhof zu fahren.	Er schrieb mir, er sei kaum in L. angekommen gewesen, so habe er das Vergnügen gehabt 2c.
Mein Anwalt hatte die Sache schon abgemacht, als ich ankam.	Er schrieb mir, sein Anwalt habe die Sache schon abgemacht gehabt, als er angekommen sei.
Warum bist du noch nicht zu mir gekommen? Zögere doch nicht	Karl schrieb seinem Freunde Fritz, warum er noch nicht zu ihm ge-

länger; denn es dürfte dir nicht schwer fallen, dein Ziel zu erreichen. Zweifelst du etwa, daß ich dir behilflich sein werde? Otto ist deinem Vorhaben nicht entgegen, und wenn dies auch der Fall wäre, so hätten wir beide doch kein schweres Spiel.	kommen sei. Er solle doch nicht länger zögern; denn es dürfte ihm nicht schwer fallen, sein Ziel zu erreichen. Ob er etwa zweifle, daß er ihm behilflich sein werde. Otto sei seinem Vorhaben nicht entgegen, und wenn dies auch der Fall wäre, so hätten sie beide doch kein schweres Spiel.

§ 134. Der oblique Konjunktiv steht in allen Nebensätzen, deren Inhalt nicht als Behauptung oder Bemerkung des Schriftstellers, sondern als fremde Ansicht, als Gedanke oder Vorstellung dessen, von dem die Rede ist, ausgesprochen wird.

Die Athener verurteilten den Sokrates zum Tode, weil er die Jugend verführe („er verführt die Jugend"). Hans war sehr erstaunt, daß die Sache ihre Erledigung noch nicht gefunden habe (Ansicht des Hans), — gefunden hatte (Erzählung des Schreibenden). Er trug mir auf, für ihn eine Wohnung zu suchen, die nach der Südseite liege. Er wollte uns nicht folgen, wenn man ihm nicht die Versicherung gebe, daß ihm kein Leid geschehe.

Deklarativsätze.

§ 135. Die Deklarativsätze werden durch die Konjunktion **daß** eingeleitet und vertreten das Subjekt oder Objekt des übergeordneten Satzes. Hiezu gehören besonders die abhängigen Behauptungssätze (die in der Unabhängigkeit im Indikativ, Potentialis oder Kondicionalis stehen) und die abhängigen Befehl- und Wunschsätze (die in der Unabhängigkeit im Imperativ oder Optativ stehen).

Subjektsätze. Es ist traurig, daß die sanftesten, gutmütigsten Fürsten so viel Undank von ihren Völkern erfahren. Das ist christlich, daß man erlittenes Unrecht gern verzeiht. Es ist eine große Wolthat für Kinder, daß es Schulen gibt. Die schönste Antwort auf Verleumdung ist, daß man sie stillschweigend verachtet. Unser Wunsch war, daß wir zu Hause geblieben wären.

Objektsätze. Wie süß ist es, zu wissen, daß unsre Freude fremde Wangen rötet, daß unser Leiden fremde Augen wässert! Wer viel mit Kindern lebt, wird finden, daß keine äußere Einwirkung auf sie ohne

Gegenwirkung bleibt. Ist nur der Sarazen es wert, daß ihn bekämpft des Christen Schwert? Ich sehe, daß ihr meiner nicht bedürft. Wir vergessen immer, daß ein schlafender Fuchs kein Huhn fängt, und daß wir im Grabe noch Zeit genug zum Schlafen haben. Sehr richtig erkannten die Römer, daß diejenigen Völker besser und glücklicher seien, welche sich mit dem Feldbau beschäftigen. Die Alten glaubten nicht, daß die Seelen mit dem Tode untergehen. Als ich ging, wünschte er, daß ich das Buch mit nach Hause nehme. Er bat mich, daß ich so bald als möglich zu ihm kommen möchte. Verhüte Gott, daß wir den Ruhm beflecken! Bitte deinen Vater, daß er mir meinen Fehler verzeihe oder verzeihen möge! Der Glaube, daß es ein ewiges Leben gibt, ist sehr tröstlich. In dem Wahne, daß man in fremden Ländern sich auf leichte Weise ein besseres Fortkommen gründen könne, wandern viele aus Europa aus; aber bald gewinnen sie die Einsicht, daß ohne Arbeit kein Erwerb möglich ist.

§ 136. 1. Die Konjunktion **daß** kann in Deklarativsätzen oft wegbleiben; dann ändert sich aber die Wortfolge.

Ich sehe, daß du krank bist = ich sehe, du bist krank. Ich fürchte, der Feind kommt bald. Er glaubte, die Feinde seien geschlagen worden. Der Arzt befahl dem Kranken, er solle sich ruhig verhalten. Die Kinder hofften, der Vater werde zurückkehren.

2. Statt des abhängigen Behauptungssatzes kann oft der Infinitiv mit **zu** eintreten, wenn er mit dem übergeordneten Satze gleiches Subjekt hat.

Niemand glaube, die ersten Eindrücke der Jugend verwinden zu können! Nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr, des Mächtigen Beute zu werden.

3. Statt des Befehlsatzes kann der Infinitiv mit **zu** eintreten, wenn sein Subjekt im übergeordneten Satze als Objekt vorkommt, oder in dem Indefinitum **man** besteht.

Der Feldherr befahl den Soldaten, daß sie eine Brücke bauen (sollen). Der F. befahl den Soldaten, eine Brücke zu bauen. Er befahl, daß man eine Brücke baue. Er befahl, eine Brücke zu bauen. Er bat mich, so bald als möglich zu ihm zu kommen. Ich bat ihn, der erste auf dem Platze zu sein. Gott verbot den ersten Menschen, vom Baume der Erkenntniß des Guten und des Bösen zu essen.

Indirekte Fragen.

§ 137. Die indirekte Wortfrage wird durch ein fragendes Pronomen oder Adverb, die indirekte Satzfrage durch **ob** eingeleitet.

Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist. Es wird keinem an der Wiege gesungen, was aus ihm wird. Wann wir sterben werden, ist ungewiß. Ich weiß nicht, wem ich glauben soll. Jemand fragte, wo Gott sei; einer antwortete: Sage vorher, wo Gott nicht ist! Er fragte das arme Kind, wie ihr Name heiße, und wie alt sie sei. Es ist nicht ausgemacht, ob Äsop seine Fabeln selbst aufgeschrieben und in ein Buch zusammengetragen hat. Es ist nicht schwer zu entscheiden, ob äußere oder innere Güter den Menschen glücklich machen. Die Ungewißheit, ob mein Sohn genesen werde, beunruhigt mich in hohem Grade.

Anm. Die indirekte disjunktive (§ 158) Satzfrage kann **ob** weglassen und in der Form der direkten stehen. Man wußte nicht, war er bei Sinnen oder von Sinnen.

Finalsätze.

§ 138. Die Finalsätze werden durch **daß, auf daß, damit** eingeleitet; im übergeordneten Satze steht oft **darum, dazu, deshalb, in der Absicht, zu dem Zwecke**.

Den werft mir in die Hölle dort, daß er zu Asche gleich vergehe, und ihn mein Aug nicht weiter sehe! Ziele gut, daß du den Apfel treffest! Schnell das Zinn herbei, daß die zähe Glockenspeise fließe nach der rechten Weise! Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet! Spare in der Jugend, damit du im Alter nicht darbest!

§ 139. Statt des Finalsatzes kann der Infinitiv mit **um—zu**, auch mit **zu** stehen, wenn er mit dem übergeordneten Satze gleiches Subjekt hat.

Wallenstein war ans Fenster gesprungen, um der Wache zu rufen. Zu den Wolken des Himmels steigt singend die Lerche, um den werdenden Tag zu begrüßen. Der wahre Freund vergißt sich gern, um seinem Freunde zu leben. Der Wanderer, der sich auf dem Wege verspätet, strengt seiner Schritte letzte Kraft noch an, die Nachtherberge zeitig zu erreichen. Und geboren wurde der Jungfrau Sohn, die Gebrechen der Erde zu heilen.

Konsekutivsätze.

§ 140. Die Konsekutivsätze werden eingeleitet durch **daß, so daß, ohne daß**; das konsekutive **daß** bezieht sich auf ein im übergeordneten Satze stehendes oder zu ergänzendes **so, so sehr, so weit, von der Art, ein solcher**.

Das Lied rührte mich so, daß ich weinte. Der Sturm war so heftig, daß Bäume umgerissen wurden. Niemand kann so reden, daß es alle Leute gut dünkt. Hüte dich, mit solchen Geberden zu sprechen, daß man lachen muß! Der Hund biß die Leute, so daß sie sich genötigt sahen, ihn tot zu schießen. Im Freien muß man singen, daß Busch und Thal erklingen. Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie wundervoll, daß reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwoll. Titus begegnete keinem Römer, ohne daß er ihn zuerst grüßte. Er geht nie aus, ohne daß er seine Kinder mitnimmt. Er lag wie tot da, ohne daß er sich rührte.

§ 141. Bezieht sich der Konsekutivsatz auf einen Komparativ, so kann man statt des Komparativs den Positiv mit **zu** setzen, z. B. der Kranke ist schwächer, als daß er eine Operation aushalten kann, oder: der Kranke ist zu schwach, als daß ꝛc. Nach dem Positiv mit **zu** kann bei gleichem Subjekte der Sätze statt **als daß** der Infinitiv mit **um zu** gesetzt werden, z. B. der Kranke ist zu schwach, um eine Operation aushalten zu können; ich bin zu jung, um dies zu verstehen.

§ 142. 1. In den Sätzen mit **ohne daß** kann statt des Indikativs des Imperfekts der Konjunktiv des Plusquamperfekts (Potentialis der Vergangenheit) stehen, z. B. Titus begegnete keinem Römer, ohne daß er ihn zuerst gegrüßt hätte.

2. Statt **ohne daß** kann **ohne zu** mit Infinitiv stehen, wenn Konsekutivsatz und übergeordneter Satz das gleiche Subjekt haben, z. B. Titus begegnete keinem Römer, ohne ihn zuerst zu grüßen. Ebenso: Wer ist so albern, an solche Märchen zu glauben? Wer ist so jung, um nicht zu wissen, daß es eine Vorsehung gibt?

Kondicionalsätze.

§ 143. 1. Die Kondicionalsätze werden eingeleitet durch **wenn, falls, wofern, es sei denn daß** (= wenn nicht); altertümlich ist **so** statt **wenn**. Im Nachsatz steht meist **so** oder **dann**.

2. Die Konjunktion **wenn** kann auch wegfallen; dann bekommt der Kondicionalsatz die Form der Satzfrage, d. h. das Verb steht an der Spitze.

§ 144. Der Kondicionalsatz steht 1. im Indikativ, wenn die Annahme als wirklich dargestellt wird, wo man also sagt: wenn dies (nicht) ist, so ist jenes (nicht) — Fall der Wirklichkeit.

2. im Konjunktiv des Imperfekts und Plusquamperfekts *),

a. wenn die Annahme als subjektive Vorstellung oder bloß als möglich dargestellt wird — Fall der Möglichkeit;

b. wenn die Annahme zugleich als nicht wirklich dargestellt wird — Fall der Nichtwirklichkeit.

Anm. Fällt der Fall der Möglichkeit in die Vergangenheit, so kann statt des Plusquamperfekts im Vorder- und Nachsatz auch der Indikativ des Imperfekts gebraucht werden.

Wenn die Glock soll auferstehn, muß die Form in Stücken gehn. Wenn die Zeit unter allen Dingen das kostbarste ist, so ist auch die Verschwendung der Zeit die größte aller Verschwendungen. Wenn jemand mich einmal betriegt, so verzeih es ihm Gott; betriegt er mich zum zweitenmal, so verzeih es mir Gott! Dem lieben Gotte weich nicht aus, findst du ihn auf dem Weg! Wenn man nicht gesät hat, kann man nicht ernten. So du kämpfest ritterlich, freut dein alter Vater sich. Wie stünds um euch, zög ich mein Heer zurück? Würfe er das Schwert von sich, er wäre verloren. Hätte er das Schwert von sich geworfen, er wäre verloren gewesen, oder: warf er das Schwert von sich, er war verloren. Wenn der Mensch nicht denken könnte, so hätte er auch keine Sprache. Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel, nach den Hügeln zög ich hin. Könnte man jedes Ding zweimal machen, so stünde es besser um alle Sachen. Man würde einander besser kennen, wenn sich nicht immer einer dem andern gleichstellen wollte. Nie hätte uns ein Mensch betrogen, ein glatt Gesicht uns nie berückt, wär jedem, wie dem Stempelbogen, der Wert gleich auf die Stirn gedrückt. Geld macht nicht reich, es sei denn reich

*) Im Kondicionalsatze dürfen die mit **würde** umschriebenen Formen (ich würde schlagen, ich würde geschlagen haben, ich würde geschlagen werden, ich würde geschlagen worden sein) nicht gebraucht werden, sondern bloß: ich schlüge, ich hätte geschlagen, ich würde geschlagen, ich wäre geschlagen worden.

das Herz zugleich (= es sei denn, daß das Herz zugleich reich ist, oder: wenn nicht das H. ꝛc.) Die Nürnberger hängen keinen, sie haben ihn denn. Hättest du von Menschen stets besser gedacht, so hättest du auch besser gehandelt.

Koncessivsätze.

§ 145. Die Koncessivsätze werden eingeleitet durch **obgleich, obschon, obwol, obzwar, wiewol, trotzdem** (daß), **ungeachtet, ob auch, wenn auch, wenn gleich, wie — auch, so — auch, wenn auch noch so.** Im übergeordneten Satze steht gewöhnlich **doch, dennoch, gleichwol, desungeachtet.**

Was Gott thut, das ist wolgemeint, obgleich es anfangs anders scheint. Ob er auch droht, er schreckt uns nicht. Obzwar die Wahrheit dich verletzt, du sollst sie dennoch hören. Obschon der Strauß Flügel hat, kann er doch nicht fliegen. Ein heiliger Wille lebt, wie auch der menschliche wanke. So klein auch David war, er war dem Riesen doch gewachsen. Die Leiden sind für den Menschen ein Glück, wenn ers auch mit seinem schwachen Verstande nicht immer einzusehen vermag. Karl entsagt seiner üblen Gewohnheit nicht, trotzdem ich ihn schon oft gewarnt habe. Und dräut der Winter noch so sehr mit trotzigen Geberden und streut er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden.

§ 146. Hieher gehört auch das gegensätzliche (adversative) **während, während dagegen.**

Die Feinde haben 3000 Mann verloren, während von unsern Kriegern nur 400 fehlen. Der Mensch ist mit Vernunft begabt, während dagegen alle übrigen lebenden Wesen ohne Vernunft sind.

Kausalsätze.

§ 147. Die Kausalsätze werden eingeleitet durch **weil, da, nun** (= da), **zumal** (= zumal da); altertümlich ist **sintemal.** Im übergeordneten Satze steht oft **darum, deshalb, deswegen, aus dem Grunde.**

Gott straft die Bösen, weil er gerecht ist. Weil Gott gerecht ist, straft er die Bösen. Die Tiere reden nicht, weil sie nicht denken. Mancher Mensch ist ein Bösewicht geworden, weil er sah, daß man ihn dafür hielt. Dir blüht gewiß das schönste Glück der Erde, da du so fromm und heilig bist. Nun ich dich gesehen habe, will ich gerne sterben. Wahre Freunde sind ein großes Gut, zumal es derselben nur wenige gibt.

Anm. Statt **nicht etwa weil, nicht weil etwa** sagt man auch **nicht als ob.** Ich tadle dich, nicht als ob ich dich kränken wollte, sondern um dich auf deine Fehler aufmerksam zu machen.

§ 148. Hieher gehören auch 1. die Erklärungssätze mit **indem, daran daß, darin daß, dadurch daß, damit daß.** Dieses **daß** steht auch nach den Verben: loben, tadeln, danken, und nach denen, die einen Affekt bezeichnen, wie: sich freuen, sich wundern, unwillig sein.

Du hast kein Glück, indem du keines festhalten willst. Der Müßiggang verkürzt notwendigerweise unser Leben, indem er uns schwächer macht. Man erkennt den Vogel daran, daß er Federn hat. Viele Menschen sind schon dadurch arm geworden, daß sie vieles um ein Spottgeld gekauft haben. Mancher Mensch verliert dadurch seinen guten Ruf, daß er schlechte Gesellschaften besucht. Viele tadeln Hannibal, daß er Rom nicht belagerte. Ich preise mich glücklich, daß ich diesen Tag erlebte. Du hast vom Glück zu sagen, daß du so weggekommen bist. Zürnst du mir, daß ich die Wahrheit gesprochen habe?

2. die mit **als** eingeleiteten Sätze, welche sich auf **desto, um so** mit einem Komparativ beziehen.

Ich war über deine Vorwürfe um so erstaunter, als ich mir keiner Schuld bewußt war.

Temporalsätze.

§ 149. Die Temporalsätze werden eingeleitet durch **als, da, wie, wenn, während, indem, indes, so lange (als), sobald (als), nachdem, seitdem, seit, ehe, bevor, bis;** statt **so lange als** findet sich altertümlich auch **weil.** Im übergeordneten Satze steht oft **da, dann, damals, so, so lange** (vor **bis**) 2c.

Griechenland mußte sich, als es auf den Ruhm des Witzes und der Gelehrsamkeit am stolzesten sein konnte, in das macedonische Joch fügen. Als Jesus zwölf Jahre alt war, gingen seine Eltern mit ihm nach Jerusalem. Da ich ihn sah, erinnerte ich mich seines Versprechens. Das Dunkel der Nacht entflieht, wie die Sonne hell leuchtend aus dem östlichen Himmelsthor tritt. Der Gedanke, daß Gott ein liebevoller Vater der Menschen ist, soll uns trösten, wenn wir im Unglücke sind. Wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort. So oft der Frühling wiederkehrt, ertönen neue Freudenlieder. Ach, vielleicht indem wir hoffen, hat uns Unheil schon getroffen. Den Baum muß

man biegen, während er jung ist. Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Es irrt der Mensch, so lange er strebt. Viele treten einen Schritt zurück, sobald sie sehen, daß dich das Glück nicht anlächelt. Sobald Cäsar ermordet war, brach im römischen Reiche der Bürgerkrieg wieder aus. Seitdem der König seinen Sohn verloren hat, vertraut er wenigen der Seinen mehr. Nachdem der König seinen Sohn verloren hatte, vertraute er wenigen der Seinen mehr. Nachdem der Seeweg nach Indien aufgefunden war, kam der Landweg ziemlich außer Gebrauch. Wir sind Greise, ehe wir's ahnen. O nimm der Stunde wahr, eh' sie entschlüpft! Freude war in Trojas Hallen, eh' die hohe Feste fiel. Bevor du etwas unternimmst, bedenke das Ende! Hüte dich, etwas zum Grundsatze zu machen, bevor du alle möglichen Fälle überlegt hast. Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Bis die Glocke sich verkühlet, laßt die strenge Arbeit ruhn!

Anm. Der Satz, der temporaler Vordersatz sein sollte, geht oft als Hauptsatz voran und der eigentliche Hauptsatz tritt dann als Nebensatz oder als Hauptsatz auf (**kaum — als, kaum — so, kaum — da; eben, gerade — als; schon, bereits — als**).

Ich war kaum über die Landungsbrücke, als man sie abnahm und das Schiff abstieß, oder: kaum war ich hinüber, so nahm man sie ab. Kaum ist er aus dem Gefängniß entlassen, so stielt er schon wieder. Er hat kaum ausgetrunken, springt ihm sein Herz entzwei.

Komparativsätze.

§ 150. Die Komparativsätze werden eingeleitet durch 1. **wie (gleichwie, sowie), so, als**; im übergeordneten Satze steht meist **so, eben so**.

Wie man in den Wald schreit, so hallt es wieder heraus. Wie der Mensch lebt, so stirbt er. Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnet. Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen. Sowie der Weihrauch das Leben einer Kohle erfrischt, so erfrischt das Gebet die Hoffnungen des Herzens. Und es wallet und siedet und brauset und zischt, wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt. So hoch man steht, so hoch kann man fallen. Jeder bewehrte sich, so gut er konnte. Wenn man im Januar einen Dichter liest, so ist es so schön, als wenn man im Juni spazieren geht. Er ist ebenso arm, als sein Bruder reich ist. Danket Gott so warm, als ich für diesen Trunk euch danke.

Anm. Die Sätze mit **wie wenn, als wenn, als** und dem Konjunktiv sind kondicionale Komparativsätze.

Der rechtliche Mensch bewahrt ein anvertrautes Gut, wie wenn es sein Eigentum wäre. Thuet, als wenn ihr zu Hause wäret. Dein Glück freut mich so sehr, als wenn es mir selbst zu Teil geworden wäre. Er schrie, als ob er am Spieße steckte. Der Donner rollte so fürchterlich, als wollte der Himmel zusammenstürzen. Mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, als dächt' er vergangener Zeiten.

2. **je** mit einem Komparativ; im übergeordneten Satze steht **desto, um so,** auch **je.**

Je höher einer steht, desto tiefer kann er fallen. Je größer die Gefahr, desto näher ist Gott. Je größer der Reichtum ist, um so mühseliger ist oft das Leben. Je länger, je lieber.

3. **als** nach einem Komparativ und nach **ein anderer, anders**.

Das Unglück war größer, als wir anfangs geglaubt hatten. Die Sache fiel anders aus, als ich dachte.

Anm. Statt **als** nach einem Komparativ wird bisweilen **denn** gebraucht. Es ist besser, einem braven Manne als Freund denn als Feind gegenüber zu stehen.

4. **je nachdem, insofern (als), inwiefern, inwieweit, insoweit (als).**

Die Quelle schwindet und schwillt, je nachdem die Wärme steigt und fällt. Je nachdem die Arbeit ist, wird der Lohn sein. Alle Aufklärung des Verstandes verdient nur insoferne Achtung, als sie auf den Charakter zurückfließt. Er ist unschuldig, insoweit ich es beurteilen kann. Hilf den Armen, soweit es deine Mittel erlauben!

§ 151. Die Komparativsätze werden häufig mit dem übergeordneten Satze zusammengezogen.

Eine Lüge ist wie ein Schneeball; je länger man ihn wälzt, desto größer wird er. Das Leben entflieht wie ein Traum. Fremdes Gut frißt das eigene wie neuer Schnee den alten. Ihr habt mich wie einen Gefangenen behandelt. Man verehrte ihn wie einen Gott. Sokrates war ebenso gerecht als weise. Das Schaf ist ebenso nützlich wie (oder: als) das Rind. Nichts wissen ist so schlimm als nichts thun. Der erste Verdruß ist besser als der letzte. Das Vaterland sei uns teurer als alles andere! Die Schlacht war mehr hitzig als planmäßig.

Relativsätze.

§ 152. 1. Das relative Pronomen kongruiert mit seinem Beziehungsworte im Genus und Numerus, der Kasus desselben hängt vom Relativsatze ab.

2. Bezieht sich das Relativ auf ein persönliches Pronomen, so wird **der**, nicht **welcher** gebraucht, z. B. ich, der ich dein bester Freund bin, oder dafür: ich, der dein bester Freund ist; du, der du gestern gesagt hast, oder dafür: du, der gestern gesagt hat.

3. Statt: jeder — der, alle — die, alles — was sagt man auch: wer nur, wer immer, wer auch, wer auch immer, was nur rc. In den so gebildeten allgemeinen Relativsätzen steht ohne Unterschied der Indikativ oder Konjunktiv oder **mögen**.

4. In Relativsätzen findet sich wie in Konsekutivsätzen (§ 142, 1) der Potentialis der Vergangenheit statt des Indikativs des Imperfekts, z. B. nicht einer war unter seinen Nachbarn, der sich nicht seiner Wolthätigkeit erfreut hätte.

§ 153. Die Relativsätze vertreten

1. das Subjekt.

Wer nicht hören will, muß fühlen. Wer lügt, betrügt. Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Wer nicht vorwärts geht, kommt zurück. Wer fremde Sprachen nicht lernt, weiß nichts von seiner eigenen. Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht gethan. Nicht der ist auf Erden verwaist, dessen Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Liebe und kein Wissen erworben.

2. ein Objekt.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nicht mehr. Wir verletzen am meisten die, die wir am zärtlichsten lieben. Was der Mensch an Bildung gewinnen soll, kann ihm nur eigne Selbstthätigkeit erwerben. Was man nicht versteht, besitzt man nicht. Das Glück hilft denen, die sich selbst helfen. Wer fromm ist, dem geht es gut. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele! Häng an die große Glocke nicht, was jemand im Vertrauen spricht! Wer sein ein Hüttchen nennet, ruht nun darin sich aus; und wen die Fremde trennet, den trägt ein Traum nach Haus. Wer Gottes Stimme nicht in seinem Innern vernimmt, dem wird sie auch nicht aus der Natur entgegen tönen. Noch keinen sah ich fröhlich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streuen.

3. ein Attribut.

Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet.

Was kann ich thun, der selber hilflos ist? Zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort. Ein Kind, dessen Eltern nicht mehr am Leben sind, heißt Waise. Das Tier hat auch Vernunft; das wissen wir, die wir die Gemsen jagen. Der Geizige ist ein Roß, das Wein fährt und Wasser säuft. Das Betragen ist ein Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt. Kennst du das Land, wo die Citronen blühn? Wo viel Licht ist, ist starker Schatten. Der Mensch mag sich wenden, wohin er will, er mag unternehmen, was es auch sei, stets wird er auf jenen Weg wieder zurückkehren, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat. Die Schwalbe, die wir im Winter erstarrt finden und im Lenze wieder aufleben sehen, die tote Raupe, die sich als Schmetterling neu verjüngt in die Lüfte erhebt, reichen uns ein treffendes Sinnbild unserer Unsterblichkeit. Möge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen Krieges Horden dieses stille Thal durchtoben! Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht. Von Natur besitzen wir keinen Fehler, der nicht zur Tugend, keine Tugend, die nicht zum Fehler werden könnte. Der Feige droht nur, wo er sicher ist. Wo man singt, da laß dich ruhig nieder! Geh, wohin dich die Pflicht ruft! Wir werden ihn finden, wo er auch sei (oder: sein mag). Wir werden dem Feinde zu begegnen wissen, woher er auch komme.

4. umschreiben sie das Prädikat.

Er ist nicht, was er scheint. Was ich gewesen, werd' ich wieder, Johann der muntre Seifensieder. Der Mut ists, der den Ritter ehret. Geist und Liebe sind es, die Großes vollbringen. Ich bin es, der dies gethan hat. Bist du's, der den grausamen Befehl gegeben hat?

Particip.

§ 154. 1. Statt eines kondicionalen, koncessiven, kausalen und temporalen Nebensatzes kann auch das Particip gebraucht werden — appositives Particip. Das Particip des Präsens wird gebraucht, wenn das Verb des Nebensatzes in einem einfachen Tempus steht, das Particip des Perfekts, wenn das Verb des Nebensatzes in einem aus dem Particip des Perfekts und **sein** gebildeten Tempus steht und ein selbständiges Particip (§ 122, 6) bildet.

2. Anwendbar ist das Particip, wenn der Nebensatz und der übergeordnete Satz das gleiche Subjekt haben. Bezieht sich das Par-

ticip auf ein Objekt, so ist es nur dann anwendbar, wenn das Objekt mit seinem Particip dem Subjekt vorangeht.

Zu weit getrieben, verfehlt die Strenge ihres weisen Zweckes, und allzu straff gespannt, zerspringt der Bogen. Vereint sind auch die Schwachen mächtig. Schon von dem ersten Bericht so großer Leiden gerührt, schickten wir eilend ein Scherflein von unserem Überfluß. So immer steigend kommt ihr auf die Höhe des Berges. Unberührt von den Sorgen des Lebens, verlebt das Kind heiter seine Tage. Noah wandelte, obgleich unter sündhaften Menschen lebend, gerecht vor Gott. Vor der Fronte kniend, hält der König seine Andacht; die ganze Armee, auf die Knie hingestürzt, stimmt zu gleicher Zeit ein rührendes Lied an. Dies bei mir bedenkend, schlief ich ein. Kaum einer Gefahr entronnen, stürzt er sich in eine andere. Napoleon I., bei Leipzig besiegt, floh über den Rhein. Er spielt und gewinnt oft, aber kaum gewonnen geht das Geld wieder fort.

Anm. Das Particip **habend** wird weggelassen. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros, den Dolch im Gewande. Er tritt als Ministrant dem Priester zum Altar voran, das Meßbuch in der Hand. Die Hand am Schwerte, schauen sie sich drohend an.

3. Ist das Prädikat des Nebensatzes ein Nomen, so wird das Particip **seiend** weggelassen. Das prädikative Substantiv wird zur prädikativen Apposition, vor die dann meist **als** tritt; das prädikative Adjektiv wird appositives Adjektiv, das ohne Flexion bleibt.

Der Ungenügsame verlangt, daß ihm noch als Bettler alles zu Diensten stehe. Kato lernte als Greis die griechische Sprache. Dreißig Jahre alt, trat Jesus als Lehrer auf. Unbekannt mit den Sorgen der Zukunft, verlebt das Kind in Frohsinn und Heiterkeit seine Tage. In der Welt ein Neuling, weiß der Jüngling nicht Schmeichler von Freunden zu unterscheiden. Der größte Astronom seiner Zeit, mußte Keppler doch in Dürftigkeit leben. Schiller schrieb, obgleich noch jung, herrliche Gedichte.

4. Das Particip des Perfekts transitiver Verba wird, gewöhnlich mit dem Accusativ verbunden, auch absolut (ohne Beziehung auf das Subjekt) gebraucht.

Dies gesagt, ging er fort. .Sterbend, noch die letzten Blicke gen Zamora hingewendet, lag der König bleich und tot. Dieses Geschäft berichtigt, eilen alle Statthalter nach ihren Provinzen.

Anm. Hieher gehören: gesetzt daß, angenommen daß, vorausgesetzt daß.

§ 155. Auch statt eines Relativsatzes kann das Particip gebraucht werden, wenn das Relativpronomen im Nominativ steht oder durch Umwandlung ins Passiv in denselben zu stehen kommt.

Derjenige welcher gerecht ist = der Gerechte. Die Werke dessen der gerecht ist = die Werke des Gerechten. Das was schön ist = das Schöne. Der Mann der tapfer ist = der tapfere Mann. Ein Kind, das brav ist, folgt geschwind = ein braves Kind folgt geschwind. Ein Feind, welcher tadelt, ist oft besser als ein Freund, welcher schweigt = ein tadelnder Feind ist oft besser als ein schweigender Freund. Du sprichst von Zeiten, die vergangen sind = du sprichst von vergangenen Zeiten. Den Ring, den du getragen, fand ich in des Fisches Magen = den von dir getragenen Ring fand ich 2c. Die ganze Natur verkündigt Gott, welcher der ewige Quell alles Lebens ist = Gott, den ewigen Quell alles Lebens. Was von meinem Herrn, der König ist, kommt, werd' ich als ein Gesetz verehren = was von meinem Herrn, dem König, kommt 2c. Ein Herz, das Edelmut bewohnt, ist durch sich selbst am herrlichsten belohnt = ein von Edelmut bewohntes Herz 2c. oder: ein Herz, von Edelmut bewohnt, ist durch sich selbst 2c. Ein Augenblick, den eine gute That bezeichnet, ist vor Gott ein Jahr = ein Augenblick, von einer guten That bezeichnet, ist 2c. In der Stadt N., die von Feinden belagert wird, herrscht Hungersnot = in der von Feinden belagerten Stadt N. 2c. Besser ist ein gewisser Friede als ein Sieg, den man hofft = als ein gehoffter Sieg. Die Wolthaten, die man wackern Männern erweist, sind wie Buchstaben, in Marmor gegraben; aber was man schlechten Menschen gutes thut, ist Schrift, in Wasser geschrieben. Das Mädchen brachte Blumen mit und Früchte, gereift auf einer andern Flur.

Anm. Aus den Beispielen geht hervor, 1. daß substantivisch gebrauchte Adjektiva, attributive Adjektiva und Participien sowie Appositionen sich in Relativsätze verwandeln lassen; 2. daß das Particip des Perfekts von transitiven Verben auch als Particip der Gleichzeitigkeit gebraucht wird.

Koordination, Beiordnung.

§ 156. 1. Wenn zwei Sätze so verbunden werden, daß der eine vom andern unabhängig ist, so heißen sie beigeordnet (koordiniert). Zwei koordinierte Sätze sind entweder Hauptsätze, oder sie sind Nebensätze eines andern Satzes.

2. Die beigeordneten Sätze werden entweder mittels der beiordnenden (koordinierenden) Konjunktionen mit einander verbunden, oder sie werden ohne Konjunktionen neben einander gestellt (Asyndeton, asyndetische Verbindung).

3. Die Beiordnung ist fünffacher Art: anreihend oder kopulativ, ausschließend (trennend) oder disjunktiv, entgegensetzend oder adversativ, folgernd oder konklusiv, begründend oder kausal. Darnach gibt es auch fünf Arten von koordinierenden Konjunktionen: kopulative, disjunktive, adversative, konklusive, kausale.

§ 157. Die kopulativen Konjunktionen sind 1. einfach anreihend: **und, auch, und nicht, auch nicht, nicht — einmal, da, dann, ferner, außerdem, zudem, überdies**, 2. wechselseitig verbindend: **sowol — als auch, nicht nur (bloß) — sondern auch, teils — teils, bald — bald, einerseits — andererseits, weder — noch**, 3. aufzählend: **erstlich (zuerst, erst), dann, alsdann, hernach, hierauf, endlich, zuletzt, schließlich**, oder: **erstens, zweitens** ꝛc., 4. steigernd: **sogar, ja, ja sogar.**

Der Himmel ist ein großes Buch über die göttliche Allmacht und Güte, und die Sterne sind die goldenen Buchstaben in dem Buche. Von edlen Männern hab' ich viel gelernt; auch manches lehrte mich mein eigen Herz. Über 5000 waren teils gefangen teils verwundet. Die Bäume gewähren uns nicht nur kühlenden Schatten, sondern sie liefern uns auch wolschmeckende Früchte. Der Neidische ist weder selbst froh, noch gönnt er andern eine Freude. Weder zu erzählen noch zu beschreiben ist die Herrlichkeit einer Vollmondnacht. Man muß erst arbeiten, dann ruhen; erst säen, dann ernten; erst denken, dann reden.

§ 158. Die disjunktive Konjunktion ist **oder**. Die Ausschließung oder Trennung wird schärfer ausgedrückt durch **entweder — oder**.

Etwas muß er sein eigen nennen, oder der Mensch wird morden und brennen. Wir müssen siegen oder fallen. Ist die Seele unsterblich, oder wird sie untergehen? (disjunktive Frage). Im Jenseits erntet der Mensch entweder Lohn für seine guten Thaten, oder er empfängt Strafe für seine Sünden.

§ 159. Die adversativen Konjunktionen sind: **aber, nun aber, so aber, allein, doch, jedoch, dagegen, hingegen, gleichwol, dennoch, indes, desungeachtet, (nicht —) sondern.** Den Konjunktionen **aber, allein, doch, jedoch** entspricht im vorhergehenden Satze häufig **zwar**;

sondern hebt das Vorhergehende auf und steht daher nur nach einer Verneinung (Negation).

Dem Silber gleichet die Rede, aber zur rechten Zeit schweigen ist lauteres Gold. Man kann die Fehler eines großen Mannes tadeln, aber man muß nur nicht den Mann deswegen tadeln. Verwaiste Väter sind beklagenswert; allein verwaiste Kinder sind es mehr. Spät kommt ihr, doch ihr kommt. Teuer ist mir der Freund; doch auch den Feind kann ich nützen. Dein Schmerz trifft mich zwar, doch trifft er mich nicht tief. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Wohl läßt der Pfeil sich aus dem Herzen ziehn, doch nie wird das verletzte mehr gesunden. Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, verderblich ist des Tigers Zahn; jedoch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß das Kleid nicht den Mann mache; gleichwol läßt sich der Klügste oft durch eine glänzende Außenseite blenden. Arm ist nicht, wer wenig hat, sondern wer viel bedarf.

§ 160. Die konklusiven Konjunktionen sind: **daher, darum, deswegen, deshalb, demnach, mithin, somit, folglich, also.**

Gott ist gerecht; daher straft er die Bösen. Alle Menschen sind sterblich; nun aber bin ich ein Mensch; folglich bin ich sterblich. Auch aus entwölkter Höhe kann der zündende Donner schlagen; darum in deinen fröhlichen Tagen fürchte des Unglücks tückische Nähe! Der Mensch hat einen freien Willen; mithin kann er wählen zwischen dem Guten und Bösen. In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich echt; drum soll man nie zertreten sein altes, gutes Recht. Jeder Mensch hat ein Recht auf sein Leben; also sollst du keinen Menschen um sein Leben bringen.

§ 161. Die kausale Konjunktion ist **denn.**

Gott straft die Bösen; denn er ist gerecht. Lerne nur das Glück ergreifen; denn das Glück ist immer da. Lernet deutsch, Jünglinge; denn ihr seid Deutsche.

§ 162. Asyndeta.

Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Thal hinab, drunten singt bei Wies' und Quelle froh und hell der Hirtenknab. Kochend wie aus Ofens

Rachen glühn die Lüfte, Balken krachen, Pfosten stürzen, Fenster klirren, Kinder jammern, Mütter irren, Tiere wimmern unter Trümmern; alles rennet, rettet, flüchtet, taghell ist die Nacht gelichtet. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Leichtsinn führt zur Sünde, Sünde führt ins Unglück. Deine Eichen stehen, du bist gefallen. In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling; still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis. Dreifach ist der Schritt der Zeit: zögernd kommt die Zukunft hergezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entflogen, ewig still steht die Vergangenheit. Dein Bruder sterbe oder siege; er ist verloren. Geendet hab' ich mein Gedicht; es fehlt noch viel, daß es vollendet wäre. Heute hüpft im Frühlingstanz noch der muntre Knabe; morgen weht der Todeskranz schon auf seinem Grabe. In deine Hand befehl ich mein Leben, du kannst es nehmen, du hast es gegeben. Der ist bewahrt und aufgehoben, der Graf wird seine Diener loben. Benutze rasch den Augenblick; vergangene Zeit kehrt nie zurück. Stets übe deine Kunst, ist sie dir gleich bekannt; das Denken stärkt den Sinn, das Üben stärkt die Hand. Durch diese hohle Gasse muß er kommen, es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. Der Irrtum ist viel leichter zu erkennen als die Wahrheit; jener liegt auf der Oberfläche, diese ruht in der Tiefe.

Anm. Das Gegenteil vom Asyndeton ist das Polysyndeton, z. B. Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder, und herrschet weise im häuslichen Kreise und lehret die Mädchen und wehret den Knaben und reget ohn' Ende die fleißigen Hände. Asyndeton und Polysyndeton verbunden: Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben, muß wirken und streben und pflanzen und schaffen, erlisten, erraffen, muß wetten und wagen, das Glück zu erjagen.

Wort- und Satzstellung.

Wortfolge im einfachen Satze.

§ 163. 1. Im einfachen Satze ist die gemeine Wortfolge diese: das Subjekt (mit seinem Attribut) steht an der Spitze und unmittelbar darnach folgt das Verbum finitum, z. B. Gott hat mir Freude gegeben; die Macht des Feuers ist wolthätig; das Leben ist ernst, die Kunst ist heiter. In den Satzfragen aber und häufig auch in Wunschsätzen steht das Verb an der Spitze, und in den Wortfragen das Fragewort und hinter diesem das Verb.

2. Von dieser gemeinen Wortstellung wird abgewichen, wenn ein Satzteil besonders hervorgehoben werden soll; dann steht dieser an der

Spitze des Satzes und an ihn schließt sich das Verb an (Inversion, Umstellung), z. B. Freude hat mir Gott gegeben; wolthätig ist des Feuers Macht; ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst. Diese Wortstellung findet auch dann statt, wenn das unbestimmte **es** als Vorläufer des Subjekts den Satz beginnt.

3. In Satzfragen, die mit Affekt, mit Verwunderung oder Unwillen gestellt werden, kann jedes Wort, das betont ist, an die Spitze der Frage treten.

Du willst dein Vergehen beschönigen? Dein Vergehen willst du beschönigen? Beschönigen willst du dein Vergehen? Ich soll mit meiner Armbrust auf das liebe Haupt des eignen Kindes zielen?

Anm. Die Dichter haben eine größere Freiheit in der Wortstellung. So stellen sie z. B. das attributive Adjektiv häufig hinter sein Substantiv, entweder mit dem Artikel (also mit Flexion) oder appositiv (also ohne Flexion) und das Verb ans Ende des Satzes. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an! In einem Thal bei armen Hirten erschien mit jedem jungen Jahr ein Mädchen schön und wunderbar. Und der König zum drittenmal wieder fragt. Und der Sänger rasch in die Saiten fällt und beginnt sie mächtig zu schlagen.

Wortstellung in Nebensätzen.

§ 164. Im Nebensatze steht das Relativ, das Interrogativ oder die subordinierende Konjunktion am Anfang und das Verbum finitum am Ende.

Anm. Wenn beim Verbum finitum des Nebensatzes zwei oder drei Infinitive stehen, so steht es nicht am Ende, sondern tritt vor die Infinitive, z. B. man hoffte die Stadt wenigstens noch so lange hinzuhalten, bis man das Getreide werde einernten können.

Stellung der Nebensätze.

§ 165. 1. Der Nebensatz kann seinem übergeordneten Satze folgen oder vorangehen oder eingeschaltet werden, jedoch nie zwischen dem Subjekt und dem Verbum finitum, also nicht: Cäsar, als er nach Gallien gekommen war, führte mit den Helvetiern Krieg, sondern: Cäsar führte, als er — gekommen war, Krieg, oder: als Cäsar — gekommen war, führte er Krieg.

2. Ist der Nebensatz von einem einzelnen Gliede des Hauptsatzes abhängig, so schließt er sich in der Regel sogleich daran, z. B. die Überzeugung, daß die Vorsehung über uns waltet, erhält uns im Unglück aufrecht. So steht der Relativsatz möglichst bei seinem Be-

ziehungsworte, darf aber nicht ein unbetontes Wort von seinem Satze trennen, z. B. nicht: der Mensch schlägt immer wieder den Weg, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat, ein, sondern: der Mensch schlägt immer wieder den Weg ein, den ꝛc.

Anm. Ein Hauptsatz, der in einen anderen Satz eingeschoben ist, heißt Parenthese oder parenthetischer Satz.

Er hört, schon kann er nicht mehr sehn, die nahen Stimmen furchtbar krähn. Bank an Bank gedränget sitzen — es brechen fast der Bühne Stützen — der Griechen Völker wartend da.

Anhang zur Syntax.

Interpunktion.

§ 166. Der Punkt steht

1. am Ende des Behauptungssatzes, mag dieser einfach oder zusammengesetzt sein,

2. nach jedem abgekürzten Worte: d. 1. Jan., z. B.

Das Fragezeichen steht am Ende des unabhängigen (direkten) Fragesatzes.

Das Ausrufzeichen steht am Ende des Befehl-, Wunsch- und Ausrufsatzes.

Das Komma trennt

1. im einfachen Satze den Vokativ und die nachgestellte Apposition,

2. im zusammengezogenen Satze gleichartige Satzteile, die nicht durch **und** oder **oder** verbunden sind,

3. im zusammengesetzten Satze

a) den Nebensatz vom übergeordneten Satze,

b) koordinierte Sätze (von kleinerem Umfang), die nicht durch **und** verbunden sind,

4. kleine Parenthesen, so immer die Einschaltungen: sagte er, rief er, schrieb er ꝛc.

Das Semikolon ist ein verstärktes Komma; es trennt koordinierte Sätze (von größerem Umfang).

Das Kolon steht

1. vor einer direkten Rede, wenn diese vorher angekündigt ist,

2. vor dem Nachsatz, wenn mehrere Vordersätze vorausgehen, die durch Semikolon getrennt sind,

3. bei Aufzählungen, besonders nach **als**, **wie**, **nämlich**.

Der Gedankenstrich (—) bricht einen Satz ab oder bezeichnet das Folgende als etwas unerwartetes. Zwischen zwei Ziffern bedeutet er **bis.**

Die Klammern oder Parenthesezeichen ( ) [ ] — — schalten in einen Satz einzelne Worte oder einen parenthetischen Satz ein.

Das Anführungszeichen „ “ oder ‚ ‘ schließt direkt angeführte Worte eines anderen ein.

Der Bindestrich (-) verbindet

1. die Teile eines einfachen Wortes (bei der Silbentrennung) oder eines Kompositums,

2. Bestimmungswörter, deren gemeinsames Grundwort nur einmal (zum letzten Bestimmungsworte) gesetzt wird, z. B. Obst-, Gemüse- und Blumengarten.

Der Apostroph ' bezeichnet den Ausfall eines e oder i, das gewöhnlich geschrieben wird. Bei Eigennamen auf s deutet er den Genitiv an, z. B. Euripides' Tragödien.

S. 8 Z. 17 lies Äser statt Aser.
S. 47 letzte Z. lies spähen statt pähen.

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus).